Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.— einschließlich Trägerlohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35, zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld, Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 6 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Rpf., sonst laut Tarif Nr. 5, Rochlaßstaffel C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7505.

Nr. 31. Freitag, 1. Februar 1935. 83. Jahrgang.

London will nicht diktieren.

Die angebliche Einigungsformel wird dementiert. — London ist zuversichtlich. Was folgt auf die Londoner Gespräche?

Die Paktfrage.

as. **Berlin**, 1. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Heute vormittag 10 Uhr haben die Besprechungen zwischen den englischen Staatsmännern und ihren französischen Gästen begonnen. Nach den Nachrichten, die gestern sowohl von englischer als auch von französischer Seite verbreitet wurden, konnte man meinen, daß diese Verhandlungen ziemlich überflüssig geworden seien. Sprachen diese Meldungen doch davon, daß bereits bei der gründlichen Vorbereitung der Londoner Gespräche auf diplomatischem Wege eine weitgehende Einigung erzielt worden sei. Diese Nachrichten werden nun aber von beiden Seiten dementiert. Vor allen Dingen legt man in London großen Wert darauf, festzustellen, daß diese Darstellungen „sowohl unrichtig als unautorisiert" waren. Auf der anderen Seite sprechen aber alle aus London kommenden Meldungen davon, daß man dort die Lage wieder zuversichtlich beurteilt, was immerhin darauf schließen läßt, daß eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte doch erreicht werden konnte. Die englische Regierung will aber unter allen Umständen den Eindruck vermeiden, als ob wieder die früher üblichen Methoden zur Anwendung gelangen sollten, daß nämlich Deutschland vor vollendete Tatsachen gestellt wird. Ganz ausdrücklich wird deshalb betont, man denke in London garnicht daran, zu diktieren. Andere Londoner Darstellungen sprechen dann noch sogar von der Wahrscheinlichkeit einer Konferenz zu Vieren, die den Londoner Gesprächen folgen sollte, das heißt eine Aussprache, zu der Deutschland und Italien hinzugezogen werden würden, während eine andere Lesart dahin geht, daß nach den jetzigen Londoner Gesprächen der Lordsiegelbewahrer Eden wieder eine Europareise unternehmen werde. Diese ganzen Darstellungen werden offensichtlich vorbereitet, um den sehr schlechten Eindruck, den die ersten Meldungen über die bereits erfolgte Einigung gemacht hatte, wieder zu verwischen. Trotz allem dürfte aber doch wohl richtig sein, daß Frankreich unter den bekannnten Voraussetzungen bereit ist, auf den Teil 5 des Versailler Diktats zu verzichten und es dürfte weiterhin richtig sein, daß die Rückkehr Deutschlands nach Genf eine Forderung beider Mächte ist. Wenn im übrigen durch die Londoner Gespräche die Paktfrage wieder in den Vordergrund gerückt wird, so ergibt sich aus einer amtlichen deutschen Meldung, daß die Reichsregierung im gegenwärtigen Augenblick noch gar nicht in der Lage ist, abschließend zu den römischen Vereinbarungen, das heißt zu dem Nichteinmischungs-Pakt, Stellung zu nehmen. Sie hat vielmehr ihre Botschafter in Paris und Rom angewiesen, eine Reihe von Rückfragen über Inhalt und Tragweite dieses Paktes zu stellen. Man geht wohl kaum fehl, wenn man den gestrigen Besuch des deutschen Botschafters in Rom bei Mussolini mit diesen Rückfragen in Zusammenhang bringt.

Im übrigen werden sich die englischen und französischen Staatsmänner bei ihren Verhandlungen hoffentlich auch des Geburtstages der Abrüstungskonferenz erinnern. Es sind nämlich gerade drei Jahre her, daß diese Konferenz in Genf begann. Diese drei Jahre Leerlauf sind eine Mahnung und Forderung an die in London versammelten Staatsmänner. Die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz haben gezeigt, daß man auf dem eingeschlagenen Weg nicht zum Ziele kommt. Es wird Sache der englischen und französischen Staatsmänner sein, die Folgerungen daraus zu ziehen und der Welt zu zeigen, daß man etwas dazu gelernt hat.

Diner bei dem englischen Luftfahrtminister.

Paris, 31. Jan. Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval sind am Donnerstagmittag mit dem „Goldenen Pfeil" nach London abgereist. In ihrer Begleitung befinden sich der Generalsekretär beim Ministerpräsidium und Gesandte in Prag, Noel, ferner der Generalsekretär am Quai d'Orsay, Léger, sowie der Leiter der französischen Abteilung beim Völkerbund, Massigli.

Ministerpräsident Flandin war nach seiner Ankunft in London am Donnerstagabend Gast des englischen Luftfahrtministers, Lord Londonderry. Es fand ein kleines Diner statt, das keinen offiziellen Charakter hatte. Unter den Gästen sah man den französischen Botschafter Corbin, Ministerpräsident Macdonald, Außenminister Simon und Schatzkanzler Chamberlain. Außenminister Laval war nicht erschienen. Er verbrachte den Abend in seinem Hotel.

Die Vorkriegsschulden-Verhandlungen

zwischen Amerika und der Sowjetunion gescheitert.

Starke Rückwirkung auf die Handelsbeziehungen.

Washington, 1. Febr. Der Staatssekretär des Auswärtigen Hull gab Donnerstagabend bekannt, daß die erneut aufgenommenen Verhandlungen zur Regelung der russischen Vorkriegsschulden an Amerika gescheitert sind.

Staatssekretär Hull gab am Donnerstagabend folgende Erklärung ab: „Angesichts der gegenwärtigen Haltung der Sowjetregierung habe ich das Gefühl, daß wir nicht die Hoffnung hegen können, daß irgend eine Verständigung jetzt möglich ist. Ich sage dies mit Bedauern, da ich sowohl mit den amerikanischen Fabrikanten und Landwirten sympathisiere, die den Wunsch haben, einen Markt für ihre Waren in der Sowjetunion zu finden, als auch mit den amerikanischen Bürgern, deren Eigentum in der Sowjetunion beschlagnahmt wurde. Es erscheint kaum irgend ein Grund zu bezweifeln, daß die Verhandlungen, die anfangs so vielversprechend erschienen, jetzt als beendet angesehen werden müssen. Nach der ganzen Entwicklung der Lage wird nunmehr der Vorstand der Export-Importbank entscheiden müssen, ob diese Bank überhaupt noch eine Daseinsberechtigung hat."

Trojanowski verließ nach seiner kurzen Unterredung das Staatsdepartement sichtlich niedergeschlagen. Pressevertretern gegenüber lehnte er jede Äußerung ab. Staatssekretär Hull gab seine Erklärung nach einer langen Unterredung mit dem hier weilenden amerikanischen Botschafter in Moskau, Bullitt, ab.

Göring bei Marschall Pilsudski.

Über 1½stündiger Empfang.

Warschau, 31. Jan. Der preußische Ministerpräsident General Göring ist Donnerstagmittag von der Jagd beim polnischen Staatspräsidenten in den Forsten von Bialowiec nach Warschau zurückgekehrt. Er war mittags beim deutschen Botschafter von Moltke zu Gast. An dem Essen nahmen polnischerseits Oberst Beck mit Frau, der Innenminister Koszialkowski mit Frau, der Berliner polnische Botschafter Lipski, der Vizeminister des Auswärtigen Graf Szembek mit Frau, die Generäle Sosnkowski und Zabrycy, der Wojewode Jarosewicz, Departementschef Graf Potocki, der Chef des Protokolls Graf Romer mit Frau, der Chef des Militärkabinetts Oberst Glogowski, Ingenieur Kothe vom Landwirtschaftsministerium teil.

Am Nachmittag stattete Ministerpräsident General Göring dem Marschall Pilsudski im Schloß Belvedere einen Besuch ab, der über anderthalb Stunden währte.

Wieder in Berlin.

Berlin, 1. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Ministerpräsident Göring ist heute früh 8 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Warschau in Berlin eingetroffen.

Die Winterhilfsleistung der Landwirtschaft.

Ermittlungen des Reichsnährstandes.

Berlin, 31. Jan. Nach den Ermittlungen des Reichsnährstandes hat die Landwirtschaft folgende außerordentlich hohe Leistungen zum Winterhilfswerk bis Ende Januar aufgebracht: rund 5,8 Mill. Zentner Kartoffeln, 189 000 Weizen, 466 000 Roggen, 5 Zentner Vieh- und Fleischwaren, 59 000 Zentner Obst und Gemüse, 30 Zentner andere Erzeugnisse, 1 20 000 Zentner Holz, 23 000 Zentner Kohle und Torf, 46 000 Liter Milch und 1,2 Mill. RM. Bargeld. Außerdem wurden ebenfalls in beträchtlichen Mengen Weihnachtsbäume, Eier, Wild, Geflügel, Wein, Kolonialwaren und Kleidungsstücke geopfert.

Zweijährige Dienstzeit in Frankreich.

Die Wiedereinführung der zweijährigen aktiven Dienstzeit für die französische Armee, zu der die maßgebenden Kreise in Paris, an ihrer Spitze natürlich der Generalstab, immer mehr drängen, ist nicht nur im Hinblick auf den Besuch Flandins und Lavals in London von Interesse. Sie ist auch nicht nur eine rein militärische Frage, sondern von grundsätzlicher Bedeutung für die Gesamtpolitik Frankreichs, besonders für das, was man jenseits des Rheins unter „Sicherheit" versteht, und für das internationale Rüstungsproblem überhaupt. Als Frankreich 1913 zur dreijährigen Dienstzeit überging, verfolgte es damit den Zweck, sich ein militärisches Übergewicht gegen Deutschland zu verschaffen, eine Absicht, die dank der restlosen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich und dank der Durchlöcherung dieses Prinzips in Deutschland auch gelang. Das wesentlich volksschwächere Frankreich unterhielt 1914 eine Friedensarmee von 827 000 Mann (ohne Farbige und Kolonialtruppen) gegenüber einer deutschen Heeresstärke von 761 000.

Das gleiche Ziel verfolgt Frankreich heute, nur mit dem Unterschied, daß es nicht allein eine überlegene Rüstung gegen Deutschland fordert, vielmehr in der Wehrmacht die Hauptstütze seiner europäischen Hegemoniestellung erblickt. Man verfolgt dieses Ziel in Paris mit einer Hartnäckigkeit, die auch Widersprüche zu der amtlichen Stellungnahme Frankreichs auf der Abrüstungskonferenz nicht scheut. Vor wenig mehr als zwei Jahren, am 14. November 1932, erblickte der sogenannte Herriot-Plan das Licht der Welt. Frankreich forderte darin die Vereinheitlichung der europäischen Heeresformen auf einen Typ mit kurzer Dienstzeit von 8 bis 12 Monaten. Der Zweck dieser kurzen Dienstzeit sollte, wie die französische Regierung selbst schrieb, darin liegen, „den offensiven Charakter der nationalen Streitkräfte zu mindern" und ein Heer zu schaffen, „das sich für einen plötzlichen Angriff nicht eignet". Deutschland hat sich bekanntlich später der Forderung auf Vereinheitlichung der Heerestypen trotz schwerer Bedenken grundsätzlich angeschlossen. Als aber die deutsche Regierung im Wehrmachts-Haushalt 1934/1935 Geldmittel für die organisatorische Vorbereitung des Überganges vom Berufsheer mit langer Dienstzeit zum kurz dienenden Heer bereitstellte, nahm Frankreich diese Maßnahme zum Anlaß für seine Note vom 17. April 1934, in der es die Tür für den Abschluß eines Rüstungsabkommens zuschlug. Wenn jetzt Frankreich für sich die zweijährige aktive Dienstzeit einführen will, so könnten aus der Durchführung dieses Planes nur folgende Schlüsse abgeleitet werden:

1. Frankreich hat seinen eigenen Plan auf Vereinheitlichung der europäischen Heerestypen auf das Muster einer Armee mit kurzer Dienstzeit aufgegeben;
2. Es will sich eine Armee schaffen, die sich „für einen plötzlichen Angriff" eignet;
3. Es ist nach wie vor entschlossen, nicht nur nicht abzurüsten, sondern den Ausbau seiner Rüstung planmäßig fortzusetzen;
4. Es beansprucht nach wie vor das militärische Übergewicht in Europa;
5. Es legt auf den Abschluß eines allgemeinen Abkommens für Rüstungsbegrenzung anscheinend keinen großen Wert.

Die Rückwirkungen dieser französischen Haltung auf die Wehrpolitik anderer Staaten und damit auf das gesamte Rüstungs- und Abrüstungsproblem ergeben sich zwangsläufig. Wenn Frankreich für sich das Recht in Anspruch nimmt, seine Wehrordnung nach eigenem Gutdünken festzusetzen, muß es das gleiche Recht allen anderen Staaten zubilligen. Der Gedanke, einen für alle europäischen Staaten maßgebenden Einheits-Heerestyp zu schaffen, wäre dann tot und das Kapitel des Wettrüstens wäre um einen neuen französischen Beitrag erweitert.

*

Paris, 1. Febr. Im Frühjahr dieses Jahres, wahrscheinlich Ende Mai nach den Munizipalwahlen, wird, wie das „Oeuvre" berichtet, das französische Parlament eine Vorlage über die Erhöhung der militärischen Dienstzeit zu beraten haben. Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval würden natürlich versuchen, vorerst alle Möglichkeiten einer zwischenstaatlichen Organisierung der Sicherheit zu erschöpfen. Die letzte Hoffnung bleibe hier Genf. Für alle Fälle habe aber der Generalstab einen fertigen Plan ausgearbeitet, der im Endergebnis auf die zweijährige Dienstzeit hinauslaufe. Das im Oktober d. J. freiwerdende Kontingent werde bis April 1936 unter den Fahnen bleiben. Die Einstellung der Rekruten im April d. J. werde für 18 Monate erfolgen, die Einstellung der Rekruten im Oktober des gleichen Jahres für zwei Jahre.

Das Ergebnis der Saarabstimmung

mehr als ein Sieg Deutschlands ein Sieg des Friedens in Europa.

Der Führer empfängt einen portugiesischen Journalisten.

Lissabon, 31. Jan. Die große portugiesische Tageszeitung „Diario de Noticias" veröffentlicht am Donnerstag in ganz großer Aufmachung auf der ersten Seite die Unterredung, die der Führer und Reichskanzler dem Redakteur dieser Zeitung, Armando Boaventura, gewährt hat. Die Überschrift lautet: „Die Saarabstimmung ist mehr als ein Sieg Deutschlands. — Sieg des Friedens in Europa". Gleichzeitig veröffentlicht das Blatt Lichtbilder vom Führer.

Boaventura, der schon einige Wochen in Deutschland weilt und schon eine Anzahl sehr günstiger Artikel veröffentlicht hat, gibt seinen Landsleuten Aufklärung über die tatsächlichen Verhältnisse im Deutschen Reich und widerlegt die Greuel-Meldungen über Deutschland und seinen Führer, die auch in Portugal vielfach geglaubt würden. Der Berichterstatter schildert ausführlich die äußeren Umstände beim Empfang durch den Führer. Er beschreibt das Arbeitszimmer in seiner Einfachheit und betont, daß entgegen den Behauptungen der ausländischen Presse Hitler nicht von schwer bewaffneten SS.-Leuten bewacht werde, sondern daß er, der Berichterstatter, nur einem einzigen Posten begegnet sei. Der Eindruck, den die Persönlichkeit des Führers auf ihn machte, sei einprägsam gewesen. Boaventura sagt, er habe verstanden, daß der Wille, der aus den stahlblauen Augen spreche, das deutsche Volk veranlasse, dem Führer einmütig zu folgen.

Es folgt dann der Bericht über die Unterredung. Der Führer bedauerte, das schöne Portugal nicht selbst zu kennen und kam auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal zu sprechen. Er sagte wörtlich: „Die Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal haben umso mehr Grund, eng und wirklich herzlich zu sein, als die gegenwärtige politische Situation in Portugal in vieler Hinsicht von denjenigen Prinzipien und Leitsätzen inspiriert wird, die das nationalsozialistische Regime in Deutschland leiten".

Der Berichterstatter, der der Saarabstimmung beigewohnt hatte, wurde vom Führer über seine Eindrücke befragt und äußerte sich darüber wie folgt:

„Das Saar-Abstimmungsergebnis, über das ich den Portugiesen berichtete, bedeutet zweifellos einen ganz großen Erfolg für Deutschland und für die Politik des Reiches, das Ew. Exzellenz führt. Die ganze Saar ist deutsch und ich habe mich im Saargebiet immer unter Deutschen gefühlt".

Nach den internationalen Folgen der Saarabstimmung gefragt, äußerte Boaventura: „Ich bin überzeugt, daß sie ein wertvoller Faktor für den europäischen Frieden, nicht nur für Deutschland und Frankreich, sein werden und bin überzeugt von dem festen Willen Deutschlands zum Frieden, den Ew. Exzellenz so bestimmt und in kategorischer Weise ausgedrückt hat". Der Führer sprach noch die Hoffnung aus, daß der Eindruck des Berichterstatters vom aufrichtigen Friedenswillen Deutschlands auch im portugiesischen Volk Widerhall finden und zur freundschaftlichen Verständigung der beiden Völker beitragen möge.

Fortdauer der Zeugenvernehmung im Memelländer-Prozeß.

Belastungszeugen entlasten die Angeklagten.

Kowno, 31. Jan. Die Zeugenvernehmung im Prozeß gegen die Memelländer verlief auch am Donnerstag ohne wesentliche Ergebnisse. Es wurden ausschließlich memelländische Lehrer verhört, die über den angeblichen nationalsozialistischen Einfluß der Neumann-Partei in den Schulen des Memelgebietes befragt wurden. Die Vernehmung ergab nicht die geringsten Anhaltspunkte für die Behauptungen der Anklage, daß in den memelländischen Schulen seitens der Lehrer nationalsozialistische Propaganda getrieben worden sei. Im Gegenteil. Ein Teil der beschuldigten und verhafteten Lehrer wurde sogar durch die Aussagen der Belastungszeugen, bei denen es sich in der Hauptsache um litauische Lehrer des Memelgebietes handelt, entlastet. Dr. Neumann ergriff im Laufe der Verhandlung wiederholt das Wort zu den Beschuldigungen, daß die „Sovog" eine staatsfeindliche Betätigung entfaltet habe. Die gegenwärtige Entwicklung im Memelgebiet zeige gerade, daß die „Sovog" ihre Mitglieder nicht-in staatsfeindlichem Sinne beeinflußt habe, denn im jetzigen Direktorium Bruvelaitis befinde sich Butgereit, der seinerzeit der „Sovog" als Mitglied angehört habe.

Die Liquidierung des Völkerbunds-Regimes.

Beschleunigung der Arbeiten der deutsch-französischen Kommission.

Basel, 31. Jan. Die deutsch-französische Saarkommission am Sitze der BIZ. hat in dem Bestreben, ihre Arbeiten möglichst zu beschleunigen, auch am Mittwoch in den einzelnen Unterausschüssen bis in die späten Abendstunden hinein getagt. Es verlautet, daß jetzt auch die Frage der Zurückführung der Sozialversicherung und ihrer Fonds angeschnitten wurde, wozu einige neue Sachverständige eingetroffen sind, sowie die Frage der privatrechtlichen Verpflichtungen. Unter letzterer Frage spielt die Transferierung eine besondere Rolle.

Innerhalb der deutschen Abordnung sind die Herren Ministerialrat Vogels, Geheimrat Voigt und Ministerialrat Kriege neu in Basel angekommen.

Keine Goldsammlungen für den Rückkauf der Saargruben.

Berlin, 31. Jan. Aus Anlaß des überwältigenden Ergebnisses der Saarabstimmung und beseelt von dem Willen, der Reichsregierung, die sich aus der Rückgliederung des Saargebietes ergebenden wirtschaftlichen Lasten tragen zu helfen, hat sich eine große Anzahl von Volksgenossen erboten, goldene Schmucksachen zur Verfügung zu stellen. Diese Opferbereitschaft zeugt von einem vorbildlichen Patriotismus.

Die Ablieferung von Goldschmuck, wie sie im Jahre 1813 und zuletzt in der schlimmen Notzeit des Weltkrieges stattgefunden hat, ist heute jedoch nicht erforderlich. Das neue Reich ist stark genug, um auf Notspenden im vorliegenden Falle verzichten zu können; es möchte den Opfersinn der Bevölkerung allein vorbehalten für die Milderung von Not und Armut im Lande. Im übrigen sind bereits Vereinbarungen getroffen worden, die sicherstellen, daß die Bezahlung der Saargruben ohne Inanspruchnahme der Gold- und Devisenbestände der Reichsbank erfolgen kann. Aber auch die Währungspolitik bedarf ganz allgemein der Ablieferung von Schmucksachen nicht, sondern bedient sich der bekannten wirksamen Wirtschaftsmaßnahmen, um den Zahlungsverkehr mit dem Auslande zu regeln.

Es wird daher gebeten, von derartigen Goldschmuck-Spenden abzusehen; Goldmünzen können selbstverständlich nach wie vor bei der Reichsbank umgetauscht werden.

Erbitterung über Matz Braun.

Saarbrücken, 31. Jan. Unter den verführten Anhängern der einstigen Status-quo-Bewegung ist die Erbitterung gegen die einstigen separatistischen Führer und ihr jetziges Verhalten ständig im Wachsen begriffen. So veröffentlicht die „Forbacher Bürgerzeitung" am Donnerstag ein Eingesandt von Mitgliedern der saarländischen Einheitsfront, in dem es u. a. heißt:

„Herr Matz Braun, welcher in so vielen Versammlungen seine revolutionäre Tapferkeit gepriesen und seinen Sieg oder Tod proklamiert hat, läßt sich nirgendswo mehr sehen. Noch am 13. Januar ist er großmächtig mit Fritz Pfordt, welcher ihm gleichwertig ist, im offenen Auto durch das Saargebiet gefahren, um zu zeigen, daß er nicht ausgerissen ist. Und heute? Wo steckt er? Im nahen Forbach, und kümmert sich den Dreck um uns. Dann aber wirft man auch überall die Frage auf, welche Kontrolle über die mitgenommenen Gelder besteht, denn es ist doch wohl klar, daß das Leben, welches nach allen zu uns gekommenen Berichten Herr Matz Braun in Forbach führt, nicht mit seiner Erwerbslosenrente zu bestreiten ist. Allein seine Wohnungsmiete wird so groß sein und noch größer als das Monatseinkommen eines Bergarbeiters. Von uns Erwerbslosen wollen wir dabei gar nicht sprechen. Wir verlangen, daß Herr Matz Braun in das Saargebiet zurückkehrt und vor einer Versammlung von Vertrauensleuten Rechenschaft ablegt über seine Flucht und über das Finanzgebaren."

Molotow antwortet Hirota.

Der Rechenschaftsbericht vom Sowjet-Kongreß angenommen.

Moskau, 31. Jan. Die Donnerstagvormittag-Sitzung des Sowjet-Kongresses wurde mit einem Schlußwort Molotows beendet. Molotow ging hierbei auf die Erklärungen des japanischen Außenministers Hirota im Parlament ein. Hirota hatte bekanntlich erklärt, daß ein Nichtangriffspakt nicht tauglich sei, daß vielmehr die einzige wirkliche Friedensgarantie im Fernen Osten die Entmilitarisierung der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze biete. Hirota wies in diesem Zusammenhang auf den Vertrag von Portsmouth hin, in dem die Entmilitarisierung der russisch-koreanischen Grenze und der russisch-japanischen Grenze in Sachalin festgesetzt wurde. Molotow erklärte in seiner Rede, Japan habe eine andere Bestimmung des Vertrages von Portsmouth nicht eingehalten, nämlich die Achtung der chinesischen Oberhoheit. Hirota habe Recht, wenn er sage, daß ein Nichtangriffspakt allein zur Friedenssicherung nicht genüge. Die Ablehnung eines solchen Paktes trage jedoch nicht zum Vertrauen in den Friedenswillen desjenigen Landes bei, das ihn ablehne.

Die Sitzung wurde mit der Annahme des von Molotow erstatteten Rechenschaftsberichtes abgeschlossen. Der Bericht wurde einstimmig angenommen. In der Entschließung wird gesagt, daß der Kongreß die außen- und innenpolitische Tätigkeit der Regierung voll und ganz billige.

Abkommen über die Regelung der militärischen Lage in Tschachar.

Peiping, 31. Jan. Das Abkommen über die Regelung der militärischen Verhältnisse in Ost-Tschachar soll am Samstag im japanischen Frontquartier Tatan unterzeichnet werden, und zwar für Japan durch zwei Vertreter der Kwantung-Armee und einen der japanischen Garnison in Nordchina, durch den Generalstabschef der 29. Armee und zwei Vertreter der Provinzregierung von Tschachar.

Das Abkommen dürfte das Bedauern der chinesischen Regierung über die Vorfälle und die Verpflichtung zur Rückgabe der von der Tschachar-Regierung beschlagnahmten Waffen der Miliz des strittigen Gebietes sowie die Zurückziehung chinesischer Truppen hinter die Straße Kuyuan—Tuschitan enthalten. An dieser Stelle soll auf beiden Seiten eine schmale Zone militärisch unbesetzt bleiben. Die Grenzziehung ist in der Schwebe gelassen worden.

„Kein Krieg, bloß Banditen-Bekämpfung."

Tokio, 1. Febr. Auf die Anfrage eines Abgeordneten, ob die Ereignisse in Jehol und Tschachar mit einem Kriege zu vergleichen seien oder nicht, hat der japanische Kriegsminister General Hanashi folgende Antwort erteilt: Die militärischen Zusammenstöße in Tschachar und Jehol darf man nicht als kriegerische Operationen bezeichnen. Es handelt sich hier einfach um eine Aktion der japanisch-mandschurischen Truppen zur Bekämpfung des Banditenwesens und Vertreibung der Chinesen aus der Provinz Jehol. Von einem Kriege mit China kann keine Rede sein. Japan wird sich mit China sogar verständigen.

Unklare Lage an der Grenze der äußeren Mongolei.

Tokio, 31. Jan. Die Meldungen aus Hsinking über die Lage an der Grenze zwischen der äußeren Mongolei und Mandschukuo geben noch kein klares Bild. Der japanische Kriegsminister Hanashi erklärte zwar im Reichstag, daß weder die japanischen noch die mandschurischen Truppen die Grenze überschreiten würden. Gleichzeitig wird aber aus Hsinking berichtet, daß die Japaner an der Grenze die mongolischen Truppen angegriffen und zurückgeschlagen hätten.

Die amerikanische Luftfahrtpolitik.

Ein Bericht Roosevelts.

Washington, 31. Jan. Präsident Roosevelt übersandte dem Bundeskongreß am Donnerstag in einer Sonderbotschaft den Bericht des im vorigen Sommer von ihm eingesetzten Luftfahrtausschusses, der interessante Einblicke in die amerikanische Luftfahrtpolitik gewährt. Der Ausschuß hat sowohl die bei der Beförderung der Luftpost durch private Luftfahrtgesellschaften zutage getretenen Mißstände wie auch die Entwicklung des amerikanischen Flugwesens im allgemeinen untersucht und zu Vergleichszwecken eingehende Studien in Europa und Mittelamerika gemacht. Er hat ferner ausführliche öffentliche Vernehmungen aller Fachleute und Interessenten durchgeführt. Der Ausschuß hat festgestellt, daß das amerikanische Lufttransportwesen eine führende Stellung im Weltluftverkehr einnehme, daß jedoch noch gewisse finanzielle Probleme beständen, die unter Bundeskontrolle beseitigt und in Zukunft verhindert werden müßten. In dem Bericht wird festgestellt, daß in naher Zukunft mit einer regelmäßigen Flugverbindung über den Atlantischen und Stillen Ozean mit Hilfe von Wasserflugzeugen und Luftschiffen gerechnet werden kann und empfiehlt die Bereitstellung von Bundesgeldern zur Vorbereitung dieser Flugstrecken. Die Strecken müßten zweckmäßigerweise zunächst vom Staat eingerichtet und betrieben, jedoch später in private Hände überführt werden.

Als Ersatz für die außer Dienst gestellte „Los Angeles" wird der Bau eines Marineschulungsluftschiffes empfohlen. Auch sonst wird ein großzügiger Ausbau der Landesverteidigung durch Flugzeuge und Luftschiffe gefordert. Der Bestand an Luftfahrzeugen bei Heer und Marine müsse im Laufe der nächsten 5 Jahre um etwa 80 Proz. gesteigert werden. Ferner wird eine weitere Entwicklung der Dieselmotoren sowie die Schaffung von Militärflugzeugen mit Motoren von 1200 PS und mehr gefordert sowie eine erweiterte und eingehendere Ausbildung von Reserveflugzeugführern. Die Reserveoffiziere sollen künftig eine dreijährige ununterbrochene Ausbildung bei der stehenden Luftfahrttruppe durchmachen. Heer und Marine sollen schließlich noch mehr als bisher bei der Verteilung ihrer Aufgaben auf dem Gebiete der Luftverteidigung zusammenarbeiten.

Jahrestag der blutigen Straßenkämpfe in Paris.

Aufrufe von rechts und links.

Paris, 31. Jan. Der rechtsgerichtete Nationalverband ehemaliger Frontkämpfer (URC.) veröffentlicht anläßlich des bevorstehenden Jahrestages der blutigen Straßenkämpfe vom 6. Februar einen Aufruf an alle Franzosen, in dem er sie auffordert, nicht zu vergessen, daß Skandal auf Skandal folgte und jedesmal Parlamentarier darin verwickelt seien. Sie dürften auch nicht vergessen, daß heute noch Abgeordnete in der Kammer säßen, die bemüht gewesen seien, den Stavisky-Skandal zu vertuschen. Die ehemaligen Frontkämpfer seien am 6. Februar geschlossen auf die Straße gezogen, damit Frankreich in Ehre und Sauberkeit leben könne. Wenn sie am Jahrestag der blutigen Straßenkämpfe keine Straßenkundgebungen veranstalteten, so geschehe dies lediglich, um den Burgfrieden nicht zu stören. Ihr Ideal für Gerechtigkeit sei aber unverändert, und um dieses Ideal zu verteidigen, würden sie stets zum Kampf bereit sein.

Die marxistisch-kommunistische Front veröffentlicht ebenfalls einen Aufruf, in dem sie darauf hinweist, daß die rechtsgerichteten Verbände nur dem Druck der antifaschistischen Verbände gewichen seien, wenn sie am 6. Februar keine Kundgebungen veranstalteten. Trotzdem müsse die Arbeiterschaft wachsam bleiben. Für den 13. Febr., dem Jahrestag der antifaschistischen Gegenkundgebungen in Paris, seien Massenversammlungen anzuberaumen, über deren Einzelheiten sich die marxistischen und kommunistischen Verbände noch einigen würden.

Die Protestkundgebungen der französischen Medizinstudenten.

Uneinheitlicher Verlauf.

Paris 31. Jan. Soweit sich bisher übersehen läßt, sind die Protestkundgebungen der französischen Medizinstudenten gegen ausländische Studierende uneinheitlich verlaufen. Die Mehrzahl der 7000 Medizinstudenten der Universität Paris war am Donnerstag zu den Vorlesungen erschienen, dagegen haben die Medizinstudenten von etwa zehn Provinzstädten, besonders in Montpellier und in Bordeaux, gestreikt und teilweise Versammlungen abgehalten oder Umzüge veranstaltet.

„Nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik."

Ein Vortrag von Staatssekretär Reinhardt.

Berlin, 31. Jan. In der Gesellschaft der Berliner Freunde der deutschen Akademie sprach am Donnerstagmittag der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt über „nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik". Der Staatssekretär ging in seinem Vortrag davon aus, daß die nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik, solange es in Deutschland Arbeitslose gebe, in erster Linie auf Verminderung der Arbeitslosigkeit abgestellt sei. Die Reichsregierung habe seit Frühjahr 1933 ein Bündel von Maßnahmen eingeleitet, die darauf abgestellt sind, die Nachfragenach Gütern und Leistungen zu erhöhen. Erhöhte Nachfrage führt zur Erhöhung des Beschäftigungsstandes in den verschiedenen Zweigen der deutschen Wirtschaft. Die Belegschaftsziffern werden erhöht, die Arbeitslosenziffer wird kleiner. Die Auswirkungen auf den öffentlichen Haushalt sind: Verminderung des Finanzbedarfes der Arbeitslosenhilfe auf der Ausgabenseite und Erhöhung des Aufkommens an Steuern, sonstigen Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen auf der Einnahmenseite.

Staatssekretär Reinhardt belegte diese Entwicklung durch einige Beispiele, wobei er besonders die Maßnahmen auf dem Gebiete der Kraftfahrzeugsteuer, das Gesetz über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen und die Vorschriften über Ergänzungen und Erweiterungen des Anlagevermögens behandelte. In diesem Zusammenhang kündigte der Staatssekretär an, daß in den nächsten Tagen die erste Durchführungsverordnung zum neuen Einkommensteuergesetz erscheinen werde. In dieser Verordnung werde die Vorschrift betreffend erhöhte Absetzungen für kurzlebige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens auch auf solche Gewerbetreibende ausgedehnt werden, die zwar nicht Vollkaufleute im Sinne des Handelsgesetzbuches sind, die aber trotzdem ordnungsmäßige Bücher führen. Dadurch werde dem steuerlichen Interesse der Kleingewerbetreibenden und der Handwerker entsprochen. Die Durchführungsverordnung werde ferner auch Vorschriften darüber enthalten, was auf die Einkommensteuerschuld für 1934 anzurechnen ist.

Im weiteren Verlauf seines Vortrages wies Staatssekretär Reinhardt auf den § 10 des neuen Einkommensteuergesetzes hin, auf Grund dessen durch Absetzung der Sonderausgaben eine Ermäßigung der Einkommensteuer erzielt werden kann. Er erinnerte dabei an die Möglichkeit, für jede Hausgehilfin 50 RM. im Monat abzusetzen.

Eine weitere sehr bedeutungsvolle Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit sei das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen vom 1. Juni 1933. Auf Grund dieses Gesetzes sind bis zum 31. Dezember 1934 365 591 Ehestandsdarlehen im Betrage von 200 Millionen RM. gewährt worden. Durch diese Maßnahme habe sich die Arbeitslosenziffer um mindestens 500 000 und der Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe um etwa 250 Millionen RM. vermindert. Ferner habe sich die Zahl der Eheschließungen und Geburten stark erhöht. 334 567 Eheschließungen im ersten Halbjahr 1934 stehen 252 592 Eheschließungen im ersten Halbjahr 1933 gegenüber. Bei der Zahl der Lebendgeborenen sind die entsprechenden Ziffern 576 843 und 490 340. Schließlich habe das Gesetz zu einer bedeutenden Erhöhung der Zahl der Hausstände und dadurch zu verstärkter Nachfrage nach Möbeln, Hausgerät und Kleinwohnungen geführt. Bei dem Gesetz zur Förderung der Eheschließungen handele es sich um eine Dauermaßnahme. Es würden laufend mindestens 20 000 Ehestandsdarlehen monatlich gewährt, im Jahre rund 250 000.

Als weitere Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit seien insbesondere noch das Arbeitsbeschaffungsgesetz vom 1. Juni 1933, das Gesetz über die Errichtung der Reichsautobahnen, das Gesetz über die Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime, das Umsatzsteuergesetz, die Anpassung der Einkommensteuer, der Vermögensteuer und der Erbschaftssteuer an die bevölkerungspolitischen Grundsätze und anderes mehr zu nennen. Die steuerpolitischen Maßnahmen der Jahre 1933 und 1934 hätten der Gesamtheit aller Steuerzahler eine Entlastung um rund eine Milliarde RM. gebracht. Im Rechnungsjahr 1934 werde das Steueraufkommen gegenüber dem Rechnungsjahr 1933 um 1100 Millionen RM. größer sein. Dieses Mehraufkommen sei notwendig zur Abdeckung der Vorbelastungen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm und der Fehlbeträge der früheren Jahre.

Dies bedinge einen Mehrbedarf an Steuern. Solange dieser Mehrbedarf bestehe, müsse jegliches Aufkommensmehr grundsätzlich zur Deckung dieses Mehrbedarfs verwendet werden. Sobald die Vorbelastungen sich wesentlich vermindert haben und soweit das Aufkommensmehr nicht mehr zur Bestreitung von Mehrausgaben gebraucht wird, die durch die allgemeinen Interessen des Volksganzen bedingt sind, werde die Voraussetzung für eine allgemeine Senkung der Steuern gegeben sein. Dabei werde in erster Linie an die Einkommensteuer und an die Gewerbesteuer gedacht werden müssen.

Im dritten Hitler-Jahr würden, so schloß der Staatssekretär, die Ankurbelungsmaßnahmen, die noch im Jahre 1935 laufen, die Dauermaßnahmen, wie das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen und die neuen Steuergesetze sowie die rund 7,5 Milliarden Volkseinkommenmehr des Jahres 1934 zu weiterer Verminderung der Arbeitslosigkeit und zu weiterer Gesundung der Verhältnisse zwangsläufig führen.

Die Deutsche Reichsbahn im Dezember 1934.

Erhebliche Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahr.

Berlin, 31. Jan. Im Dezember 1934 wirkte sich bei der Deutschen Reichsbahn im Güterverkehr das Nachlassen des Herbstverkehrs aus. Der Wettbewerb des Kraftwagens blieb auch in diesem Wintermonat infolge anhaltend günstiger Witterungsverhältnisse fühlbar. Im Vergleich zum Vorjahr wurde die Verkehrsentwicklung dadurch beeinflußt, daß die Binnenwasserstraßen den ganzen Monat über befahren waren, was einen auffälligen Verkehrsrückgang im Ruhrgebiet und Oberschlesien zur Folge hatte. Der saisonmäßige Verkehrsrückgang erreichte gegenüber dem Vormonat 12,6 v. H. Der Frachtstückgutverkehr war rege, blieb jedoch hinter dem des Vormonats zurück. Erwähnenswert ist, daß der Versand künstlicher Düngemittel gegen den Vormonat um fast 120 v. H. und gegenüber dem Dezember des Vorjahres um fast 99 v. H. stieg, eine Auswirkung der günstigen Witterungslage. Die Zahl der im Schienenersatzverkehr betriebenen Kraftwagenlinien ist auf 960 mit 129 978 Kraftzugkilometer täglich gestiegen. (November = 939 mit 125 245 Kilometer.)

Der Personenverkehr war in der ersten Dezemberwoche nur schwach. Mit dem ersten Geltungstage der Festtagsrückfahrkarten setzte jedoch ein außerordentlich starker Reiseverkehr ein, der sich in ungeahnter Weise steigerte. Auch die starke Fahrpreisermäßigung für Ausländer wirkte sich günstig aus. Insgesamt wurden 5362 überplanmäßige Züge gefahren gegen 3457 im Dezember 1933. Der Wettbewerb der Kraftwagen und der Omnibusse machte sich jedoch besonders an den Feiertagen auch im Fernverkehr in weit größerem Umfange als bisher bemerkbar.

Nach den vorläufigen Ermittlungen sind im Dezember 1934 folgende Einnahmen aufgekommen: 1. Personen- und Gepäckverkehr 78,138 Millionen RM., 2. Güterverkehr 173,672 Millionen RM., 3. sonstige Einnahmen 40,539 Millionen RM., das sind zusammen 292,349 Millionen RM. Der Personen- und Gepäckverkehr brachte im Dezember 1934 gegenüber 1933 eine Mehreinnahme von 7,3 Millionen RM., die sich zumeist aus regerem Reise- und Ausflugsverkehr in den Weihnachtsferien ergibt. Die Güterverkehrseinnahmen weisen in der gleichen Zeit eine Verbesserung von 9,7 Millionen RM. auf. Die vorläufigen Abschlußzahlen für die Einnahmen des Geschäftsjahres 1934 zeigen folgende Unterschiede gegenüber 1933: im Personen- und Gepäckverkehr plus 70,4, im Güterverkehr plus 324,9, bei den sonstigen Einnahmen plus 8,9 und bei den Gesamteinnahmen plus 404,4 Millionen RM.

1191 Kilometer Reichsautobahnen in Arbeit.

Berlin, 31. Jan. Im Dezember 1934 wurden 20 Kilometer Reichsautobahnen neu in Bau genommen, so daß nunmehr seit Beginn der Arbeiten 1191 Kilometer in Bearbeitung sind. Bei den Unternehmern waren 80 294 gegen 83 863 Personen im Vormonat beschäftigt. An Fahrbahndecken wurden im Dezember verlegt: 32 978 Quadratmeter Betondecke, 48 150 Quadratmeter Schwarzdecke und 5525 Quadratmeter Pflasterdecke. An Ausgaben sind im Dezember 1934 44,3 Millionen RM. und insgesamt seit Beginn des Baues bis Ende Dezember 1934 201,9 Millionen RM. verrechnet worden.

Verfügt worden ist insgesamt bis Ende Dezember 1934 über 361,9 Millionen RM., wovon 312,3 Millionen RM. auf Unternehmerarbeiten entfallen. Dagegen sind an Einnahmen insgesamt seit Beginn des Baues bis Ende 1934 nur 3,0 Millionen RM. verrechnet worden. Der Personalbestand bei den Geschäftsstellen der Reichsautobahnen betrug im Dezember 1934 4260 gegen 4100 Köpfe im November. Die Vermehrung ist auf Arbeitssteigerung zurückzuführen. Mit den bei den Unternehmern beschäftigten Arbeitern waren unmittelbar bei den Reichsautobahnen im Dezember 84 554 gegen 87 963 Personen im November beschäftigt. Die geringe Abnahme von 3,9 v. H. ist eine Folge des Frostes, der in einigen Bezirken zu vorübergehender Einstellung der Außenarbeiten zwang.

Kurze Umschau.

Im englischen Unterhaus wurde der Gesetzentwurf über die Errichtung von gesunden Neu-Wohnungen in zweiter Lesung mit 291 gegen 46 Stimmen angenommen. Nach diesem Entwurf sollen die ungesunden und dunklen Wohnungen beseitigt und an ihre Stelle gesunde, reine und billige Wohnungen gebaut werden.

✣

Der Militärausschuß des Repräsentantenhauses in Washington nahm die Thomason-Vorlage an, die eine Erhöhung der Heeresstärke um 50 000 Mann und 400 Offiziere vorsieht. Die Vermehrung des Mannschaftsbestandes soll innerhalb der nächsten fünf Jahre stufenweise durchgeführt werden. Die amerikanische Armee wird dadurch auf 12 400 Offiziere und 165 000 Mann erhöht.

An der argentinisch-paraguayanischen Grenze ereignete sich ein Grenzzwischenfall. Paraguayanische Soldaten, die bewaffnet waren, setzten bei der bekannten Kolonie Eldorado über den Grenzfluß Patana, der die argentinische Provinz Misiones von Paraguay trennt, und bemächtigten sich im Hafen Delicia einer Sendung von 150 Sack Mate, die von argentinischen Zollbehörden beschlagnahmt worden war. Das argentinische Außenministerium hat den Gesandten in Asuncion angewiesen, beim Außenamt von Paraguay vorstellig zu werden.

✣

Der französische Torpedobootszerstörer „Le Terrible" hat bei einer Probefahrt eine Geschwindigkeit von 45 Knoten erreicht und damit den Weltrekord der Geschwindigkeit für Fahrzeuge dieser Klasse um zwei Knoten verbessert. Den früheren Rekord hielt der Torpedobootszerstörer „Cassard".

Preußisches Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Zum ersten Male: **„Der Thespiskarren"**, Schwank in drei Akten von Kurt Sellnick.

Kurt Sellnick ging es bei diesem Schwanke nicht bloß ums Lachen. Er wollte, indem er lächerlich machte, belehren. Und so führte er uns zwei Stunden lang unter gehäuftem und brausendem Spott Theaterdilettanten vor, die in Aufgeblasenheit und entsprechender Unfähigkeit, sich an Aufgaben wagen, bei denen sie sich mangels geistiger Masse übernehmen. Der eigene erbärmliche Ehrgeiz, Rollenwut, Eifersucht, die kleinen Menschlichkeiten — und ein durch die Rachsucht des in seiner Eitelkeit verletzten Thespisjüngers und Kellners Otto Donner zu stark funktionierender Springbrunnen bringen unsägliche Verwirrung und unterbliche Blamage, die erhöht werden durch das Eingreifen eines pfiffigen Schriftleiters und eines auf Sensationen erpichten Funkreporters.

Wer etwa gefürchtet hätte, es könne nach dem 2. Akte überhaupt nichts mehr geben, den belehrte die Bühnenerfahrung des Autors eines Besseren. Er brachte nämlich noch die Moral des Stückes unter die Zuschauer und außerdem noch zwei Liebespaare unter den Hut. Und dieses vermöge einer witzigen Idee: Die Schallplatte mit der verhängnisvollen Aufnahme wird gesucht, es wird um sie gefeilscht — und sie liegt doch unerkannt mitten unter ihnen. Einige unnötige Längen wären besonders hier und auch sonst gelegentlich im Stücke zu beseitigen gewesen. Aber wir haben dafür Verständnis. Herr Sellnick, der Autor, war zugleich sein Regisseur. Und niemand schneidet sich, verständlich, gern ins eigene Fleisch. (Anmerkung: es ist manchmal nicht gut, wenn der Autor seine eigenen Stücke inszeniert.) Das gut gefügte Stück ist voll kräftigen Witzes — Schlag auf Schlag erdröhnt eine neue Lachsalve. Die Verwirrungen häufen sich und die Register drastischer Darstellung schwellen zum Fortissimo. Es gibt keine toten Punkte.

Der Art des Stückes gemäß sorgte Herr Sellnick für schmissige, turbulente Aufführung. Es wirbelte und „donnerte" nur so vor unseren Augen und Ohren. Ein richtiges Hotel-Gastzimmer als einziges Bühnenbild, von Anton Dauer erstellt, tat sich vor unseren Augen auf, richtiges Bier floß aus Bierkranen, schäumte in den Krügen, die Illusion war vollendet.

Die allenthalben hervortretende Bühnensicherheit des Autors schuf eine Anzahl Bombenrollen, wie sie der Schauspieler gern hat und der Zuschauer liebt. So wurde denn mit all der leidenschaftlichen Heftigkeit gespielt, wie sie eben Thespisjünger beseelt. Nicht recht am Platze war eigentlich nur Ruth Weber als Else und nicht ganz befriedigend Karl Sibold als Funkreporter. Die ausgeprägteste Rolle hat Sellnick in dem Kellner Donner geschaffen. Theaterbesessenheit, Stockschnupfen, vorlautes Wesen, Verliebtheit, Zitatenwut — und Rachsucht —: das war etwas für Paul Breitkopf. Zwischen Sprüchen und Serviettenschwenken, zwischen Liebe und Racheplänen tobt sich hier ein verkanntes Genie aus. An drastischer Wirkung kam sofort Frank Falkner als Friseur Schiller. Im Vorstande voll Eitelkeit und Unbelehrbarkeit und dann ein spanischer Grande, dem auf der Bühne die Hose und damit die Besinnung verloren geht und dem es immer am Texte hapert. (Warum lachte eigentlich das Zuschauerpublikum so beifällig schmunzelnd?) Prachtvoll war Herr Falkner auch in der Maske. Sehr fein und einprägsam gestaltete Herr v. Henden als Oberregisseur und Lehrer Kümpelmann. Er sollte sich ruhig seine Beine verstärken lassen, sie sind sein Kapital. Guido Lehrmann: ein Hotelier, der nur halb und halb bei der Thespissache ist und sie mehr aus Geschäft als literarischer Neigung betreibt, betriebsam, ständig in Verwirrung und sehr komisch, wenn er immer wieder seine Begrüßungsrede einübt. Rudolf Blaeß, ein blasser Schneider, von Wilhelm Busch'scher Art. Sehr gut auch Adele Lindemer, die mit Abreibeschminke versehentlich Bratkartoffeln bereitet, das Eheleben zur Qual macht und an ihrer Rollenwut erstickt. Axel Ivers, ein überlegener Theaterkritiker (wie hochherzig ist doch Herr Sellnick) der die Dinge beim rechten Namen nennt, den Thespiskarren auseinanderbricht und als Mann des Lebens, der die Gelegenheit beim Schopfe nimmt, gleich zwei Liebespaare, darunter sein eigenes Herz, ins Glück steuert. Dazu der prachtvolle Sanitätsrat Dr. Klaus (Martin Jäger-Westphal) eine feste, natürliche, in sich abgerundete Bühnengestalt, rund wie der Name, der die gesunde Vernunft in die Affäre Thespis hereinbringt. Nur von kurzem Auftreten, aber von unwiderstehlicher Komik Herta Genzmer als Souffleuse Frosch, genannt Mimi: hysterisch, sogar beschwipst, ein älteres Mädchen mit sonderbaren Anwandlungen und spitzigen Bosheiten. Doris Voß brachte viel Tränen und Aufgeregtheit auf die Bühne, aber sie erhielt doch Otto, ihren Donnerer.

Der Vorhang nahm an der brandenden Heiterkeit teil. Er hüpfte lustig auf und ab. Die Hauptdarsteller konnten sich immer umjubelt zeigen und Herr Sellnick nahm erfreut Ovationen entgegen. Wer einmal herzlich lachen will, der komme zum Thespiskarren. H. R.

„Tiere sehen dich an."

Zur Ausstellung „Das Tier" im Nassauischen Kunstverein.

III.

Die überzeugendsten Werte der Ausstellung finden wir bei der Plastik. Es handelt sich fast durchweg um Werke von Künstlern, die heute noch in der Vollkraft ihres Schaffens stehen. Vielleicht der älteste ist A. Gaul (Berlin). Er hat Kleinplastik ausgestellt, einen jungen Löwen, eine fast kulthaft berührende Affenmaske. Ganz köstlich der Gänsemarsch der drei watschelnden Vertreterinnen ihres Geschlechts und vor allem die Pinguine, diese unfreiwilligen Humoristen der Vogelwelt. Die Verbindung von Gold und Bronze birgt einen feinen dekorativen Reiz. R. M. Schreiner (Düsseldorf) bewährt sich mit seiner liegenden Kuh als ein realistischer Beobachter. F. Lange (Frankfurt), ein ständiger Gast des Zoo, bietet einen offenbar für eine größere monumentale Arbeit geschaffenen Löwen, wirkt aber persönlicher, wenn er sich mit kleinem Format begnügt. Mit seinem in Holz geschnitzten Bärchen, das sich auf dem Rücken kugelt, möchte man stundenlang spielen. Und das steifbeinige Kälbchen aus gebrannter Erde ist eines jener Meisterwerke, die nur in besonders glücklichen Augenblicken gelingen. Man möchte die Hände schützend darum legen, weil man fürchtet, es könne in seinem jugendlichen Unverstand von dem hohen Sockel herabspringen und am Boden zerschellen. M. Esser (Berlin) formt seine Tiere gewissermaßen über der Natur ab. Da ist ein Kater, der sich faul am Boden ausstreckt, und ein drolliger Pudel, der als Zerberus den Eingang zur Ausstellung bewacht. In seiner ganzen Vielseitigkeit zeigt sich C. Wagner (Frankfurt). Seine lebensgroße Gruppe der spielenden Bären ist drollig und lebensnahe. Eine zierliche, dünnbeinige Antilope, die eben zu sichern scheint, läßt den Besucher fast die Ausstellungsräume vergessen. Er fühlt sich auf eine Waldeslichtung versetzt, wo das Wild äst und durch sein Erscheinen aufgeschreckt wird. Die speckig glänzende Schweinegruppe, die Schleiereulen, der Seehund, der das Maul aufreißt und sich den Bauch vor Lachen zu halten scheint, vervollständigen Wagners amüsante Menagerie. A. Fischers (München) grimmiger Bronzelöwe ist im Begriff, seine Pranke auf ein Opfer zu werfen, während das „wiehernde Pferd" einen einzigen Augenblick der Bewegung festhält. Ein Meister der Pferdedarstellung ist auch H. Huxmann (Berlin), der sich mit dem Rennpferd beschäftigt. Sein „Kopf-an-Kopf-Rennen" und vor allem sein prächtiger „Renntraber" sind von einer Eleganz und Rasse, die bisher wiedergegeben nur den impressionistischen Malern

Wiesbadener Nachrichten.

Schlechtes Wetter.

Das schlechte Wetter ist natürlich das Gegenteil vom guten Wetter. Aber was wird nicht alles unter diesen Begriff gefaßt! „Bei dem Wetter kann man doch nicht ausgehen!" oder „man wird ja trübsinnig bei diesem scheußlichen Wetter". Und meistens ist es halb so schlimm.

Gewiß, es kann einmal wirklich so unfreundliches Wetter sein, daß man am liebsten zu Hause bleibt, aber das ist dann noch kein Grund zu schlechter Stimmung. Mit gutem Willen und ein wenig Lebenskunst läßt sich auch bei sehr trübem Wetter daheim ein Sonnenstrahl hervorzaubern, der Freude bringt. Man fange es liebevoll an und es wird gelingen.

Und wer nicht krank ist, der lasse sich auch bei sogenanntem schlechten Wetter nicht davon abhalten, seinen gewohnten Spaziergang zu machen. Trägheit verweichlicht! Es ist sehr gesund, sich einen frischen Wind um die Nase wehen zu lassen, und auch etwas Regen schadet garnichts. Auch die grauen, niedrig dahinziehenden Regenwolken bieten stimmungsvolle Bilder, und die kahlen winterlichen Bäume mit ihren fein-verzweigten Silhouetten können außerordentlich reizvoll sein. Natürlich muß man bei solchen Spaziergängen passende Kleidung und Schuhwerk haben. Hat man das, dann braucht man das „schlechte" Wetter nicht zu scheuen.

Reichsgemeindeabgabengesetz und neues Staatsbürgerrecht.

Die Einzelbegründung zur deutschen Gemeindeordnung.

Zu der neuen deutschen Gemeindeordnung wird nunmehr die Einzelbegründung amtlich veröffentlicht, die Ausführungen zu wichtigsten Teilfragen des Gemeinderechtes enthält. So wird zum Beispiel zur Wappenfrage mitgeteilt, daß die Sonderstellung der Gemeinden als öffentlicher Hoheitsträger auch darin zum Ausdruck komme, daß sie ein Dienstsiegel führen. Aus den gleichen Erwägungen sehe § 11, Abs. 2, die Möglichkeit der Verleihung des Rechtes zur Wappen- und Flaggenführung an Gemeinden vor. Dieses Recht verleihe nach Anhörung der Gemeinde der Reichsstatthalter, der auch Wappen und Flaggen ändern könne. Dabei bleibe vorbehalten, im Interesse einer guten und einheitlichen Heraldik, auch hinsichtlich der Gemeindewappen die Archivbehörden im Wege der Ausführungsanweisungen einzuschalten.

Bei Erörterung der Begriffe Einwohner und Bürger wird festgestellt, daß beide verpflichtet sind, die Gemeindelasten zu tragen. Der Umfang dieser Verpflichtung werde in der Gemeindeordnung selbst nicht geregelt. Bis zum Erlaß eines Reichs-Gemeindeabgabengesetzes bleiben insoweit die bestehenden gesetzlichen und ortsrechtlichen Vorschriften maßgebend. Der Gemeindebürger sei insoweit aus den sonstigen Einwohnern herausgehoben, als nur, wer das Bürgerrecht besitzt, zu ehrenamtlicher Tätigkeit herangezogen werden könne und zur Übernahme ehrenamtlicher Tätigkeit verpflichtet sei. Es sei selbstverständlich, daß nur deutsche Staatsbürger zu ehrenamtlicher Tätigkeit in der Gemeinde herangezogen werden können. Diese Vorschrift werde nach der Neuregelung des deutschen Staatsbürgerrechtes erhöhte Bedeutung erlangen. Bei der Bestimmung, daß das 25. Lebensjahr für den Erwerb des Bürgerrechtes maßgebend sein solle, habe man bedacht, daß die Bekleidung gemeindliche Ehrenämter ein gewisses Maß von Erfahrungen verlange und daß auch sonst in anderen Gesetzen des neuen Reiches die Wahrnehmung ehrenamtlicher Aufgaben an die Vollendung des 25. Lebensjahres gebunden werde. Früher sei es in manchen Ländern ein Vorrecht der Städte gewesen, Ehrenbürgerrechte zu verleihen. Nunmehr stehe dieses Recht jeder Gemeinde zu. Der Dank der Gemeinde für lange ehrenamtliche Arbeit solle durch Verleihung von Ehrenbezeigungen, zum Beispiel Stadtältester, zum Ausdruck kommen.

— **Wintersportzug.** Am Sonntag, 3. Februar, verkehren die Wintersportzüge Wiesbaden—Mainz-Kastel—Königstein im Taunus und umgekehrt wie folgt: Wiesbaden ab 7.19, Königstein an 8.34, Königstein ab 19.10, Wiesbaden an 20.35 Uhr.

Besuch im Kriminalmuseum.

Im Anschluß an eine Pressebesprechung, in der der Leiter der Wiesbadener Kriminalpolizei, Kriminalrat Kramer, Bericht über die Kriminalität in Wiesbaden im Jahre 1934 erstattete, worauf wir noch zurückkommen werden, fand eine Besichtigung der Lehrmittelsammlung der Wiesbadener Kriminalpolizei statt.

Auch ohne die Inschrift am Portal kündet der unaufhörliche Publikumsverkehr dem Vorübergehenden, daß in dem stolzen Bau, der die Ecke Friedrichstraße und Marktstraße flankiert, dem Polizeigebäude, tausenderlei Fäden eines engmaschigen Netzes zusammenlaufen: jenes Netz, das die Sicherheitsbehörde schützend und ordnunghaltend über die Bevölkerung gebreitet hat. In friedlichem Nebeneinander liegen die verschiedenen Abteilungen der Polizei, wie Verkehr, Fremdenwesen, Verwaltung, politische, kriminelle, sittenpolizeiliche Kommissariate und viele andere, mannigfach wie ihre Arten, so sind auch die Aufgaben, die sie zu lösen haben.

Einen ganz vorzüglichen und äußerst instruktiven Querschnitt durch die Vielseitigkeit der Tätigkeit der Polizei, insbesondere der Kriminalpolizei, gibt ein im Gebäude untergebrachtes, mit viel Sachkenntnis und Sorgfalt eingerichtetes kleines Museum. Welche Tragik menschlicher Schicksale umwittern diese Räume und die in ihnen aufgestellten Gegenstände. Es gibt doch in der reichen Skala ihrer Abarten kein Verbrechen, das nicht hier durch ein Stück demonstriert wäre. Für die Kriminalwissenschaft besitzt diese Sammlung einen großen Wert. Sie zeigt, in welch raffinierter Weise die Verbrecher oftmals zu Werke gehen, sie zeigt aber auch ferner — und das ist sehr erfreulich — daß auch der routinierteste Verbrecher in der Polizei seinen Meister gefunden hat. Daher wäre eine sehr eingehende Beschreibung all der Dinge, die einen zarter besaiteten Beschauer manchmal das Gruseln lehren könnten, eine geradezu ideale Schule für alle, denen der unermüdliche Kampf der Sicherheitsbehörden gelten muß. Gerade diese Sammlung stellt der Wiesbadener Polizei ein sehr lobendes Zeugnis aus, denn es sind hier keine Modelle oder Nachbildungen gesammelt, sondern nur Dinge, die irgend einem Verbrechen oder Vergehen gedient haben und dann von der Polizei ermittelt worden sind. Ergänzt wird die Sammlung der Beweisstücke durch eine große Reihe am Tatort aufgenommener Lichtbilder, die zur Ermittlung und Überführung der Täter beigetragen haben.

Von der Niederträchtigkeit der Fallen- und Schlingensteller zeugt eine große Reihe beschlagnahmter Fanggeräte; vorhanden sind weiter mehrere Falschmünzereinrichtungen, über deren Konstruktion sich nicht nur der Laie wundert, sondern auch der Fachmann staunt. Einen breiten Raum in der Sammlung nehmen die Einbrecherwerkzeuge und die Hilfsmittel der Geldschrankknacker ein. Die oftmals präzise Ausführung und der Phantasiereichtum bei der Herstellung dieser Gegenstände ist geradezu verblüffend; dasselbe gilt auch für eine Anzahl Ausbruchswerkzeuge, die belehren, welche Wege doch die menschliche Erfindungsgabe wandeln kann. Um die Waffensammlung, die wertvolle Stücke aus der ältesten Vergangenheit bis zu den modernsten Modellen umfaßt, wird die Polizei von jedem Waffenliebhaber beneidet werden. Von vielen Verbrechen gegen den § 218 berichten die zahlreichen beschlagnahmten Instrumente. Das schändliche Treiben der landesverräterischen Separatisten ist durch eine reichhaltige Kollektion von Notgeldscheinen, die von diesen Verbrechern am eigenen Volk hier in der engeren Heimat verausgabt worden sind, klar.

Vielgestaltig, wie die Verbrechen selbst, sind auch noch die anderen Dinge, die hier in diesem kleinen, aber äußerst vielsagenden Museum zusammengetragen sind und über die aus begreiflichen Gründen nichts weiter erzählt werden soll. Aber auch sie bekräftigen die Überzeugung, daß die Polizei rastlos und mit den modernsten Methoden dem Verbrecher in allen seinen Abarten zu Leibe rückt: wenn auch dank der Maßnahmen der Regierung die Kriminalität der schweren Fälle zurückgegangen ist, die Polizeiorgane kennen keine Ruhepause.

— **Die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten** beträgt im Durchschnitt Januar 1935 122,4 (1913/14 = 100); sie ist somit um 0,2 % höher als im Vormonat. Die Kennziffer für Ernährung hat sich hauptsächlich infolge höherer Preise für Gemüse um 0,3 % auf 119,4 erhöht. Die Kennziffer für Bekleidung ist um 0,6 % auf 116,8 und die Kennziffer für Heizung und Beleuchtung um 0,1 % auf 127,6 gestiegen. Die Kennziffer für Wohnung (121,2) und die Kennziffer für „Verschiedenes" (140,4) sind unverändert geblieben.

— **Fackelzug der SA.** Anläßlich der Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung veranstaltete am Donnerstagabend die SA. mit ihren sämtlichen Gliederungen einen großen Fackelzug und Propagandamarsch durch die festlich mit den Fahnen der Bewegung geschmückten Straßen. Bereits um 19.30 Uhr versammelten sich die einzelnen Trupps an den verschiedenen Stellen der Stadt und begaben sich dann, meist fröhliche Marsch- und Heimatlieder singend, zum Dernschen Gelände. Hier bildete sich um 20.30 Uhr der Riesenzug, dessen Aufmarschleitung in den Händen von Obersturmbannführer Kühnemund, dem Führer der Standarte 80, lag. Der ungemein große Fackelzug mit seinen zahlreichen Musikkapellen und Trommlerkorps marschierte zuerst durch die Bahnhofstraße, bog dann in die Rheinstraße ein, um durch die Schwalbacher-, Kastell-, Ludwig-, Querfeld- und Gabelsbergerstraße über den Philippsberg seinen Weg zu nehmen. Von hier aus ging es zur Emser Straße und später über den Bismarck- und Kaiser-Friedrich-Ring wieder den einzelnen Auflösungsplätzen zu. Trotzdem das Wetter mit seinem nässenden Schnee am Anfang für den Propagandamarsch wenig günstig, hatte sich doch wieder auf dem Dernschen Gelände und den Straßen, durch die der Zug führte, eine riesige Menschenmenge eingefunden, die freudig die Fahnen der SA. grüßte. Wie ein goldener Strom feuchteten die unzähligen Fakeln des Zuges, dessen imposante Größe einen packenden Eindruck hinterließ, denn es nahmen an diesem Propagandamarsch die Standarte 80 der SA., SA.-R. 80, die Reiterstandarte 250, der Nachrichtensturmbann 250, das NSKK. und die Marine-SA. teil. Nach 22 Uhr fand dann der große Zug, der wieder vorbildlich organisiert war, seine Auflösung.

— **Der Verein für Feuerbestattung, E. V., Wiesbaden,** hielt im Ordenshaus „Plato" seine Hauptversammlung ab. Rechtsanwalt Dr. Kupfer als Vorsitzender erstattete Bericht über das Vereinsjahr 1934, das für den Verein in sofern von Bedeutung war, als die nationalsozialistische Regierung den in Kreisen der Anhänger der Feuerbestattung schon lange gehegten Wunsch auf staatliche Anerkennung der Feuerbestattung Rechnung getragen habe durch die gesetzlich festgelegte Gleichstellung der Feuer- und Erdbestattung. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder des Wiesbadener Vereins am Jahresschluß 409 zahlende und 257 Familienmitglieder, insgesamt 666, betrug. Den Zugang von 23 Mitgliedern stand durch Tod und Verzug ein Abgang von 84 gegenüber. Die sozialen Einrichtungen des Vereins wurden in 49 Einäscherungsfällen in Anspruch genommen. Von diesen 49 Einäscherungen entfallen auf das Krematorium Wiesbaden 48 Fälle, auf das Krematorium Mainz 1 Fall. In der Zeit vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1934 haben im Krematorium Wiesbaden 532 Einäscherungen stattgefunden. Es handelte sich dabei um 279 Personen männlichen und 253 Personen weiblichen Geschlechts. Im Jahre 1934 wurden 548 Aschenreste beigesetzt. Der Jahresbeitrag wurde in der seitherigen Höhe beibehalten. Die vom Großdeutschen Verband der Feuerbestattungsvereine eingeführte Einheitssatzung wurde einstimmig angenommen.

— **Senkung der Stellenbeiträge zur Landesschulkasse.** Wie der Reichs- und preußische Innenminister in einem Erlaß ankündigt, wird für 1935 in Preußen eine Senkung des Stellenbeitrages der Schulverbände zur Landesschulkasse möglich werden. In welcher Höhe die Senkung erfolgen kann, steht noch nicht endgültig fest. Die Gemeinden würden jedoch mit einer Ermäßigung von mindestens 10 % rechnen können. Die näheren Bestimmungen wird der Reichserziehungsminister demnächst erlassen.

— **Schließung von Erfrischungsräumen in Warenhäusern.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Reichs- und preußische Minister des Innern in einem Runderlaß einschneidende Bestimmungen für den Betrieb der Erfrischungsräume in den Warenhäusern erlassen. Weitere Anordnungen über die Schließung schank- und speisewirtschaftlicher Betriebe in Warenhäusern sind künftig durch die Regierungspräsidenten zu erlassen. Zur Durchführung eines gleichmäßigen Verfahrens ordnet der Minister u. a. an, daß von der Ermächtigung zur Schließung schank- und speisewirtschaftlicher Nebenbetriebe im allgemeinen nur dann Gebrauch gemacht werden soll, wenn durch solche Nebenbetriebe eine Verschiebung der Wettbewerbsverhältnisse gegenüber anderen Geschäften der gleichen Branche oder sonstige Mißstände eintreten. Die Schließung

Aus Kunst und Leben.

* **Annette Kolb 60 Jahre.** Die Dichterin Annette Kolb, deren Bücher in den Kreisen der ernsthaften Literaturfreunde und -kenner berechtigte Wertschätzung gefunden haben, begeht am 2. Februar ihren 60. Geburtstag. Der äußere Umfang ihres Schaffens ist nicht sehr groß, doch besitzt dessen innerer dichterischer Gehalt starkes Gewicht. Erfüllt von einer großen geistigen Kultur war gleich ihr erster und erfolgreichster Roman „Das Exemplar" (1913), der eine in Deutschland und England spielende Liebesgeschichte von persönlichster Note erzählte. Die Schriftstellerin ist aus Badenweiler, nahe der Grenze, gebürtig. Ihre Essays sind Arbeiten einer äußerst geistvollen und scharf denkenden Frau, wie für diese Verfasserin überhaupt ein herber, bisweilen fast männlicher Zug als Eigenart charakteristisch ist. Die Schicksale einer vornehmen Familie in München vor dem Kriege schildert ihr Roman „Daphne Herdt", dem sie unlängst in dem Buche „Die Schaukel" ein famoses, frisch geschriebenes Werk an die Seite gestellt hat. Erwähnt seien noch die sein durchdachten Novellen, die unter dem Titel „Spitzbögen" vereinigt sind. Annette Kolb empfing als verdiente Anerkennung ihres aufrechten Schaffens, das nicht allenthalben den gebührenden Widerhall gefunden, im Jahre 1931 den Gerhart-Hauptmann-Preis.

* **50 Jahre Deutsches Buchmuseum.** Das in Leipzig befindliche Deutsche Museum kann in diesem Jahr auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist ein Gesamtkatalog der vorhandenen umfangreichen Bestände aufgenommen worden, als deren kostbarstes Stück die berühmte 42zeilige Gutenbergbibel bezeichnet wird. Die Sammeltätigkeit des Museums erstreckt sich auf alle Gebiete des Schrifttums.

* **Auf den Standpunkt kommt es an.** Eine Dame zeigte Menzel eine von ihr verfertigte Porträtzeichnung. Menzel fragte: „Wer ist denn das?" die Dame sagte, enttäuscht und ein wenig pikiert: „Wenn Sie die Person nicht erkennen, muß die Zeichnung doch sehr schlecht sein, es ist nämlich die Kaiserin". Da sagte Menzel tröstend: „Nun, ich bin sehr klein und sehe die Kaiserin immer von unten. Sie sind sehr groß und sehen sie von oben, daher mag es wohl kommen".

Theater und Literatur. Im Konstanzer Stadttheater kam das Schauspiel „Ekkehard" von Peter Hoefflin zur Uraufführung. Es handelt sich um eine dramatische Bearbeitung des berühmten Ekkehard-Romanes von Scheffel. Die Aufführung erbrachte dem anwesenden Dramatiker einen kräftigen Erfolg.

Bildende Kunst und Musik. Im Kasseler Staatstheater erlebte die Oper „Familie Gozzi" von Wilhelm Kempff, die im vorigen Jahre vom Stettiner Stadttheater zur Uraufführung gebracht worden ist, ihre mitteldeutsche Erstaufführung. Das melodienfrohe, rhythmisch beschwingte Werk, dessen farbenkräftiges Textbuch die Freuden und Sorgen der venetianischen Dichterfamilie Gozzi schildert, wurde vom Kasseler Theater in einer szenisch phantasievollen und musikalisch flüssigen Aufführung (musikalische Leitung: Heinz Bongartz, Spielleitung: Max Krauß) zu einem vollen Erfolg getragen. — Im Krefelder Stadttheater wurde die Operette „Spiel ums Herz" des 23jährigen Komponisten Siegfried Schulz in einer temperamentvollen Aufführung (Leitung: Hans Heinz Klüser) aus der Taufe gehoben. Das Textbuch von Theo Halton beschäftigt sich mit einer Liebesangelegenheit, die sich während einer der Revolutionen in irgend einem südamerikanischen Staat abspielt. Die Zuhörerschaft war sehr beifallsfreudig.

dieser Nebenbetriebe ist dann zulässig, wenn für den Fortbestand kein Bedürfnis besteht und die Wirtschaftlichkeit des Gesamtunternehmens durch die Einstellung des Nebenbetriebes nicht gefährdet ist. Sofern nicht ganz besondere, in den örtlichen Verhältnissen begründete Umstände eine andere Annahme rechtfertigen, ist die Frage des Bedürfnisses für den Weiterbetrieb des Erfrischungsraums bei Waren- und Kaufhäusern kleinen und mittleren Umfangs und bei allen Einheits- oder Serienpreisgeschäften grundsätzlich zu verneinen. Die Anerkennung eines Bedürfnisses kann lediglich in Großstädten in Betracht kommen und auch dort nur bei Kauf- und Warenhäusern von bedeutendem Umfang. In allen Fällen aber ist bei der Frage der Prüfung des Bedürfnisses ein besonderer strenger Maßstab anzulegen.

— **Der Zugang zur Hochschule am 1. April.** Der Reichserziehungsminister hatte verfügt, daß zum 1. April 1935 keine Erstimmatrikulationen an deutschen Hochschulen vorgenommen werden. Damit wäre allen Abiturienten mit Hochschulreife, die gegenwärtig im Arbeitsdienst sind, der Zugang zur Hochschule unmöglich gemacht worden. Deshalb ist jetzt vom Reichserziehungsminister eine Sonderregelung für die Abiturienten im Dienstjahrjahr getroffen worden. Danach dürfen an allen deutschen Hochschulen Abiturienten und Abiturientinnen die Erstimmatrikulation zum 1. April 1935 vornehmen, die die Ableistung einer halbjährigen Arbeitsdienstzeit nachweisen, bezw. davon befreit waren und im Besitz des Arbeitsdienstpflichten-Heftes der Deutschen Studentenschaft sind.

— **Kampf ums Dasein im verschneiten Walde.** Ein Leser schreibt uns: Auf einer wunderbar schönen Wanderung am Donnerstagvormittag durch unseren verschneiten Wald bemerkte ich auf der Straße hinter den Spielplätzen Nerotal folgenden Kampf ums Leben. Ein großer Habicht hatte sich auf ein starkes Eichhörnchen geworfen und suchte es zu bewältigen. Das Eichhörnchen wehrte sich verzweifelt. Bei unserem Näherkommen ging der Habicht hoch und trug seine Beute in den Krallen mit. Hundert Schritt seitwärts auf der Wiese ließ er sich nieder. Der Kampf ging weiter. Wir folgten dem Schauspiel. Wieder ging der Habicht hoch, ließ aber das Eichhörnchen zurück. Als wir hinkamen, war das Eichhörnchen tot. Der Vogel hatte ihm den Schädel eingeschlagen. Der Habicht war im Walde verschwunden und dürfte sich seine Beute später geholt haben.

— **Spendet den hungernden Vögeln.** Überall in den Wiesbadener Anlagen sind jetzt kunstvoll gemalte Schilder mit Bildern der heimischen Vogelarten angebracht, auf denen um Futterspenden für die hungernden Vögel gebeten wird. Jetzt in der Winterszeit, wenn der Boden hart gefroren und mit Schnee bedeckt ist, da finden die kleinen gefiederten Sänger, die dem Menschen mit ihrem Jubilieren das Frühjahr so besonders schön gestalten, kaum noch Nahrung. Darum ist es Menschenpflicht, für die Tiere zu sorgen. Zu diesem Zweck sind in den hiesigen Parks auch zahlreiche Futterkästen angebracht worden, die von den Besuchern unserer Anlagen, wie man beobachten konnte, schon mit Futter versehen wurden. In diesen besonders kalten Tagen aber ist eine regelmäßige Fütterung angebracht und darum wäre es sehr wünschenswert, wenn die Futterspenden noch zahlreicher eingingen. Man wende sich an den Tierschutzverein, Michelsberg 15, Fernsprecher 28528.

— **Mit dem Schlitten verunglückt.** Der frisch gefallene Schnee hatte am Donnerstag die Rodelfreunde recht zahlreich ins Freie gelockt. So wurde auch am Kloster Klarenthal diesem Sport eifrig gehuldigt. Dabei fuhr nun gegen 20 Uhr ein mit mehreren Personen besetzter Schlitten beim Heruntersausen des Berges eine 25 Jahre alte Ehefrau, die ihren Schlitten hinter sich herzog, um. Die Frau fiel so unglücklich auf nur leicht vom Schnee bedecktes Gestein, daß sie außer einer Gehirnerschütterung noch blutende Gesichtswunden und Verletzungen der Nase erlitt. Das Sanitätsauto brachte die Bewußtlose ins Städtische Krankenhaus.

— **Kaminbrand.** In der Scharnhorststraße 336 brach am Donnerstagvormittag ein Kaminbrand aus. Die Feuerwehr entfernte den brennenden Ruß und feinte den Kamin in halbstündiger Tätigkeit ab.

— **Kellerbrand.** Im Hause Röderstraße 4 geriet am Donnerstagabend aus noch unbekannter Ursache im Keller einen Lattenverschlag sowie Holz in Brand. Man benachrichtigte sofort die Feuerwehr, die die Flammen in kurzer Zeit ablöschte.

— **Auf zum ersten Maskenball!** Der morgen Samstag, 20.11 Uhr, in allen Räumen des Sprudelschlosses (Kurhaus) stattfindende erste diesjährige Maskenball hat bereits den Großteil der Wiesbadener Bevölkerung, besonders die Jugend mobil gemacht. Prinz Karneval hat schon überall gezündet und wenn er am kommenden Samstag zum ersten Male seine närrische Schar in Maske sieht, dann soll er ob der großen Zahl staunen. Im Kurhaus hat man alles bestens hergerichtet. Zahlreiche Tanzkapellen werden dafür sorgen, daß auch für keine einzige Minute der sprudelnde Schwung aussetzt. Die Räume strahlen in festlichem Putz, ein Meer von Lampen hüllt alles in glitzerndes Licht. Im Vorverkauf sind Karten in der Geschäftsstelle des Neuen Kurvereins, Theaterkolonnade, und in allen durch Plakate kenntlich gemachten Stellen erhältlich.

— **NS.-Kulturgemeinde, Ortsverband Wiesbaden.** Das Programm für den Monat Februar sieht folgende Veranstaltungen vor: Mittwoch, 6. Februar, 20 Uhr, im Kurhaus Orchesterkonzert „Wiesbaden als Musikstadt"; Dienstag, 12. Februar, 20 Uhr, im Kasino, Konzert des „Schulze-Prisca-Quartetts"; Montag, 18. Februar, 20.15 Uhr, im Neuen Museum, Vortrag „Bergfrühling an der Pfälzer Hütte"; Mittwoch, 27. Februar, 20 Uhr, im Paulinenschlößchen, Lichtbildervortrag von Professor Dr. Stein, Heidelberg „Rasse als Grundidee der nationalsozialistischen Weltanschauung".

— **NS.-Kulturgemeinde.** Als Beiprogramm zu dem Film: „Der stählerne Strahl", dessen Erstaufführung heute im Ufa-Palast erfolgt, läuft der hochinteressante Film „Schönheit der Arbeit", der mit Unterstützung des gleichnamigen Amtes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hergestellt wurde und ein Bild von dem Streben der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zeigt, dem deutschen Arbeiter schöne und gesunde Arbeitsstätten zu schaffen.

— **Preußisches Staatstheater.** In der Inszenierung von Hanns Friederici kommt am Samstag im Großen Haus Wolf-Ferrariis Oper „Sly" in folgender Besetzung zur Erstaufführung: „Sly": Bodo Greverus, Graf von Westmoreland: Carl Schmitt-Walter, Dolly: Hilde Siegenstreu, John Blake: Viktor Hospach, Französischer Edelmann: Josef Moseler, Freunde des Grafen: Herbert Alsen, Josef Moseler, Heinrich Schorn, Diener: Georg Buttlar, Wirtin: Berta Obholzer, Damen: Erna Maria Müller, Ilse Habicht, Lilly Haas, Page: Elfriede Drageer, Hausdiener: Max Ozwald, Arzt: Hans Leyendecker. Musikalische Leitung: Ernst Zulauf, Bühnenbild: Lothar Schenck-von Trapp, Kostüme: Theodor Lankers. — Zum ersten Male wird am Sonntag in Wiesbaden „Kriemhilds Rache" von Friedrich Hebbel in der Inszenierung von Friedrich Sebrecht gegeben. Bühnenbild: Lothar Schenck-von Trapp, Kostüme: Theodor Lankers.

— **Wochenspielplan des Preußischen Staatstheaters.** Großes Haus: Sonntag, 3. Febr. (F 19), zum ersten Male: „Kriemhilds Rache", von Hebbel; Montag, 4. Febr. (B 18), „Der Troubadour"; Dienstag, 5. Febr. (A 18), „Der Rosenkavalier"; Mittwoch, 6. Febr. (D 19): „Kriemhilds Rache"; Donnerstag, 7. Febr. (G 19), „Sly"; Freitag, 8. Febr.: 3. Sinfonie-Konzert; Samstag, 9. Febr. (F 20), „Macbeth", Oper von Verdi; Sonntag, 10. Febr.: „Boccaccio". Kleines Haus: Sonntag, 3. Febr. (außer Stammreihe), „Das Schwarzwaldmädel"; Montag, 4. Febr. (außer Stammreihe), „Die Frau ohne Kuß" (kein Kartenverkauf); Dienstag, 5. Febr. (V 18), „Der Thespiskarren"; Mittwoch, 6. Febr. (III 18), „Das Schwarzwaldmädel"; Donnerstag, 7. Febr. (IV 18), „Die Pfingstorgel"; Freitag, 8. Febr., geschlossen; Samstag, 9. Febr. (I 19), „Der Nobelpreis"; Sonntag, 10. Febr. (außer Stammreihe), Uraufführung: „Flugstaffel Kramm", Komödie von H. Geppert.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** K. Elmendorff, der in diesen Tagen nach Wiesbaden zurückkehrt, leitete in den letzten Wochen mit größtem Erfolg die deutschen Wagnervorstellungen im Teatro Liceo in Barcelona. Die gesamte spanische Presse äußerte sich in begeisterter Weise über Elmendorffs Leistungen und nannte ihn einen der besten Dirigenten, die je in Barcelona gewesen seien.

Erwerbt
am 2. und 3. Februar

das Sammelabzeichen des Winterhilfswerkes 1934/35

Wiesbaden-Biebrich.

Am Donnerstagabend fanden sich die Mitglieder des Reichsnährstandes und die Gliederungen der NSDAP. im Hotel „Bellevue" in Biebrich zu einem Vortragsabend zusammen. Der die Versammlung leitende Ortsbauernführer Boß wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß es der Wunsch des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels sei, daß die gesamte Bevölkerung, besonders die Städter, an den Versammlungen des Reichsnährstandes teilnehmen. Der Ortsbauernführer hob verschiedene Verdienstmöglichkeiten für den Bauern in Bienen- und Seidenraupenzucht und Schafhaltung hervor. Dies sei für die landarmen Biebricher Bauern, die ihren Verdienst nicht durch Vergrößerung der Anbaufläche haben können, von Wichtigkeit, denn die Biebricher Landwirtschaft werde von Jahr zu Jahr mehr von der Stadt verdrängt. 1850 seien noch 170 Gutsbesitzer in Biebrich gewesen, heute seien nur noch 50 bäuerliche Betriebe vorhanden. Landwirt Neumann (Flörsheim) hielt darauf einen Vortrag über Körnermaisbau. 700 000 Tonnen seien durchschnittlich in den letzten Jahren eingeführt worden. Auch auf diesem Gebiet sei es möglich, vom Ausland unabhängig zu werden. Diplomlandwirt Schelling wies in einer anschließenden Ansprache neue Wege zur Befestigung und Vereinigung bodenständigen Bauerntums und betonte den Wert richtiger Bodenbearbeitung. In einem sehr interessanten und lehrreichen Film zeigte Diplomlandwirt Schelling dann einen gut geleiteten Betrieb im Herzen Deutschlands, der in allen seinen Teilen so gestellt ist, daß Höchsterträge erzielt werden. Besonderer Wert wurde auf die gute Bodenbearbeitung und die richtige Anwendung von Natur- und Kunstdünger gelegt, sowie auf die Fütterung der Tiere mit wirtschaftseigenem Futter. Die Filmvorführung fand allseitig großes Interesse. Die ausgezeichnete Kapelle der Ortsgruppe der NSDAP. erfreute durch den Vortrag schöner Märsche.

In Biebrich kam am Donnerstagmittag am Rheinbahnhof ein 30 Jahre alter Kaufmann aus Biebrich infolge des glatten Schnees mit seinem Fahrrad so unglücklich zu Fall, daß er sich Verletzungen am linken Fuß zuzog. Das Biebricher Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins dortige Krankenhaus.

Am kommenden Sonntagvormittag feiert der SS.-Pionier-Sturmbann 11, Wiesbaden-Biebrich, das Richtfest seines Sturmhaus-Neubaues am Rhein.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Die Mitglieder des Krieger- und Militärvereins hatten sich am 2. Jahrestag der nationalen Erhebung zu einer Feierstunde im Gasthaus „Zum Philippstal" versammelt. Nach einer eindrucksvollen Ansprache des Vereinsführers Zuber nahm Polizeiobermeister Schäfer die Aushändigung der Ehrenkreuze für Frontkämpfer vor. — Für den nächsten Eintopfsonntag hat sich der Krieger- und Militärverein Wiesbaden-Sonnenberg dem Winterhilfswerk geschlossen zur Verfügung gestellt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Züchter Ludwig Bierbrauer errang auf der „Grünen Woche" in Berlin in der Ausstellungsgruppe des „Sondervereins der Rhodeländer-Züchter" auf seine ausgestellten Rhodeländer folgende Auszeichnungen: einmal das Prädikat „sehr gut", einmal die Auszeichnung „gut" und ein drittes Tier wurde als befriedigend anerkannt. In der Abteilung Puten, Gänse und Enten wurden dem gleichen Züchter in der Ausstellungsgruppe des „Sondervereins der Truthuhn-Züchter" auf zwei seiner ausgestellten bronzenen Puten einmal die Auszeichnung „sehr gut" und für das zweite Tier die Auszeichnung „gut" zugesprochen.

Musik- und Vortragsabende.

* **„Tiere und Pflanzen der deutschen Heimat."** Über dieses Thema hielt Lehrer H. Evelbauer Donnerstagabend im kleinen Kurhaussaal einen sehr dankenswerten Vortrag unter Vorführung zahlreicher, herrlicher Lichtbilder. Er erwies sich dabei als ein gründlicher Kenner der heimischen Natur, die er eifrig durchforscht hat und vor allen Dingen liebt. Von einem eigentlichen Vortrag konnte freilich in Anbetracht der Fülle selbstgemachter Aufnahmen nicht die Rede sein. Es war als ob vor uns ein großes Bilderbuch aufgeklappt würde. Seite um Seite schlug der Vortragende um, nannte die Tiere und die Bäume und die Blumen, erläuterte ihr Dasein, hängte bald hier, bald dort eine kulturgeschichtliche Notiz an, erinnerte an manche Sage und manchen Volksbrauch, wußte auch wohl das Verschen eines Dichters einzuflechten. Von welchem Reichtum ist doch unsere Tierwelt, und wie wenige wissen etwas davon! Evelbauer begann in der naturwissenschaftlich richtigen Reihenfolge mit den Insekten, zeigte prachtvolle Exemplare von Käfern und Schmetterlingen und begrüßte es, daß das Fangen und Morden dieser Tiere nicht mehr wie früher zum Sport der Jugend gehöre. Es folgten die Weichtiere aller Art, die Molche, die Salamander und die Schlangen, unter ihnen die einzige giftige unserer Heimat, die Kreuzotter. Leider gibt es immer noch Menschen, die die harmlose Blindschleiche, die garnicht zu den Schlangen gehört, für ein giftiges Reptil halten und sie in ihrem Unverstand zertreten. Es ist unmöglich, an dieser Stelle die Mannigfaltigkeit der Vögel vom zierlichen Buchfink und der Meise bis zum Bussard und zum Habicht zu schildern. In die Naturgeschichte war ein winziges Stück Heldentum eingebaut: die Bachstelze, die es für ihre Pflicht hält, ein verlassenes Kuckucksbahn zu füttern und dabei den Anschluß an die Wanderung nach dem Süden versäumt, was ihren Tod bedeutet. Das zierliche Reh in der tiefen Waldeinsamkeit, ein Bild wie aus einem Märchen, schloß den ersten Teil des Vortrags ab. Der zweite eröffnete einen Ausblick in die Blumenpracht unseres Vaterlandes. Wie viel Schönheit blüht, von den meisten Wanderern unbeachtet, auf Wiesen und am Wegesrand! Niemals stirbt die Natur ab, sondern selbst im tiefsten Winter entfaltet die Christrose ihre bleiche Blüte. Dann folgen die Schneeglöckchen und Frühlingsglück erfüllt jedes Herz, wenn die gelben Schlüsselblumen durch die aufgeweichte Erde stoßen. Brauchen wir die subtropische Pracht des Mittelmeers? Nein, denn aus unserem Boden sprießt ein so phan-

Über 80 Glocken läuten in Groß-Wiesbaden.

Wiesbaden, die schöne Bäderstadt mit ihren prächtigen Bauten ist auch reich an kunstvollen Kirchen. Hoch ragen die Türme dieser markanten Bauwerke aus dem Stadtbild hervor und geben so dem Panorama ein eindrucksvolles Gepräge. Die meisten Städte von der Größe Wiesbaden aber besitzen nicht wie unsere Kurstadt

über 30 Kirchen.

Sie haben meist viel weniger und so genießt unsere Stadt auch hierin eine Bevorzugung. Außer den 16 evangelischen (5 in Alt-Wiesbaden und 11 in den Vororten), den 12 katholischen Kirchen (4 in Alt-Wiesbaden und 8 in den Vororten), der englischen und der griechischen, sowie der altkatholischen Kirche, haben wir noch eine große Anzahl von Hauskapellen, der verschiedenen Freikirchen bezw. Gemeinden. So hat in der Weltkurstadt jeder Gelegenheit, den Gottesdienst zu besuchen, der seinem Glaubensbekenntnis entspricht.

Die bedeutendsten Kirchen unserer Stadt sind die Bonifatiuskirche (kath.) am Luisenplatz, die von Oberbaurat Hoffmann im Jahre 1849 und die evangelische Hauptkirche (Marktkirche) am Adolf-Hitler-Platz, die von Oberbaurat Boos 1862 fertiggestellt wurde. Für den Kurgast und Durchgangsbesucher unserer Stadt tritt dagegen die griechische Kapelle, die von Oberbaurat Hoffmann errichtet und am 14. Mai 1855 eingeweiht wurde, mehr in den Vordergrund, da sie eine besondere Sehenswürdigkeit bedeutet.

Die höchsten Kirchtürme von Wiesbaden sind nun ebenfalls, die der vorgenannten Kirchen. So weist der Hauptturm der Marktkirche eine Höhe von 99 Metern auf. Die Türme der Bonifatiuskirche haben eine Höhe von 65 Metern und die Mittelkuppel der griechischen Kapelle erhebt sich 55 Meter über dem Erdboden.

Über 80 Glocken rufen die Gläubigen von Wiesbaden zum Gebet; das ist eine sehr hohe Zahl für die Kurstadt. Während nun auf Alt-Wiesbaden über 30 Glocken (16 in evangel. und 14 in kath. Hauptkirchen) entfallen, zählt man in den Vororten in evangelischen Kirchen 26 in katholischen Kirchen 21 Glocken. Hierzu aber kommen noch die zahlreichen Gebetsglocken verschiedener Hospitäler, Hausklosterkapellen usw., die ebenfalls den Gottesdienst einläuten. Unsere ausländischen Kirchen besitzen hingegen keine Glocken. Die englische Kirche würde 11 Glocken für ein vollständiges Geläut erfordern, diese hohe Ausgabe aber war der Gemeinde bisher nicht möglich.

Die schwerste Glocke Wiesbadens, die Josephsglocke von der Bonifatiuskirche, wiegt 76 Zentner. Auch die drei weiteren Glocken dieser Kirche, die aus dem Kloster Bornhofen stammen und historische Bedeutung haben, sind, was die Größe anbetrifft, beachtlich. Im Osturm der Bonifatiuskirche hängt die große Marienglocke (1444 gegossen, 1702 umgegossen zu 47 Zentnern), in der Mitte die kleine Glocke (1430), beide aus Bornhofen, darüber die kleine Meßglocke aus Tiefenthal. Im Westturm aber befindet sich die mittlere Glocke (1440) aus Bornhofen und darüber die St. Josephsglocke.

Die schwerste Glocke der Marktkirche wiegt 60 Zentner, sie ist auf den Ton A gestimmt und trägt den Namen „Glaube", die drei anderen Glocken heißen „Liebe", „Hoffnung", und „Lob Gottes" und sind auf cis, e und gis gestimmt. Hierzu kommt noch die Kinder- auch Weihnachtsglocke genannt (Ton a). Die vier letztgenannten Glocken der Marktkirche haben zusammen ein Gewicht von etwa 60 Zentner. Diese Glocken erhielten zum Jahre 1929 eine elektrische Läuteeinrichtung.

taltisches, lilienhaftes Gewächs wie der Aronstab, und in der Nähe unserer Großstädte wachsen die Orchideen, ganz als ob wir in Japan lebten. Dabei bietet der „Mainzer Sand" eine Steppenvegetation, wie sie sich nicht schöner in den weiten Flächen Sibiriens denken läßt. Den Schluß der Bilderfolge machten die Alpenrosen, der blaue Enzian und die Glockenblümchen, die hoch in den Dolomiten, wo jedes Leben erstarrt zu sein scheint, ihre Wurzeln saugend in den Fels vortreiben und mutig den Kampf mit Schnee und Eis aufnehmen. Mit warmen Worten nahm der Redner die Blumen, diese zarten Kinder Gottes, in seine Obhut und beklagte das rohe Pflücken und Ausreißen der schönen Gewächse, von denen jedes ein Gedicht bedeutet. Der neue Staat, so schloß er, wird den Natur- und Heimatschutz in weit höherem Maße fördern, als es bis jetzt geschah. dt.

* **„Wege zur guten Ehe!"**, dieser Tonfilm, der gegenwärtig in Nachtvorstellungen im Film-Palast vorgeführt wird, hat nichts gemein mit den üblichen zu solcher Zeit gebotenen „Aufklärungsfilmen", die viel versprechen und eigentlich doch nicht alles sagen, und die letzten Endes die Scheu, mit der der Unbefangene an das Thema herangeht, noch vergrößern. Hier wird einmal ganz vernünftig über die Dinge geredet. Verstimmungen, die in jeder Ehe und in jedem Verhältnis zweier Menschen zueinander einmal entstehen, beruhen in den wenigsten Fällen auf einer persönlichen Abneigung, sondern auf den biologischen Bedingtheiten, die den Ablauf der Lebensfunktionen bei der Frau in einem andern Rhythmus als beim Manne zur Geltung kommen lassen. Das Wissen um die physiologischen Zusammenhänge und die Funktionen der inneren Organe von Mann und Frau ist Voraussetzung für die Erkenntnis der Ursachen seelischer Depressionen, die das harmonische Zusammenklingen stören können. Die Vorgänge wurden anhand von Zeichnungen, Tabellen und Kurven deutlich gemacht und von einem Frauenarzt in einem Vortrage interessant erläutert. Dieser Vortrag wird im Film vor einem verschiedenartig zusammengesetzten und unter der Unkenntnis der Dinge leidendem Publikum gehalten. In der Sprechstunde des Arztes sehen wir dann die einzelnen Menschen wieder, die Rat und Hilfe für die seelischen Konflikte und Unstimmigkeiten erbitten. Die unverstandene Frau und der Mann, dem die Frau mit ihrer Eifersucht die Hölle heiß macht, Menschen, deren Lebensglück zu zerbrechen droht, weil sie so wenig von einander wissen. Für alle hat der gütige Arzt einen verständnisvollen Rat, dessen Beherzigung, die Schicksale wieder in Ordnung bringt. Die fesselnde Spielhandlung erfährt durch die Rollenbesetzung mit Hilde Hildebrand, Olga Tschechowa, Alfred Abel, Theodor Loos und Walter Janssen besonders lebensvolle Gestaltung.

Die Erzeugungsschlacht.

Deutschlands neuer Kartoffelbau.

Berlin, 30. Jan. Die Bestrebungen des Reichsnährstandes, den Sortenwirrwarr bei allen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen zu beseitigen und nur noch die besten Sorten dem deutschen Boden anzuvertrauen, werden, wie Regierungsrat Dr. Snell von der Sortenregisterstelle für Kartoffeln festgestellt, sich auf dem Gebiete der Kartoffeln bereits 1936 zum Segen für die Erzeuger und Verbraucher auswirken. Von der großen Zahl der selbständigen Kartoffelsorten hätten die Züchter freiwillig alle weniger wertvollen zurückgezogen, so daß die Zahl bereits stark verringert sei. Diese Zahl sei aber immer noch zu hoch, um dem Bauern eine leichte Übersicht zu ermöglichen. Es würden daher noch weitere Sorten gestrichen werden, wozu jedoch eine sorgfältige Prüfung nach wissenschaftlichen Grundsätzen erforderlich sei. Der Wert einer Sorte dürfe nämlich nicht nur nach ihrer Ertragsfähigkeit beurteilt werden, sondern es gehe auch um die Eigenschaften, die für den Anbauer und für den Verbraucher erwünscht sind. Als Merkmale für den Verbraucher erwähnt der Referent gewisse äußere Eigenschaften in Form und Farbe und die stoffliche Zusammensetzung. Da diese Untersuchungen nicht so schnell gemacht werden könnten, solle das Jahr 1935 als Übergangszeit gelten. Für dieses Jahr werde noch eine größere Zahl von Sorten zugelassen, als das in Zukunft geschehen werde. Die Listen für 1935, die der Referent gleichzeitig bekanntgibt, enthalten noch immer mehrere Hundert einzelne Sorten, von denen aber eine Anzahl schon mit der Klausel versehen sind, daß sie im Frühjahr 1935 letztmalig gehandelt werden dürfen.

Leistungssteigerung um 300—400 Kilogramm je Kuh und Jahr notwendig.

Zu dem auch im Rahmen der „Grünen Woche" wieder besonders geförderten Zielen der landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht ist eine Äußerung des Reichshauptabteilungsleiters im Reichsnährstand, Bauer Egbert Otto, von hohem Interesse, die die einzelnen Voraussetzungen auf wichtigsten Gebieten zahlenmäßig umgrenzt. Danach sind zur Verbesserung unserer Fettversorgungslage die Ausdehnung des Ölfruchtanbaues auf etwa den Stand von 1870, die erhöhte Fetterzeugung durch die Schweinehaltung und die Leistungssteigerung der vorhandenen Milchviehbestände um etwa 300 bis 400 Kilogramm je Kuh und Jahr erforderlich. Durch Ausbau der Leistungsprüfungen, Verbesserung der wirtschaftseigenen Futtergrundlage, Ausmerzung der leistungsunfähigen Fresser, Fütterung nach Leistung usw. werde das letztere Ziel unschwer erreicht werden. Auf dem Gebiete der Versorgung mit Faserstoffen müßten wir versuchen, bereits in diesem Jahr unbedingt zu einer Anbaufläche von etwa 30 000 Hektar Flachs und 5000 Hektar Hanf zu kommen. Die Voraussetzungen in Form von Reichszuschüssen, Absatzsicherung usw. seien geschaffen.

Senkung der Stickstoffpreise.

Berlin, 31. Jan. Der Reichskommissar für Preisüberwachung teilt mit: Auf Grund der in den letzten Tagen mit dem Reichs- und Preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, dem Reichsnährstand und dem Stickstoffsyndikat gepflogenen Verhandlungen ist folgendes festgesetzt:

Zur erfolgreichen Durchführung der Erzeugungsschlacht der deutschen Landwirtschaft wird mit sofortiger Wirkung für den Rest des Düngejahres ein Sonderabschlag auf den Stickstoffpreis gewährt; er beträgt für Stickstoffdünger 5 Pfennig, für Kalkstickstoff 3 Pfennig je Kilogramm Stickstoff. Dies bedeutet im Durchschnitt eine Preisermäßigung um etwa 7 %.

Um die Abnehmer der zu Dezember- und Januarpreisen vom Stickstoff-Syndikat bezogenen Düngemittel vor unmittelbaren Verlusten zu schützen, gewährt das Stickstoffsyndikat auf diese Mengen insoweit eine Vergütung, als der Februar-Preis abzüglich des Sonderabschlages unter den Dezember- und Januar-Preisen liegt. Darüber hinaus wird eine Rückvergütung nicht gewährt. Im Zusammenhang hiermit wird die Vorzahlungsvergütung auf 1½ % festgesetzt.

Die deutsche Landwirtschaft kann auf die Weitergewährung der Preisverbilligung für das Düngewirtschaftsjahr 1935/36 nur dann rechnen, wenn eine wesentliche Absatzsteigerung der stickstoffhaltigen Düngemittel erreicht wird.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Männergesangverein „Cäcilia" Wiesbaden hielt seine Jahreshauptversammlung im Ordenshaus Plato ab. Aus den beifällig aufgenommenen Berichten des Vorstandes ergab sich ein erfreuliches Bild reger Vereinstätigkeit. Die Kassenverhältnisse sind in Ordnung und auch der Probenbesuch ist mit durchschnittlich 90 % Beteiligung als gut zu bezeichnen. Der Vorstand erfuhr eine kleine Veränderung bzw. Ergänzung und setzt sich jetzt wie folgt zusammen: Vereinsführer Gg. Hermann, stellv. Vereinsführer J. Mühlfelder, Kassierer Ernst Thiele, 1. Schriftführer August Kraemer, 2. Schriftführer E. Werner, Notenwart Fr. Kraemer, Beisitzer: Emil Rey, W. Kohlhaas und O. Seith, letzterer zugleich als stellvertretender Notenwart. Zu Kassenprüfern wurden ernannt die Mitglieder W. Kahl, K. Kohls und W. König.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Lieferwagen fährt in Polizeikolonne.

= **Mainz**, 1. Febr. Gestern abend gegen 19 Uhr begegnete einer marschierenden Polizeitruppe auf der Straße Mombach-Budenheim ein Lieferauto. Obwohl die Kolonne am Anfang und am Schlusse, sowie seitlich durch Lichter und Rückstrahler ausreichend gesichert war, riß beim Vorbeifahren der Kraftwagen den linken Schlußmann um und verletzte ihn schwer, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Wie an Ort und Stelle festgestellt wurde, roch der Führer des Lieferwagens nach Alkohol und war nicht im Besitze eines Führerscheins.

100 Jahre „Alzeyer Zeitung".

= **Alzey**, 31. Jan. In das Gründungsjahr des Kreises Alzey (1835) fällt auch die Entstehung der „Alzeyer Zeitung", die erstmalig als „Intelligenzblatt" für den Kreis Alzey, verlegt von J. Ackermann, erschien. 1875 ging das Unternehmen in die Hände des Buchdruckers Karl Wiepprecht über, nach dessen im Jahre 1916 erfolgten Tode sein Sohn Karl Wiepprecht den inzwischen bedeutend gewachsenen Betrieb übernahm. Somit feiern auch Druckerei und Verlag Karl Wiepprecht in diesem Jahr ihr 60jähriges Bestehen.

Im Auto mitgenommen und beraubt.

m **Rüdesheim i. Rhg.**, 31. Jan. Ein dreistes Räuberstück wird aus Rüdesheim berichtet. Ein junger Mann wurde abends nach acht Uhr am Bahnübergang in Rüdesheim von einem Auto mitgenommen. Die Fahrt ging durch Rüdesheim auf den Niederwald bis in die Nähe des Forsthauses. Dort haben die Autoinsassen den jungen Mann, nachdem sie ihm vorher seine ganze Barschaft abgenommen hatten, abgesetzt. Der Wagen, es handelt sich um einen kleinen schwarzen Opelwagen, verschwand in schneller Fahrt und konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Nähere Angaben über das Auto und die zwei Insassen erbittet die Polizei.

Ein unglücklicher Schuß.

= **St. Goar**, 31. Jan. In den Waldungen der Hunsrückgemeinde Pfaffenbeck trug sich auf der Jagd nach Wildschweinen ein schwerer Unfall zu. Eine größere Jagdgesellschaft hatte ein Wildschwein eingekesselt, als die Jäger plötzlich einen lauten Schrei vernahmen. Man ging der Sache nach und fand einen Landwirt vor, der von einer Kugel tödlich getroffen worden war. Der Schütze konnte nicht festgestellt werden.

Vorbereitungsarbeiten in den Weinbergen.

= **Koblenz**, 31. Jan. In den letzten Wochen konnten die Vorbereitungsarbeiten in den Weinbergen eifrig gefördert werden. Zahlreiche Neuanlagen wurden im Mittelrheingebiet und an der Unter- und Mittelmosel in Angriff genommen. Die Winzer haben das Schneiden der Rebstöcke bereits zum Teil durchgeführt, während bei mildem Wetter die Bindearbeiten vorgenommen werden sollen. — Die 1934er Weine haben sich nach dem Abstich sehr günstig entwickelt: sie sind durchweg spiegelblank. Die Spitzengewächse stellen eine gute Qualität dar, bei den übrigen Weinen sind die gehegten Erwartungen zum Teil weit übertroffen. Die Nachstage nach Wein hat sich zwar in der letzten Zeit gehoben, nennenswerte Abschlüsse sind aber noch nicht bekannt geworden.

Über einem Schwätzchen Geld und Koffer vergessen.

= **Gießen**, 31. Jan. Zu der gestrigen Meldung aus Herborn über das herrenlose Geld im Schnellzug ist heute ergänzend mitzuteilen, daß der Koffer und die Tasche mit der beträchtlichen Summe Bargeld von einer Frau aus Lich in dem Zuge liegen gelassen worden war, weil anscheinend die Unterhaltung während der Fahrt so fesselnd verlief, daß darüber sogar das wertvolle Reisegut beim Umsteigen auf dem Bahnhof Gießen vergessen wurde. Als der Schnellzug in Richtung Herborn weitergefahren war, dachte die gute Licherin an ihren Koffer und ihr Geld. Sie sagte schleunigst ein Telegramm hinter dem Zuge her, worauf in Herborn das Gut sichergestellt und der vergeßlichen Reisenden zugeschickt wurde.

Vater und drei Söhne Inhaber des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer.

= **Herborn**, 31. Jan. Es dürfte wohl zu den großen Seltenheiten gehören, daß das Ehrenkreuz für Frontkämpfer an den Vater und drei Söhne gleichzeitig verliehen worden ist, wie dies in Herborn jetzt der Fall war. Es handelt sich um den Kohlenhändler Wilhelm Vögel, sowie dessen drei Söhne Ernst, Fritz und Wilhelm Vögel. Vögel sen. rückte noch in vorgerücktem Alter als Kriegsfreiwilliger ins Feld und kämpfte an verschiedenen Fronten.

= **Bad Schwalbach**, 23. Jan. In Bad Schwalbach wird eifrig für die neue Kur gerüstet. Am Stahlbrunnen werden die Anlagen teilweise neu angepflanzt, und die vorhandenen Anlagen verschönert. Ferner werden im Alleesaalgebäude Gesellschafts-, Spiel- und Leseräume für die Kurgäste eingerichtet, und der große Saal mit den wundervollen Stuckarbeiten entsprechend möbliert und dadurch ein weiterer schöner Aufenthaltsraum für die Gäste geschaffen. Auch am Weinbrunnen werden die Anlagen umgestaltet und mit Beleuchtung versehen, damit dort Abendkonzerte veranstaltet werden können.

m **Rauenthal i. Rhg.**, 31. Jan. In diesem Jahr können hier verschiedene Gaststätten auf ein langjähriges Bestehen zurückblicken. Es sind dies: Das Gasthaus „Zur schönen Aussicht" und das Gasthaus „Zum Rebstock", die je 105 Jahre bestehen. Ferner kann die Gastwirtschaft „Rheingauer Hof" ihr 65jähriges, das Weinkommissionsgeschäft Josef Körner auf sein 45jähriges und die Küferei Kußler auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken.

!! **Geisenheim i. Rhg.**, 31. Jan. Dem Förster Offermann gelang es, im hiesigen Stadtwald eine Wildsau (Bache) in ansehnlichem Gewicht von etwa 200 Pfund zu erlegen.

!! **Rastätten**, 31. Jan. Beim Rodeln verunglückt ist ein 10jähriges Mädchen von hier, indem es mit voller Wucht in einen Drahtzaun rannte. Mit erheblichen Verletzungen wurde die Verunglückte in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. — Die Schneedecke hat in den höheren Lagen der Umgebung teilweise 20 cm erreicht, so daß der Kraftwagenverkehr infolge des Schneefalls beschränkt ist. Der Frost macht die Schneelage vorläufig wetterfest.

× **Burgschwalbach**, 30. Jan. Elf Wildschweine wagten sich bei hellem Tage bis auf 50 Meter an den Ort heran und boten den Einwohnern ein seltenes Schauspiel.

= **Schotten**, 31. Jan. In dem Kreisort Ober-Seibertenrod verbrühte sich ein sechs Jahre alter Knabe mit heißem Kaffee so schwer, daß er an den Folgen der Verbrühung und hinzugekommenen Herzkrämpfen verstarb.

Ministerpräsident Hermann Göring auf Jagdbesuch in Polen.

Ministerpräsident Herm. Göring weilte bei dem Staatspräsidenten Moscicki zu einem Jagdbesuch in Polen. Dieses Bild zeigt Ministerpräsident Göring mit dem Staatspräsidenten Moscicki auf der Fahrt ins Jagdrevier der riesigen Wälder von Bialowiesch.

Arbeitskameraden helfen einander.

Eine vorbildliche Tat wahrer Volksgemeinschaft.

Füssen (Allgäu), 31. Jan. Eine vorbildliche Tat wahrer Volksgemeinschaft vollbrachten Betriebsführung und Gefolgschaft der Hanfwerke Füssen. Bekanntlich waren die ersten Saarländer-Urlauber aus der Stiftung Dr. Leys nach Füssen gekommen. Unter ihnen befinden sich Kameraden, die seit langer Zeit arbeitslos sind. Aus freien Stücken hat nun die Gefolgschaft der Hanfwerke Füssen auf den Lohn von zwei Arbeitsstunden verzichtet. Arbeiter, Untermeister, Meister und technische wie kaufmännische Angestellte, Betriebsführung und Firma brachten insgesamt 1600 RM. zusammen. Nach einem deutschen Abend im Staatsbad Füssen machte Kreiswalter Ernstberger von diesem hohen Beispiel der Arbeitskameradschaft und Volksverbundenheit den versammelten Saarländern Mitteilung, die in hellen Jubel ausbrachen.

Berliner Allerlei.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Im Zeichen der Grünen Woche.

Keine der großen Ausstellungen, die draußen in Witzleben am Berliner Funkturm veranstaltet werden, drückt dem gesamten Berliner Leben so stark ihren Stempel auf wie die Grüne Woche. Auf sie stellen sich fast ausnahmslos die Geschäfte ein und ebenso die Lokale. Fast jede Gaststätte wird plötzlich zum Treffpunkt der Jäger oder der Landwirte, ein großes Berliner Unternehmen eröffnete zur Grünen Woche ein „Winzerdorf", in dem man weniger „2000 Jahre deutscher Weinbau" studieren kann und soll, als vielmehr das, was die Rebenhügel am Rhein und an der Mosel hervorbrachten. Aber auch die Schokoladengeschäfte sind ganz auf Grüne Woche eingestellt und verraten durch große Plakate im Schaufenster wieviel Milch bei der Erzeugung der Schokolade Verwendung findet. Die Optiker weisen vor allem auf ihre Jagdgläser hin, in den Zigarrengeschäften springt ein weißer Hirsch elegant über die ausgelegten Zigarrenkisten hinweg, um so der Zusammengehörigkeit von Tabak und Jägerei Ausdruck zu geben. Nach einem unerforschlichen Ratschluß der Ladenbesitzer tauchen in den Schaufenstern der Hutgeschäfte plötzlich Geweihe auf, um die sich malerisch Jagdhüte lagern. Die Buchhandlungen weisen naturgemäß auf all die Werke über Landwirtschaft und Forstwirtschaft hin, in den Uniformgeschäften überläßt das Braun vorübergehend dem Grün der Jagduniformen den Vorrang und durch die Tanzcafés und in anderen Lokalen, in denen man die Unterhaltung mit Musik würzt, reitet immer wieder der Jäger aus Kurpfalz durch den grünen Wald, oder man schießt dort den Hirsch im wilden Forst oder erinnert sich des kleinen Jägerhauses, in dem die berühmte Lore wohnt. Etwas weniger Grüne Woche herrscht in den Theatern, eins von ihnen allerdings hat es nicht nötig sich umzustellen, denn es hat lange schon den Beweis erbracht, daß die Beschäftigung mit der „Schweinerei" sich noch immer lohnt, wurde doch im Lessing-Theater der berühmte „Krach um Jolanthe" schon über 500mal entfesselt.

In den Ausstellungshallen aber drängt sich die Masse und neben den Sachverständigen vom Lande steht hier der Städter andächtig schauend vor den mannigfachen Maschinen, von denen ihm am meisten die Eiersortiermaschine imponiert, die die Eier durchleuchtet, wiegt, stempelt und in sechs Gewichtsklassen sortiert und dabei auf eine Leistung von 3600 Eiern in der Stunde kommt. Das sind bei achtstündiger Arbeitszeit 28 800 Eier am Tage, eine Maschine, die offenbar für die Witwe Bolte (ihrer Hühner waren drei und ein stolzer Hahn dabei) etwas zu groß gewesen wäre. Die Laubenkolonisten aber interessieren sich weniger für den Musterkuhstall als vielmehr für das zahlreiche Federvieh, das eine ganze Ausstellungshalle bevölkert, und nicht zuletzt auch für die Kaninchen, von denen einige eine solche Länge und Umfang erreichen, daß man das „chen" eigentlich streichen und sie als „Kanin" bezeichnen müßte. Dabei haben gerade diese großen Kaninchen noch eine, für sie vielleicht nicht sehr angenehme Aussicht, sie können nämlich den Stand erblicken, auf dem man zeigt, wie sie später einmal als „echte Pelze" durch die Welt wandern werden.

Die Verkaufsschlacht.

Und während man sich in den Ausstellungshallen vor allem für die Erzeugungsschlacht interessiert, ist derweilen in der Berliner Geschäftswelt die Verkaufsschlacht entbrannt. Gewiß sieht man diesmal zum Inventurverkauf nicht so viel Fahnen wie früher, auch die Schilder sind weniger anreißerisch, aber der Andrang hat deswegen nicht nachgelassen. Unsichtbar aber ehern steht über den Tagen des Inventurverkaufs das Wort: Streng reell. Die früher zuweilen beliebte Methode, so zu tun, als schenke man die Ware geradezu dem Käufer, ist von Rechts wegen abgeschafft und das eigentlich erhöht noch den Anreiz für die Hausfrau, weiß sie doch, daß ihr beim Einkauf nichts passieren kann, sondern daß sie gute und reelle Ware erhält. Freilich gilt auch für den Angreifer in dieser Schlacht das alte Wort „Tu Geld in deinen Beutel". Aber da eine weise Behörde diesen Inventurverkauf in die Zeit des Ultimo gelegt hat, so ist auch für die nötige Munition gesorgt, wenn es nun auch nicht gleich zu einem Trommelfeuer langt. Aber die Wühltische, das Ideal jeder inventureinkaufenden Hausfrau, müssen ohnehin im Nahkampf genommen werden. Wie bei jeder Kriegsführung so muß auch hier vorher das Gelände gründlich erkundet werden, es gibt nicht eben wenige Frauen, die von Geschäft zu Geschäft ziehen und mit Späheraugen die günstigste Einkaufsgelegenheit festzustellen versuchen. Sie lassen Mittag Mittag sein, der gute Hausvater ißt an diesem Tage im Lokal und halbtot noch von den Strapazen des Inventureinkaufes erholt sich die Hausfrau von Paketen umlagert langsam aber sicher ehe sie heimkehrt in einer kleinen Konditorei.

Berliner Ballwinter.

Die Berliner Ballsaison erreicht traditionsmäßig mit dem Presseball, für dessen Besuch man die Einführung durch ein Mitglied des Reichsverbandes der deutschen Presse benötigt, den Ball, auf dem jeder jeden sieht, ihren Höhepunkt. Es gibt nicht eben wenig Bälle in Berlin, solche, bei denen die Mütter zweckmäßig zu Hause bleiben, Bälle, auf denen man eine „kesse Sohle aufs Parkett legt", Bälle auf denen man schrecklich vornehm tut oder sogar ist, und schließlich nicht zu vergessen die Kostümbälle. Die Sachverständigen, die man nach den begehrtesten Kostümen fragt, verweisen auf die große Einwirkung des Films, der die Königin-Christine-Kostüme und die große Zarin in den Vordergrund hat rücken lassen. Im ganzen ist die Damenwelt weiblicher geworden, die Nachfrage nach Hosenkostümen hat nachgelassen, man bevorzugt weich fallende lange dekorative Röcke. Die Männer, die auch hier wieder weniger anspruchsvoll und bescheidener sind (wie meist im Leben), begnügen sich häufig mit einer weitärmeligen Seidenbluse, die sich schnell über das Frackbeinkleid streifen läßt (oder sollte diese Einfachheit etwa auf Bequemlichkeit zurückzuführen sein?), oder aber sie haben eine Vorliebe für Spanien. Offenbar sind sie alle Egmonts, die ihrem Klärchen nach dem großen Vorbild die Worte zuflüsterten: „Ich versprach euch einmal spanisch zu kommen." Man darf bei solchen Betrachtungen aber auch die wirtschaftliche Seite nicht vergessen, rechnet man doch, daß bei den ganz großen Bällen, wie zum Beispiel beim Presseball, der einmal fast 110 000 RM. für die Wohlfahrtskassen ergab, ein Gesamtumschlag von nahezu einer halben Million erreicht wird. Mögen auch solche Erlöse heute selten sein, so zeigen sie doch die große Bedeutung des Ballwinters für die Wirtschaft.

Straßenbahner als Sportler.

Die Berliner Verkehrsgesellschaft, kurz BVG. genannt, hat unlängst der Presse ihren großen Sportplatz gezeigt und hat weiterhin Mitteilungen über den Zusammenschluß der verschiedenen Werkvereine gemacht. Hört man von diesem Sportforum der BVG., so fragt man sich erst, ob denn der Straßenbahner es nötig hat als Schnellstreckenläufer ausgebildet zu werden, da er das doch dem Fahrgast überlassen kann, dem die Bahn vor der Nase wegzufahren droht. Es will einem auch nicht ganz in den Kopf, daß der brave Omnibusschaffner, der zwischen Verdeck und überfülltem unterem Sitzraum herumturnt, noch Gymnastik treiben muß und man fragt sich weiterhin, ob der Fahrer etwa deshalb im Speerwerfen ausgebildet wird, damit er die Weichenstange schon von ferne richtig in die Weiche hineinschleudert, was übrigens heute angesichts der zahlreichen elektrischen Weichen verhältnismäßig selten nötig ist. Schließlich kann man auch annehmen, daß die Ausbildung im Kleinkaliberschießen erfolgt, damit der Schaffner im Gedränge und bei sanft schaukelnden Wagen mit tödlicher Sicherheit das richtige Knipsloch auf dem Fahrschein trifft. Aber lassen wir einmal den Spaß beiseite, so wird man anerkennen müssen, daß die BVG., deren Gefolgschaft rund 24 000 beträgt, hier Vorbildliches geleistet hat. Es ist schon so, wie Stadtrat Engel ausführte, daß soziale Einrichtungen nicht das Teuerste, sondern das Billigste sind, denn jeder Verkehrsunfall, der durch die gute Gesundheitspflege des Personals verhindert wird, erspart der BVG. mehr an Mitteln und Ärger als die Wohlfahrtseinrichtungen im ganzen Jahre kosten. So wird also Berlin bald Sportwettkämpfe seiner BVGer erleben und den Mann an der Kurbel als Langstreckenläufer oder Sprungkünstler bewundern können.

W. A.

Abteilung „Deutsche Arbeitsfront" in der Reichspropagandaleitung.

Einheitliche Richtlinien.

Berlin, 1. Febr. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgende Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichsministers Dr. Goebbels:

Der Stellvertreter des Führers hat mit der Anordnung vom 20. Oktober 1934 die Reichspropagandaleitung als allein zur Herausgabe von verbindlichen Richtlinien und Anweisungen für alle Gliederungen der Partei und der ihr unterstellten Verbände für alle Fragen der Propaganda ermächtigt.

Um eine einheitliche Linie der Propaganda zu gewährleisten, wird angeordnet:

1. Es wird mit sofortiger Wirkung in der Reichspropagandaleitung eine selbständige Abteilung „Deutsche Arbeitsfront" mit eigenen Finanzen eingerichtet, deren Aufgabe die gesamte propagandistische Betreuung der Arbeitsfront und ihrer Gliederungen, wie „Kraft durch Freude", Reichsbetriebsgemeinschaften usw. ist.

2. Mit der Leitung dieser Abteilungen bei der Reichspropagandaleitung wird der Amtsleiter des Presse- und Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Geiger, Berlin, beauftragt. Ein von ihm bevollmächtigter Verbindungsmann wird zur Dienstleistung bei der Reichspropagandaleitung in München abgeordnet.

3. In jeder Gaupropagandaleitung wird ebenfalls eine Abteilung „Deutsche Arbeitsfront" errichtet, deren Leiter von der Arbeitsfront vorgeschlagen und vom Reichspropagandaleiter ernannt werden.

4. Eine entsprechende Eingliederung in den Propagandaapparat der NSDAP. erfolgt bei den Kreisen, Ortsgruppen und Stützpunkten.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Dr. Ley.

Berlin, 31. Jan. Aus Anlaß des Gedenktages am 30. Januar hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, folgendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler gerichtet:

„Im Namen der vielen Millionen in der Arbeitsfront organisierten schaffenden deutschen Menschen entbiete ich Ihnen, mein Führer, anläßlich der Wiederkehr des historischen Tages die herzlichsten Glückwünsche. Dankbaren Herzens gedenkt Ihrer heute in Sonderheit der deutsche Arbeiter, den Sie aus der Knechtschaft befreiten und wieder zurückführten zur Volksgemeinschaft. So wie das schaffende Volk an der Saar Ihnen die Treue durch das Bekenntnis vom 13. Januar bewies, wird das gesamte schaffende Deutschland in guten und in schlechten Tagen in bedingungsloser Treue sich Ihnen verpflichtet fühlen. Ihr (gez.) Dr. Ley."

Der Führer und Reichskanzler antwortete mit nachstehendem Telegramm:

„Für das Treuegelöbnis und die guten Wünsche der in der Arbeitsfront zusammengeschlossenen Volksgenossen danke ich herzlich. Ich erwidere Ihre Grüße mit den besten Wünschen für weiteres erfolgreiches Wirken der Arbeitsfront.

gez. Adolf Hitler."

Neue Streikunruhen im Fünfkirchener Kohlenbezirk.

Budapest, 31. Jan. Im Fünfkirchener Kohlenbezirk, in dem es bereits im Oktober zu einem mehrtägigen allgemeinen Hungerstreik der Bergarbeiter gekommen war, sind neue Streikunruhen ausgebrochen. Zwischen christlich-sozialen und marxistischen Arbeitern war es in der letzten Zeit häufig zu ernsten Schlägereien gekommen. Eine Forderung des marxistischen Teiles der Arbeiterschaft, die christlich-sozialen Arbeiter zu entlassen, wurde von der Bergwerksdirektion abgelehnt, worauf eine allgemeine Streikparole ausgegeben wurde. Nach den letzten Meldungen sollen 40 christlich-soziale Bergarbeiter von marxistischen Belegschaftsmitgliedern in den Gruben festgehalten worden sein. Ihre Freilassung wird verweigert, solange nicht die Direktion die marxistischen Forderungen annimmt.

Zwei Meter hoher Schnee in Mazedonien.

Athen, 31. Jan. In Mazedonien schneit es seit mehreren Tagen sehr stark. In vielen Orten liegt der Schnee zwei Meter hoch. Das Dorf Keramos in Thrazien wurde von einer Überschwemmung heimgesucht. 20 Häuser sind eingestürzt.

Deutsche Volksgenossen!

Wenn am Samstagabend im Kurhaus die Geigen zum 1. Maskenball erklingen, wenn ihr fröhlich seid und die kleinen und großen Sorgen des Alltags vergeßt, dann gedenkt auch einmal derer, die nicht so vom Glück begünstigt sind wie ihr.

Das Winterhilfswerk erfordert die Mithilfe eines jeden Deutschen, um seine Aufgabe bewältigen zu können. Auch die Freuden des Karnevals dürfen dieses Ziel nicht vergessen lassen.

Die Wiesbadener Blumenmädchen haben sich freudig in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt und werden an allen Faschingsveranstaltungen den Orden des Winterhilfswerks verkaufen.

Jeder Herr trägt auf den karnevalistischen Veranstaltungen den Orden der Winterhilfe, um so in der Freude der Feste seine Verbundenheit auch mit den Ärmsten der Armen zu beweisen.

Wie es dem Herrn ergeht, der sich auf dem Kurhausball vor dem Kauf des Winterhilfsordens gedrückt hat, sieht der Leser aus nachfolgendem Bild.

Rundfunk-Ecke.

Beachten Sie am Samstag!

Berlin: 18.20 Uhr: Kleine Suite für Raucher. Hörfolge. 19 Uhr: Klarinetten-Quintett von Johannes Brahms, Werk 115. 19.40 Uhr: Echo am Abend.

Breslau: 18.20 Uhr: Liederstunde. 19 Uhr: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.05 Uhr: Sehnsucht — Erfüllung. Zwei Kurzgeschichten. 19.15 Uhr: Programmvorschau. 20.10 Uhr: Arbeiter hör' zu. 22.35 Uhr: Tanzmusik.

Hamburg: 18.35 Uhr: Viertelstunde der Reichsmarine. 19 Uhr: Aus Opern und Operetten. 22.35 Uhr: Musikal. Zwischenspiel.

Köln: 18.30 Uhr: Wanderung auf Brettern. 19 Uhr: Kammermusik. 20.10 Uhr: Blasmusik. 21 Uhr: Aus der Rheinhalle: Großes Bordfest auf dem Dampfer „Kraft durch Freude".

Königsberg: 18.30 Uhr: Vespermusik. 19.10 Uhr: Kammermusik. 19.45 Uhr: Wintersport-Echo aus Garmisch-Partenkirchen. 20.15 Uhr: Flieger-Abend. 24 Uhr: Tanzmusik.

Leipzig: 18.15 Uhr: Blasmusik. 19.30 Uhr: Die Osterinsel. 20.10 Uhr: Der große Inventurausverkauf. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

München: 18.30 Uhr: Sonate für Klavier und Geige in F-Dur von Anton Dvorak. 18.50 Uhr: Das Bild des Monats. 19 Uhr: Wir senden — du hörst. 19.10 Uhr: Tanzmusik. 19.45 Uhr: Wintersport-Echo aus Garmisch-Partenkirchen. 20.10 Uhr: Westallgäuer Hofstube. 21.10 Uhr: „D' Prozeßhof'n". Ein lustiges Spiel. 22.20 Uhr: Zwischenprogramm. 23 Uhr: Tanzmusik.

Stuttgart: 18.30 Uhr: Operettenmusik gefällig. 19 Uhr: B—l—u—f—f! oder Schüsse in die Stratosphäre. Funkplastik. 20.15 Uhr: Heiteres Konzert. 24 Uhr: Nachtkonzert.

Wetterbericht.

Durch einen kräftigen nordischen Sturmwirbel wurde am Donnerstag in lebhaftester Weise feuchtmilde Ozeanluft über den Kontinent ostwärts verfrachtet. Sie gab dabei Anlaß zu ausgedehnten Schneefällen über Deutschland, die im weiteren Verlaufe im Norden und Nordwesten des Reiches allerdings in Regen übergingen. Eine stärkere Erwärmung über Null wird jedoch trotz Fortdauer der Weströmung in den Gebieten mit Schneedecke vorerst verhindert, auch begünstigt die Schneedecke bei nächtlichem Aufklären Frostzunahme. Die Witterung selbst bleibt auch weiterhin unbeständig.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Meist bedeckt und trübe, zeitweise Regenfälle, weitere Milderung, mäßige bis frische Westwinde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	31. Januar 1935			1. Febr.
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck red. auf 0° und Normalschwere	749.3	749.3	750.6	749.4
Lufttemperatur (Celsius)	−1.6	−0.2	+0.9	+2.5
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	86	90	92	86
Windrichtung und -Stärke	SW 3	WSW 2	WSW 3	SW 3
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.3	0.3	0.7	1.8
Wetter	bedeckt	bedeckt	½ bedeckt	Regen

31. Jan. 1935: Höchste Temperatur: +1.8.
Tagesmittel der Temperatur: —0.0.
1. Febr. 1935: Niedrigste Nachttemperatur: +0.8.
Sonnenscheindauer am 31. Jan. 1935:
vormittags — Std. — Min. nachmittags — Std. — Min.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt".

Hauptschriftleiter: Fritz Günther.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Karl Heinz Kunz.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Günther; für den politischen Nachrichtendienst: Karl Heinz Kunz; für unpolitische Beiträge und Vermischtes: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel; für Umgebung, Provinznachrichten und den Sportteil: Heinz Lenhardt; für die Anzeigen und Reklamen: Otto Kalfer, sämtlich in Wiesbaden.
Durchschnitts-Auflage Dezember 1934: 18987, Sonntags allein: 20719
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus".
Gesamtleitung:
Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Pabst.

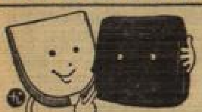
Jetzt sollten Sie einmal unsere Linie 10 probieren!

Mit dieser hervorragenden Mischung haben wir bestimmt Ihren Geschmack getroffen! Helle Farben - ausgesprochen leicht - außerordentlich bekömmlich - sehr feines Aroma!

Preis: nur 10 ₰!

August **Engel** G. m. b. H.

Erkältet? da hilft nur Wärme! durch Siemens-Sicherheits-**Heizkissen** von **BAUER** Michelsberg 20 2164



So lacht Ihr Geldbeutel

und auch Sie freuen sich mit über die unglaublich günstigen Preise bei Zapp's Inventur-Verkauf. Die bekannte Zapp-Qualität blieb, nur die Preise wurden schonungslos herabgesetzt.

Nur weil wir im Frühjahr und Sommer alle Wiesbadener mit einer großen neuen Auswahl überraschen wollen, räumen wir so großzügig unser Lager. Nutzen Sie das aus! Lassen Sie Ihren Geldbeutel lachen bei

den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp Wiesbaden

Ecke Kirchgasse u. Faulbrunnenstr.

Benzin 31 ₰ p. L. (auf Gutschein) Tankst.-Intra-Garag. Adolfsallee 44 a. Rond.

Familien Drucksachen

Und Meilensteine auf dem Lebensweg. Wir geben diesen das richtige Gesicht. Beachten Sie bitte die ausgedehnte Sonderschau reizender Muster in unserer Schalterhalle

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt
Kontore: Schalterhalle links. Fernspr.-Sammel-Nr. 59631

Restaurant **WACKER** SPIEGELGASSE
nach vollständiger Renovierung
Wieder-Eröffnung
Samstag, 2. Februar
Bekannt gute u. preiswerte Küche ● Gepflegte Weine
Im Ausschank:
Königsbacher Bräu
Dortmunder Actien-Pilsener
W. Wacker

Darauf kommt es an!
Kräftig, ausgiebig, blumig und doch preiswert muß ein Kaffee sein. Diese Eigenschaften finden Sie vereint bei
Alexi-Kaffee
Kaffee-Rösterei, Michelsberg 9

Makulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag. Schalterhalle rechts

Grippeschutz- und Husten-Karamellen
Schloßdrogerie **Siebert**.
Marktstraße 9

Ihre Magenverstimmung
Sodbrennen, Magensäure und ähnl. Übel behebt sofort das milde, bekömmliche Kaiser-Natron. Nur echt in grüner Original-Packung, in fast allen Geschäften. Damit Sie immer Kaiser-Natron zur Hand haben, kaufen Sie es am besten gleich. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (8) F141

Leupin-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei
Flechte • Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Nassovia-Drogerie R. Petermann, Kirchgasse 20, Schloß-Drog. Siebert, Marktstraße 9. F142

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-, Darmstörungen, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden
beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung 1.— Mk.
Drogerie Siebert, Marktstraße 9
Drogerie Alexi, Michelsberg 9
Drogerie Tauber, Adelheidstr. 34
Drog. Jünke, Kais.-Friedr.-Ring 30

Elektromagnetische Spezialbehandlung
gegen
Ischias
Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut, Luisenstr. 4, P.

Mannfeld's Zwieback
hergestellt mit guter Butter, Paket **18** ₰

Bronchialtee mit Spitzwegerichsaft
ist das Beste bei Verschleimung der Luftröhre. Husten und dessen böse Folgeerscheinungen.
Allein echt: **Kräuter und Reform**
W. Blumenthal, arisches Unternehmen, Marktstraße 13.
Alle Wörishofener Heilkräuter vorrätig.

Apothekendienst in Wiesbaden.
vom 2. bis 8. Februar 1935

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr. **Der Nachtdienst beginnt Samstags oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 RM. für jede Inanspruchnahme erhoben.**

Engel-Apotheke, Dotzheimer Str. 25 Fernspr. 5455
Hirsch-Apotheke, Marktstraße 29 Fernspr. 27048
Kais.-Friedr.-Apotheke, Schierst. Str. 15 F. 28866
Oranien-Apotheke, Taunusstraße 57 Fernspr. 27559

Apothekendienst in W.-Biebrich.
Vom 3. bis 9. Februar 1935.
Rosen-Apotheke, Kaiserstraße 18. Fernspr. 61495

Todesfälle in Wiesbaden.

Otto Grün, Studienassessor, 56 J., Taunusstraße 64. † 30. 1.
Helene Meyer, geb. Schirg, Wwe., 66 Jahre, Karlstraße 35. † 30. 1.
Margarete Krempel, geb. Kaiser, Wwe., 78 J., Hallgarter Straße 4. † 30. 1.
Karl Habicht, Invalide, 73 Jahre, Hermannstraße 17. † 30. 1.

Und jetzt in diesen Fastnachtstagen

Die letzte Neuheit! Man trägt nicht mehr die Perücke, sondern den Haarschmuck. Eine leichte Phantasieform aus Haaren. In allen Formen, in allen Farben passend zu jeder Frisur, jedem Kostüm. Vorrätig oder auf Wunsch zu jeder Frisur angefertigt. Kostüm, Frisur und Kopfschmuck — ein reizvolles Ganze. Drum

ein Haarschmuck eigens von Varnhagen

(Beachten Sie bitte meine Schaufenster)
Rathausstraße 5, zwischen Wilhelmstraße und Markt

Dorothe Beate

Unser Töchterchen ist angekommen.

Oswald Würges u. Frau Elsbet, geb. Risse.

Rotes Kreuz, 31. Januar 1935.

Statt Karten.

Aribert Zwick
Eva Zwick
geb. Wertheimer
Vermählte

Berlin, Warschauer Str. 83, 1 — Wiesbaden, Hindenburgallee 17

Hochzeit: Sonntag, den 3. Februar 1935 in Berlin, Restaurant Kaufmann, Kleiststraße 14

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die Kranz- u. Blumenspenden bei dem Heimgange unseres Entschlafenen

Jakob Schlosser

herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Thekla Schlosser.

Wiesbaden-Biebrich, Mühlweg 29.

Am 30. Januar erlöste ein sanfter Tod meine liebe Mutter

Frau Helene Meyer, Wwe.
geb. Schirg

von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden.

In tiefem Leid:
Helene Meyer, Karlstr. 35.

Beisetzung: Samstag, den 2. Februar, 3¾ Uhr auf dem Südfriedhof.

Am Dienstag wurde unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr Fritz Reichardt
Ofensetzer

im 74. Lebensjahr in die ewige Heimat abgerufen.

In tiefer Trauer:
Familie Wilhelm Kurz
Familie Franz Behlke
Familie Willi von Frankenberg.

Wiesbaden (Blücherstr. 35 I), 29. Januar 1935.

Beerdigung Samstag, 2. Februar 1935, 14.15 Uhr auf dem Südfriedhof.

Statt Karten.

Für die uns bewiesene Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns betroffen hat, danken wir hiermit aufs herzlichste.

Frau Maria Bücher.

Wiesbaden-Bierstadt, den 29. Januar 1935.

1041

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

In stiller Trauer:
Frau Luise Zimmermann, geb. Lehr
und **Kind Elsbeth.**

Wiesbaden, den 31. Januar 1935.
Weilstraße 11.

Jetzt Herren-Kleidung
zu märchenhaft **billigen Preisen**
denn es ist **Inventur-Verkauf**

Wie tief meine Preise herabgesetzt sind, ersehen Sie in meinem Schaufenster, noch besser in meinen Verkaufsräumen

Mäntel Paletots Hosen für Herren sollen geräumt werden.

Daub
Wiesbaden
Kirchgasse 27
Durchgehend geöffnet.

Neues aus aller Welt.

Schweres Unglück auf der Luftlinie Berlin-Königsberg.

11 Tote.

Berlin, 1. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Gestern abend verunglückte das planmäßige Streckenflugzeug Königsberg—Berlin der deutsch-russischen Luftverkehrs-Gesellschaft „Deru-Luft" durch unfreiwillige Bodenberührung in dort unsichtigem Wetter bei dem Versuch, auf dem Flughafen Stettin zwischenzulanden, an den Höhen von Podejuch. Hierbei kamen außer der dreiköpfigen Besatzung, die aus dem Flugkapitän Westphal, dem Funker Kühne und dem Maschinisten Zimmermann bestand, 8 Fluggäste ums Leben. Die Namen der Toten sind: Freiherr Marschall von Bieberstein, Königsberg, Dr. Lang, Danzig-Langfuhr, Fräulein Gleitz, Danzig, Herr Sonntag, Danzig, Herr von Schulz, Zoppot, Herr Rodde, Königsberg, Herr Rudelsdorff, Berlin, und Herr Vietor, Bremen.

Die Maschine war gestern um 16 Uhr planmäßig von Danzig zum Fluge nach Berlin gestartet. Infolge des stark unsichtigen Wetters sah sich der Flugzeugführer veranlaßt, Stettin anzufliegen, von wo er funkentelegraphisch gepeilt wurde. Das Flugzeug meldete um 18.17 Uhr seine Flughöhe mit 400 Meter, 18 Minuten später besagte ein Funkspruch, daß die Flughöhe 220 Meter betrage. Gleichzeitig teilte der Funker mit, daß die Maschine sich in den Wolken befinde und die Antenne vereise. Die letzte Funkmeldung wurde um 18.38 Uhr gegeben und gab eine Flughöhe von 150 Metern an. Der Unfall ereignete sich kurz vor 19 Uhr an den 130 Meter hohen Hügeln von Podejuch.

Das gestrige Unglück ist der erste schwere Unfall, der die deutsch-russische Luftverkehrsgesellschaft in den 13 Jahren ihres Bestehens getroffen hat.

Furchtbares Explosionsunglück.

Drei Kinder getötet.

Bukarest, 31. Jan. Ein furchtbares Unglück ereignete sich in dem Hause eines Bergarbeiters in der Gemeinde Derlida bei Klausenburg. Die drei Kinder des Bergarbeiters, die allein im Hause zurückgeblieben waren, fanden beim Spiel in einer Rakete ihres Vaters eine Dynamitpatrone und warfen sie, nachdem sie damit gespielt hatten, in das Herdfeuer. Die Folgen waren furchtbar. Das Haus flog buchstäblich in die Luft. Die Körper der drei Kinder wurden völlig zerrissen. Mit Mühe gelang es den Dorfbewohnern, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Als die Eltern zurückkamen, fanden sie nur noch die rauchenden Trümmer ihres Hauses und einige verkohlte Kleiderfetzen von ihren Kindern vor. Die Mutter erlitt einen Wahnsinnsanfall und mußte ins Irrenhaus gebracht werden.

Eisenbahnunglück bei Kairo.

London, 31. Jan. Ein schwerer Eisenbahn-Zusammenstoß ereignete sich am Donnerstag in der Nähe von Kairo. Nach den ersten Berichten sind viele Fahrgäste, darunter auch Europäer, getötet worden.

In der Bretagne blühen wieder die Gärten.

Paris, 1. Febr. Während in fast ganz Frankreich strenges Winterwetter herrscht, zeigt die Südbretagne ein frühlinghaftes Aussehen. Hier blühen allenthalben die Mimosen und in vielen Gärten hat sogar schon die Rosenblüte begonnen.

In Berlin Sudelwetter. Den letzten starken Schneefällen bei geringen Temperaturen unter Null ist am Donnerstag eine erhebliche Erwärmung gefolgt, die den Schnee schnell in Matsch verwandelte. Für die Berliner Straßenreinigung brachte der plötzliche Witterungsumschwung viel Arbeit. Es mußten in aller Frühe fast 1000 Hilfskräfte eingesetzt werden, um wenigstens zunächst die Hauptverkehrsstraßen einigermaßen befahrbar zu machen. Dieser eine Schneefall hat die Stadt bereits 7200 RM. gekostet; damit haben die Gesamtausgaben für die Schneebeseitigung in diesem Winter die Höhe von rund 200 000 RM. erreicht, von denen allerdings der größte Teil arbeitslosen Volksgenossen wieder zugute kommt.

Erdstöße im Bodenseegebiet. Am Donnerstag wurden im Bodenseegebiet, in der Hauptsache in Konstanz und Singen, sowie am ganzen Untersee Erdstöße verspürt. Der erste Erdstoß erfolgte in Konstanz um 10.15 Uhr, ihm folgten in einem Abschnitt von 30 Minuten drei weitere Stöße. Während diese Beben leichterer Natur waren, erfolgte um 13.39 Uhr ein weiterer starker Erdstoß, der mehrere Sekunden lang anhielt und von einem starken unterirdischen Rollen begleitet war. In den Wohnungen kamen die Einrichtungsgegenstände ins Schwanken. Sachschaden ist, soweit bis jetzt feststeht, nicht entstanden.

Wegen unsozialen Verhaltens in Schutzhaft genommen. Durch die Politische Polizei wurde der Hausbesitzer Andreas Pabst, München, in Schutzhaft genommen. Pabst suchte sich auf Kosten der Mieter wie folgt zu bereichern: Mieter, die in seinen Häusern Wohnungen bezogen, mußten diese erst auf eigene Kosten instandsetzen, was bisweilen bis zu 1000 RM. kostete. Waren die Wohnungen nun auf Kosten der Mieter in einen guten Zustand versetzt, dann erfolgten Mietpreissteigerungen von 30—33 v. H. Nahm der Mieter diese ungerechtfertigte Steigerung, die nur auf mühelose Bereicherung abzielte, nicht an, dann erfolgte zum nächsten Termin Kündigung, weil Pabst hoffte, die wieder instandgesetzte Wohnung teurer vermieten zu können. In einem Falle wurde eine Wohnung, deren Friedensmiete auf 30 RM. angesetzt war, bis zu 55 RM. gesteigert.

Betrügerischer Beamter unterschlägt 600 000 Schweizer Franken. Die bekannte schweizerische Eisenhandlung Frikart in Zofingen ist in Konkurs geraten. Auf der ersten großen Gläubigerversammlung wurde dem ehemaligen Direktor und jetzigen Vertreter des Verwaltungsrats, Max König, vorgeworfen, daß er zum Schaden der Bank 600 000 Franken unterschlagen und sie ferner um einen weiteren Betrag von 800 000 Franken durch Kreditverschiebung geschädigt habe. Der Staatsanwalt hat die strafrechtliche Untersuchung gegen Max König eingeleitet.

Eine neue Goldladung per Flugzeug nach England. Der englische Flugzeugführer Kirton, aus dessen Flugzeug über Nordfrankreich die Goldbarren verloren gegangen waren, ist vorsichtig geworden. Wie aus Boulogne-sur-Mer berichtet wird, ist Kirton, der am Donnerstag erneut mit einer größeren Ladung Gold an Bord von Le Bourget nach London gestartet war, vor Eindruch in Brerck am Kanal gelandet. Sein Funkapparat war nicht ganz in Ordnung, und Kirton zog es daher vor, unter diesen Umständen den Kanal nicht zu überqueren, sondern die Nacht auf dem Festlande zu verbringen. Am Freitag wird er den Flug fortsetzen. Die Goldbarren sind über Nacht in den Geldschränken einer Bank in Brerck in Verwahrung gegeben worden.

Französisches Torpedoboot schießt sich selbst ins Heck. Das französische Torpedoboot „Ouragan" hat sich beim Übungsschießen auf der Höhe von Brest selbst einen Torpedo in das Heck geschossen. Der Torpedo, bei dessen Einstellung Fehler gemacht worden waren, beschrieb eine große Schleife, schlug steuerbordachtern beim „Ouragan" ein und blieb einen Meter unter der Wasserlinie 80 cm tief im Rumpf des Bootes stecken. Das Boot machte sofort die Schotten dicht und konnte mit eigener Kraft in den Hafen von Brest einlaufen. Es wird sofort ins Trockendock kommen.

Ein griechischer Arbeiterzug von Türken beschossen. Bei Karagatsch unweit von Adrianopel beschoß eine türkische Grenzwache einen griechischen Arbeiterzug, der wegen Ausbesserungen über türkisches Gebiet umgeleitet wurde. Zwei Arbeiter wurden schwer verwundet. Die Umleitung des Zuges war den türkischen Behörden vorher mitgeteilt worden.

Ein Eisenbahntank im Flammenmeer. In der Nähe von Constanza ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen zwei Petroleumzügen, offenbar infolge falscher Weichenstellung. Der Zusammenstoß war so heftig, daß mehrere Waggon mit Erdöl aus den Gleisen gehoben wurden und umstürzten. Das Öl fing sofort Feuer und ergoß sich in flammenden Strömen weit über die Strecke und das Land, sodaß ein wahres Flammenmeer entstand. Der Eisenbahnverkehr mußte unterbrochen werden. Militär ist mit Hilfe der Bevölkerung der umliegenden Dörfer im Begriff, durch Schanzarbeiten die Flammen abzudämmen und ein Weitergreifen der Katastrophe zu verhindern. Der Geistesgegenwart des einen Lokomotivführers gelang es, die nicht beschädigten Tankwagen abzukoppeln und mit größter Geschwindigkeit aus dem Feuerbereich zu fahren, sodaß ein noch größerer Umfang der Katastrophe vermieden werden konnte.

Eisenbahnanschlag in Spanien vereitelt. In der Nähe von Oviedo wurden zwei Bahnarbeiter durch eine explodierende Bombe schwer verletzt. Unbekannte Täter hatten auf einer Eisenbahnstrecke eine Bombe gelegt, die einen Zug in die Luft sprengen sollte. Als die Bahnarbeiter den Sprengkörper entfernen wollten, explodierte dieser. Das Befinden der beiden Arbeiter, die ein unübersehbares Unglück verhütet hatten, ist sehr ernst.

Drei Tote und neun Verletzte bei einem Streik. Auf der britischen Insel St. Christopher (St. Kitts), die zu den nördlichen Inseln der Kleinen Antillen gehört, versuchte eine große Menschenmenge, Arbeiter zum Streik zu veranlassen. Polizei griff ein und forderte die Leute zum Auseinandergehen auf. Als sie der Aufforderung nicht Folge leisteten, schossen die Beamten. Drei Personen wurden getötet und neun verletzt.

Was hat der Weltkrieg Amerika gekostet? Das amerikanische Schatzamt hat jetzt — 17 Jahre nach Kriegsende — ausgerechnet, was der Krieg die Vereinigten Staaten gekostet hat. Man kam dabei auf die ansehnliche Ziffer von 41,7 Milliarden Dollar. Die Zahl setzt sich folgendermaßen zusammen: Regierungsausgaben für die Kriegführung 25,7 Milliarden, Zahlungen an Kriegsbeschädigte 6,3 Milliarden, Zinsen für die Kriegsschulden 9,5 Milliarden.

Entführungen in den USA. In den Vereinigten Staaten ist die Jahresstatistik über den Menschenraub für 1934 veröffentlicht worden. Es wurden 56 Menschen entführt, von denen 28, also genau die Hälfte, Kinder unter 10 Jahren waren. Drei der Geraubten blieben verschwunden, fünf wurden als Leichen wieder aufgefunden. In vierzig Fällen erfolgte die Rückgabe gegen Bezahlung von Lösegeld. Nur achtmal hatten die Ermittlungen der Polizei den Erfolg, die Opfer zu befreien. Als Kuriosum ist zu vermerken, daß auch der Lieblingshund eines Millionärs als 57. in der Statistik aufgeführt ist.

Eine halbe Million Liter Rohöl verbrannt. In Little Ferry (New Jersey) zerstörte ein Großfeuer 4 Tanks mit einem Inhalt von einer halben Million Liter Rohöl im Werte von 35 000 Dollar. Zwei weitere Tanks wurden beschädigt. Mehrere kleinere Häuser sind eingeäschert worden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Blutige Zusammenstöße zwischen zwei amerikanischen Grubenbelegschaften. In Wilkes Barre (Pennsylvania) kam es zwischen Kohlenarbeitern, die zwei verschiedenen einander feindlich gesinnten Gewerkschaften angehören, zu blutigen Zusammenstößen. An den Kämpfen beteiligten sich etwa 500 Arbeiter. 10 Mann wurden verwundet, 12 weitere besinnungslos geschlagen. Fünf der Verwundeten mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Polizei stellte die Ordnung wieder her.

K61

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Am **Samstag, den 9. Februar cr., 19 Uhr** werden im Saal der Wirtschaft **„Zum Engel", Wwe. Belz,** hierselbst, auf Antrag des Landwirts **Wilhelm Wintermeyer,** im Auftrage des Amtsgerichts Wiesbaden, die nachverzeichneten, in W.-Dotzheim belegenen Grundstücke öffentlich meistbietend auf Ziel versteigert:

1. Wohnhaus mit Hofraum und Stallung, W.-Dotzheim, Steingasse 3, Gebäudesteuernutzungswert 340 Mark.
2. Acht Parzellen in einer Gesamtgröße von 75,31 Ar, belegen in den Distrikten: Fichtengewann, In der Strittersgewann, Am Heiligenstock, Im alten Schwaben, Vor dem Weberköppel, Im Klingengrund und Unter der Rheingauer Str. Unter den Grundstücken befinden sich mehrere Baumstücke.

Die Versteigerungsbedingungen, und die, die Grundstücke betreffenden Nachweise, können beim Ortsgericht, Rathaus, Zimmer 7, während der Dienststunden eingesehen werden. K151

Wiesbaden-Dotzheim, den 30. Januar 1935.

Das Ortsgericht: Sporkhorst, Ortsgerichtsvorsteher.

SCHLANK wie eine Tanne
macht der **„Tesano-Schlankheits-Frühstückstee"**, der auf natürlichem Wege der Korpulenz zu Leibe geht. Wer täglich eine Tasse von diesem seit 30 Jahren bewährten **„Tesano-Schlankheits-Frühstückstee"** trinkt, wird sich frisch, leicht und munter fühlen. Etwa 80 Tassen kosten 1.50 RM.
TESANO-Schlankheits-Frühstückstee
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern!
Verlangen Sie Gratisprobe und Broschüre.
TESANO G. M. B. H., KÖLN AM RHEIN 1

Zweimal Einweichwasser — und so verschieden?

Sie sehen hier zweimal die gleiche Wäsche in der gleichen Menge Einweichwasser. Warum ist das Wasser in der linken Wanne dunkler? Während man in der rechten Wanne wie sonst einweichte, tat man in die linke Wanne eine Dose Burnus, die den Schmutz mit ihren organischen Drüsensäften doppelt bis dreifach so stark aus der Wäsche herauszog. Deshalb ist das Wasser so schwarz. So braucht man ½ weniger Waschzeit, Seife und Waschmittel. Burnus, die große Dose 49 Pfennig, überall zu haben.

Gutschein. 1001
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name _____
Ort _____
Straße _____
Burnus

Vernickelte **KLISCHEE-ABGÜSSE** fertigt in kürzester Zeit L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt
Arbeit gibt Brot!
F448

SCALA
BIER-VARIETE

Wiesbaden steht Kopf!

Ab heute abend, 8.15 Uhr das vollständig neue **Februar-Programm**

● **10 Welt-Attraktionen 10** ●

Gastspiel: Karl-Berger-Trio
Ueberholungsrennen in der Luft! Vor ihrer Abreise nach Nordamerika zum ersten Male in Wiesbaden.

Victorino, „Vom Seemann zum Csardasfürsten"
Breco u. Devo, die internat. Tanzattraktion

Hermann Abendroth
Der bekannte Humorist und Schlagerkomponist z. ersten Male in Wiesbaden

Molly u. Partner,
Exzentriker-Kaskadeure von Ruf.
Berta Pascal, Antipodenspiele i. höchster Vollendung, von der Scala Berlin.

Tokide-Kono
der unerhörte japan. Ausstattungsakt mit dem ersten „No"-Masken-Tänzer" in Europa, Kostüme aus dem Kaiserlichen Theater Tokio.

2 Siebers, akrobat. Kombinationsakt
Brucks u. Brucks, „Rund um den Verkehrsschutzmann" von der Scala und Wintergarten Berlin.

Sonntag nachmittag 4 Uhr: **Fremden-Vorstellung**
mit Voll-Varieté bei kleinen Preisen.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 2. Februar 1935,
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck.

1. Ouvertüre zu „Die Sirene" von Auber.
2. Drittes Finale aus „Martha" von Flotow.
3. Dornröschens Brautfahrt von Jessel.
4. Dollarwalzer aus „Dollarprinzessin" von Fall.
5. Potpourri aus „Tribut von Zamora" v. Gounod.
6. Prinz-Heinrich-Marsch von Eilenberg.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 2. Februar 1935.
16.30 bis 18.30 Uhr im Weinsaal: **Tanz-Tee.**
20.11 Uhr:
In Verbindung mit dem „Neuen Kurverein" und dem „Sprudel"

Erster großer Gala-Maskenball

in sämtlichen Räumen des karnevalistisch dekorierten Sprudelschlosses.
Es spielen 3 Tanzkapellen,
Großes karnevalistisches Treiben.

Der Rundfunk.

Samstag, den 2. Februar 1935.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

6.00 Bauernfunk. 6.15 Stuttgart: Gymnastik I. 6.30 Gymnastik II. 6.50 Zeit, Wetter. 6.55 Morgenspruch, Choral. 7.00 Stuttgart: Frühkonzert. 8.10 Wasserstand, Wetter. 8.15 Stuttgart: Gymnastik. 9.00 Nachrichten. 9.15 Konzert.
10.00 Nachrichten. 11.00 Werbekonzert. 11.30 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetter. 11.45 Sozialdienst.
12.00 Mittagskonzert. 13.00 Zeit, Nachrichten. 13.10 Nachrichten aus dem Sendebezirk. 13.15 Schall und Platt „packen aus." 14.15 Zeit, Nachrichten. 14.30 Quer durch die Wirtschaft. 14.50 Zeit, Wirtschaftsmeldungen. 14.55 Wetter. 15.15 Jugendfunk. Rudergig II Kreuzer „Hertha". Ein Hörspiel.
16.00 Von Berlin: Zur Grünen Woche: Nachmittagskonzert. Von 17.00 bis 17.15 als Einlage: Das 6. Internationale Reiter-Turnier Berlin. Funkbericht. 18.00 Stimme der Grenze. 18.20 Stegreifsendung. 18.35 Wir schalten ein! Das Mikrophon unterwegs. 18.45 Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeit.
18.50 Von Köln: Kammermusik. 19.45 Der Zeitfunk bringt: Tagesspiegel. 20.00 Zeit, Nachrichten.
20.10 Frühlingsluft. Operette von C. Lindau und J. Wilhelm.
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten aus dem Sendebezirk. Wetter- und Sportbericht. 22.20 Von München: „Wintersport-Echo aus Garmisch-Partenkirchen." Kurzberichte und Ergebnisse. 22.35 Tanzmusik. 24.00 Stuttgart: Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/191.

6.30 Tagesspruch, Choral. 6.35 Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert. 9.40 Die körperliche Erziehung in der tänzerischen Gymnastik.
10.15 Kinderfunkspiele: Das kalte Herz. 10.45 Fröhlicher Kindergarten. 11.30 Die Wissenschaft meldet. 11.40 Der Bauer spricht.
12.00 Von Frankfurt: Mittagskonzert. 13.10 Von Leipzig: Mittagskonzert. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15 Mädelbastelstunde. 15.45 Wirtschaftswochenschau.
16.00 Von Königsberg: Nachmittagskonzert. 17.00 Der Deutschlandsender erinnert ... 18.20 „Wer ist wer? — Was ist was?" — Der Zeitfunk berichtet.
18.30 Barnabas von Geczy spielt. 19.10 Was sagt Ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit.
19.30 Aus dem Deutschen Opernhaus, Berlin: „Der Postillon von Lonjumeau." Komische Oper von Adolf Adam.
23.05 Wintersport-Echo aus Garmisch-Partenkirchen. Kurzberichte und Ergebnisse. 23.20 Von Frankfurt: Tanzmusik.

Oberwachtmeister SCHWENKE

Nach dem vielgelesenen gleichnamigen Roman von Freiherr von Reitzenstein.

Ein neuer großer

CARL FROELICH-FILM

mit

GUSTAV FRÖHLICH

MARIANNE HOPPE / SIBYLLE SCHMITZ
CLAIRE FUCHS / EMMY SONNEMANN
CARL DANNEMANN / HARALD PAULSEN

*

Der Roman eines Schupos, dem die Frauen zum Schicksal werden. Ein dramatischer Kriminalfilm, der zum ersten Male die verantwortungsvolle Arbeit der Polizei aufzeigt. Die sympathische Gestalt des Oberwachtmeisters Schwenke hat schon im Roman Millionen Leser gefesselt. Carl Froelich, der Schöpfer von vielen Welterfolgen, hat die dramatische Wucht des Buches im Film noch verstärkt und erweitert. Der Name des Regisseurs u. die Darsteller bürgen für einen starken dramatischen u. künstlerischen Film.

*

HEUTE

8.45 FESTVORSTELLUNG 8.45

unter Anwesenheit der führenden Männer der Partei, der SA, SS, der Polizei, der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden.

Auf der Bühne:

M.-Zug der SS-Standarte 78 unter Leitung des Musikzugführers HEBERLING.

VORVERKAUF AN DER KASSE.

Freikarten ungültig! Rangplätze ausverkauft!

THALIA

Café Europa

Monat Februar - Gastspiel der Kapelle der Welt-Sensation

Jozsi Zs. Juga

der vollendetste Meister der Zigeuner-Geiger mit seinem Original-Zigeuner-Orchester

Neu — sehenswert im Zeichen des Faschings

Café Europa

in sensationeller Dekoration

„Zigeuner-Spiel und -Liebe"

Zur Premiere Heute Freitag nachmittag
Sonder-Gedeck ab RM. -.68
Trotz erhöhter Unkosten keine Preiserhöhung

Union-Restaurant

Ecke Mauer- und Neugasse.

Morgen Samstag 8.11 Uhr:

Erstes großes Karnevalstreiben.

„Pfälzer Hof"

Grabenstraße 5
Morgen Samstag:

Großer Kappen-Abend

Stimmungskapelle!

Zum **Wintersport** m. Luxus-Autobus nach dem **Feldberg** Hin- und Rückfahrt 2 Mk. Sonntag 7.30 und 8.30, auch an Wochentagen. Karten bei Zigarren-Schlink Michelsberg 15. Tel. 28528.

Nächste Woche
Säuglings-Fürsorge
GELD-Lotterie
Ziehunggaran.
8. Februar 1935
11670 Gew. zus. RM
12500
5000
4000
1000
Los 50 ₰ Doppellos 1.-
Porto u. Liste 30 ₰
Stürmer Frankfurt/M. Weissadlergasse 2
Postsch. 15800 Ffm
u. alle Verkaufsst.

Kleine Anzeigen

können in dringenden Fällen auch telephonisch aufgegeben werden.

Rufen Sie **59631** an.

Wiesbadener Tagblatt
Anzeigen-Abteilung

Reit- u. Spring-Turnie[r]

in der

Schloß - Reitschul[e]

am Sonntag, den
3. Febr., nachm. ½3 U[hr]

Beginn der Vorprüfunge[n]
Sonntag vormittags ½9 U[hr]

Dressurreiten
Jagdspringen
Glücksjagdspringe[n]
Patrouillenspringe[n]
Schaunummer

Eintrittspr.: RM. 0.50 bis 1.[...]
Vorverkauf: Schloßreitsch[ule]
Eingang Adolf-Hitler-Plat[z]
und Grabenstraße.
Die Reitbahn ist geh[eizt]

Film-Palast

Heute Freitag und morgen Samstag

11 Uhr abends

Die beiden letzten
Nacht-Vorstellungen

Das interessante, aktuelle, packende und volkswissenschaftliche Tonfilmwerk:

Wege zur guten Ehe

Ein Film, den jede Frau, jeder Mann u. jedes junge Mädchen sehen sollte.
Besorgen Sie sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse

„Das Schicksal des Michael Tetjus"

Der große Sensationsfilm der Europa mit

Karl Ludwig Diehl *und* **Dorothea Wieck**

Im Mittelpunkt dieses mit ungewöhnlichen Mitteln hergestellten Films stehen die heroischen Gestalten des Ingenieurs Tetjus und seiner Assistentin Enja Wiggers, die sich gegen eine Welt von Feinden durchsetzen. Ein spannungsreiches, von 66 Operateuren gedrehtes, internationales Auswrennen und ein tollkühner Ozeanflug sind die gewaltigen Höhepunkte dieses Films. Die Namen der Darsteller sichern diesem Filmwerk hohes künstlerisches Niveau und stärkste dramatische Wirkung.

Regie: **Franz Wenzler** *Musik:* **Marc Roland**

Ein Filmwerk von menschlicher Tapferkeit und seelischem Heldentum

Im Vorprogramm der großartige, mit dem Prädikat „staatspolitisch wertvoll" ausgezeichnete Film **„Schönheit der Arbeit"**

Südwestdeutsche Uraufführung heute 4.00 6.15 8.30

Ufa-Palast

Samstag, 2. Februar

Gr. rhein. Faschingstreiben

Rund um den Karneval im Berliner Hof

Berliner Hof

Wiesbaden

Tanz · Humor · Verl. Polizeistunde

Inventur-Verkauf

in Röcken 5.50 Pullovers 4.50
Blusen 6.50 Schals —.95

Marie Ochs, Gr. Burgstr. 5
Telephon 27532 an der Wilhelmstraße
Fachmännische Änderung Maßanfertigung
Große Weiten vorrätig 24

Weinkellerei

Krost

Luisenstraße 25
neben der Kirche
Ruf-Nr. 20700

gut und billig:

Rotweine Ltr. v. 58 Pfg an
Weißweine „ „ 65 „ „
Chile-Rotwein Literfl. 1.30
stärkend, wie Burgunder
Malaga, rotgold . . Ltr. 1.25
Weinbrände 1/1 Fl.
Rum-Verschn. v. 2.80 an

Junger Hirsch
sowie
Wildschwein
(Frischlinge)
Joh. Geyer
Gegr. 1848
De Laspéestr. 6 Tel. 27047

Kiefernbrennholz
1 Sack . . . . . 0.90 RM.
1 Sack Anmachholz . 0.90 RM.
liefert frei Haus
W. Steinmetz, Hahn i. T.

Preußisches Staatstheater

Samstag, den 2. Februar 1935.

Großes Haus.

Stammreihe E. 19. Vorstellung.
Zum ersten Male:

Sly

Oper von Emano Wolf-Ferrari.
Friederici, Dr. Zulauf, Schenk-von Trapp, Draeger, Hags, Habicht, Müller, Ohholser, Singenstreu, Allen, Buttlar, Greverus, Holpach, Lependecker, Mechler, Moieser, Müller, Oswald, Silbereisen, Schorn, Schmitt-Walter, Wenzel, Winkler.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22¼ Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe II. 19. Vorstellung.

Der Thespiskarren

Schwank in 3 Akten von Sellnick.
Sellnick, Bauer, Gensmer, Lindemer, Kos, Weber, Blaes, Breitkopf, Falkner, von Heyden, Jäger-Weißhol, Ivers, Lehrmann, Sibold.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22¼ Uhr.
Preise III von 0.90 RM. an.

Nacht-Vorführung
Samstag 23 Uhr
und Sonntag Vormittag 11.15 Uhr

Groß-Film

Der Weltkrieg in seinen Höhepunkten

Die Riesen-Schlachten

des größten Krieges aller Zeiten

Furchtbar wütet die Kriegsfurie!

Die Erde zittert. — Dörfer und Städte sinken in Staub und Trümmer

Zwölf Millionen Deutsche im offenen Kampf —

Hindenburgs Sieg bei Tannenberg

die menschenmordende **Verdun Schlacht**

Todesfort Douaumont

U-Boot-Krieg

Die Schlacht der Millionen: Somme

Gas- und Bombenangriffe
Flieger-Kämpfe
und Tankschlachten

Auf hoher See: Die Schlacht am **Skagerrak**

Zwei Millionen
bester deutscher Männer
blieben auf der Walstatt

Jeder Vater, jede Mutter, jeder Kriegsteilnehmer, jeder Deutsche muß diesen Film gesehen haben

Karten -.70, 1.-, 1.30, 1.50 u. 2.- Mk.
Kinder Sonntag Vormittag 50 u. 70 ₰

Ufa-Palast

WALHALLA

Ein Erfolg löst den andern ab!

Der große Richard-Eichberg-Film des NDLS.

Die Katz' im Sack

nach dem gleichn. musikalisch. Lustspiel mit

MAGDA SCHNEIDER
IHRE BESTE LEISTUNG!

Wolf Albach-Retty, Theo Lingen
Regie: Richard Eichberg

Herrliche Aufnahmen von der Riviera und Südfrankreich

Und die herrlichen Bühnendarbietungen:

Mme. Christians reizende Malteser-Hündchen

Ein Genuß für jeden Tierfreund:

Ellano's mit Margot

Die akrobatische Doppel-Schau-Nummer.
Inhaber der „Goldenen Medaille" der Kampfspiele in Nürnberg,
„Meister des Wassers" Ein Sportfilm. **Die neueste Wochenschau.**

Wieder ein Programm das der „WALHALLA" alle Ehre macht!

Beinformer
s. kosm. Ausgl. von Verfrümmungen usw. **Frau M. Rottke,** Wagemannstraße 29, Part.

Verloren Gefunden

Arme Frau verlor gestern Nachmittag zw. 3 u. 4 **Portemonnaie mit 9 Mk.** Man bittet herzl. den ehrl. Finder um Rückg. Rheinbahnhfr. 5 Scout.

Verloren gold. Kettenarmbanduhr. Geg. 10 Mk. Bel. abzug. Freieniusstraße 31.

Verloren Mittwoch 23. 1. **goldene Nadel** mit klein. Perle und Brillantsplitter. Abzug. geg. 10 Mk. Belohn. Polizeifundbüro.

Verschiedenes

Karlstr. 30, 1 r., **Masken** hill. zu verleih.

Mask. h. zu vl. Hirschgr. 13, 1.

Eleg. Maskenkostüme all. Art zu verl. Friedrichstr. 41, 1. Et. links.

Machen Sie einen Versuch mit einer Anzeige im Wiesbadener Tagblatt Sie werden nicht enttäuscht sein!

Beleuchtung ist wichtig
Flack liefert richtig!

Nur Qualitätsware, außerordentlich preiswert!

Elektrohaus **FLACK** Luisenstr. 25

Martha Eggerth Ab heute in Neu-Aufführung Der große Erfolg der Saison!

Film-Palast

Ihr größter Erfolg (Therese Krones) Martha Eggerth - Leo Slezak Gülstorf - Mog - Schoenhals - Lingen

Preise: 50 ₰ 60 ₰ 70 ₰ 90 ₰ usw. Spielzeiten Wo.: 4, 6.15, 8.30 Uhr So. 3, 5, 7, 9 Uhr

Apfelwein-Kelterei

Reinh. Becker, Scharnhorststr. 32.

Restaurant „Scharnhorst"

Heute und morgen Samstag: **Schlachtfest**

Heute abend: Bratwurst, Wellfleisch mit Kraut.

Es ladet frdl. ein Familie Becker, Scharnhorststr. 32.

„Klosterschänke"

in Klarenthal

Samstag u. Sonntag **Schlachtfest**

Es laden freundlichst ein W. Butz u. Frau

Restaurant „Zum Römertor"

Hirschgraben 17, Ecke Webergasse.

Samstag: **Schlachtfest**

Es ladet freundlichst ein

P. Nicolai u. Frau.

Mercedes Euklid-Rechenmaschinen Handmaschinen, Halb- u. Ganzautomaten Alle Maschinen haben Würfeltastatur. Heinrich Schmitz, Frankfurt a/M. Eschenheimerfor 1

Hausfrau

sei auf der Hut, kaufe billig u. gut!

Rotwein	Ltr.-Fl. 58
Gar. reiner Bienenhonig	Pfd. 1.20
Reichsverbill. Marmelade	Pfd 32
Tägl. fr. Markenbutter	Pfd. 1.58
2 mal wöchentl. fr. Landbutter	„ 1.38
Bauern-Schmierkäse	Pfd. 22
Eier	10 Stück 95
Speiseöl	Ltr. 98
Erdnußöl	Ltr. 1.18
Schmalz	Pfd. 90
Kokosfett	Pfd. 58
Frisch gebr. Kaffee ¼ Pfd. 48, 58, 68, 78	
Malzkaffee	Pfd. 22
Bestes Kuchenmehl	Pfd. 19 u. 23
Kaiser-Auszugmehl	5 Pfd. 1.18
Erbsen, grün mit Schale	Pfd 28
Apfelsinen	3 Pfd. 44
Konserven in großer Auswahl	
ff loses Bohnerwachs	Pfd. 38

Landbutter Pfd. 1.35

Molkereibutter Pfd. 1.48

Schneider Michelsberg 22, Bleichstraße 25.

Obst und Gemüse zu den billigsten Marktpreisen nur bei

Arthur Poths

24 Bleichstraße 24

Fett- und Lebensmittel-Scheine werden hier abgestempelt.

Auf alle Waren 3% (außer Zucker).

Schuhbesohlen

nur Qualitätsarbeit

Bärenstr. 2 (Ecke Häfnergasse) und Bahnhofstraße 2.

Ihre Anzeige in dringenden Fällen durch Fernruf? Gerne! Aber wir übernehmen keine Gewähr für richtiges Hören. Kommen Sie doch zu uns. Wir können Sie dann auch viel besser beraten. Schon ein einzelnes Wort ist ja oft für den Erfolg bestimmend. Die kleine Mühe ist für Sie sehr lohnend.

Wiesbadener Tagblatt

Inventur-Verkauf

Porzellan - Kristall - Keramik

Nur Qualitätsware zu sensationell gesenkten Preisen

Ludwig Kiehl Wilhelmstraße 40

2466

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Satzungsgemäß sind die Vertreter unserer Mitglieder schriftlich zu der am **Dienstag, den 12. Februar 1935, abends 8½ Uhr im kleinen Saale der „Kasino-Gesellschaft Wiesbaden", Friedrichstraße 22** (1. Stock) **zu Wiesbaden** stattfindenden

ordentlichen Vertreterversammlung

eingeladen, um Beschluß zu fassen über folgende

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1934 (70. Geschäftsjahr).
2. Prüfungsbericht des Aufsichtsrates.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für 1934, sowie über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
5. Ersatzwahl und Zuwahlen zum Aufsichtsrat.
6. Neuwahl des Wahlausschusses.

Gleichzeitig laden wir unsere übrigen Mitglieder ein, der Versammlung beizuwohnen. Wir machen aber ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nur die gewählten Vertreter stimmberechtigt sind. 1043

1865 70 JAHRE 1935

Wiesbaden, den 1. Februar 1935.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Weyers. Dr. Broeker.

Keine Qualitäts-Unterschiede

Nur Preis-Unterschiede

werden Sie feststellen, wenn Sie die großen Vorteile meines Inventur-Verkaufs ausnutzen. Es ist keine „sogenannte Ausverkaufs-Ware" von zweiter oder dritter Güte! Es ist die seit Jahrzehnten bewährte und bekannte Qualitäts-Kleidung, die ich das ganze Jahr hindurch führe und die den guten Ruf meines Hauses begründet und rechtfertigt! Einen großen Teil meines Lagers habe ich wegen vorgerückter Saison auf das stärkste ermäßigt u. wenn Sie wirklich sparen wollen — dann kaufen Sie jetzt

LÖWENSTEIN

MAINZ, Bahnhofstrasse 13, I. Stock.

7312

Gasthaus Carl Schauß

Wiesbaden-Dotzheim

Samstag abend: **Schlachtfest**

Es geht los.

Preuss.-Südd. Klassenlotterie Haupt- und Schlußziehung der 44/270 Klassenlotterie

Start: 8. Februar 30 Tage Ziehung — Endziel:

Das große Los zu 1 Million RM.

ges. Gewinnl.: 53 Millionen 827 700 RM. 600 Tagesprämien zu je 1000 RM.

Lospreis:	1/8	1/4	1/2	1/1
	15.-	30.-	60.-	120.-

Kauflose erhältlich.

Staatl. Lotterie-Einnahme GLÜCKLICH

Wiesbaden Wilhelmstraße 56

Restaurant „Zum Pfau"

Schwalbacher Ecke Faulbrunnenstr.

Morgen Samstag: **Schlachtfest**

Ab Freitagabend alle Spezialitäten ff Schöfferhof-Pilsner, Ia Weine.

Es ladet höflichst ein W. Langhardt u. Familie.

Junger Hirsch und Wildschwein

im Ausschnitt.

Hirschrücken / Hirschkeule	Pfd. 1.00
Hirschbug	Pfd. 0.70
Hirschragout	Pfd. 0.60
Wildschweinsrücken / Wildschweinskeule	Pfd. 1.00
Wildschweinsbug	Pfd. 0.70
Wildschweinsragout	Pfd. 0.60

Hasen — Reh sowie sonstiges Wild und Geflügel zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

Georg Tesch

Wild- und Geflügelhandlung Mauergasse 17, Tel. 23138.

Inventur-Verkauf

zu stark herabgesetzten Preisen

Winter-Mäntel

Ulster und Paletots in noch sehr großer Auswahl — jetzt in Serien: 32.- 38.- 43.- 48.-

Unsere feinsten und besten Stücke 58.- 68.- 78.- 88.-

Herren-Anzüge

in allen Größen, strapazierfäh. Qualitäten 32.- 38.- 45.- 48.-

besonders gute Stoffe, in vorzüglicher Verarbeitung 58.- 68.- 78.- 88.-

Sport-Anzüge

mit langer oder kurzer Hose . . . . . jetzt 25.- 32.- 38.-

mit zwei Hosen . . jetzt 38.- 48.- 58.-

und viele günstige Rest- u. Sonderposten

Beachten Sie unsere 5 Schaufenster und überzeugen Sie sich unverbindlich am Lager von den gebotenen Vorteilen

Wels Kirchgasse 64

K95

Blaugebrannt? Das ist weiter nicht schlimm. Schon nach kurzer Zeit wird Ihre blaugebrannte Herdplatte wieder schneeweiß und glänzend, wenn Sie Herdfeger benutzen!

7309 94

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 2. Februar 1935.

Bergkirche. 20.30 Wochenendgottesdienst. Pfr. Borngässer.

Ringkirche. 20.30 Wochenendgottesdienst. Dekan Mulot.

Sonntag, den 3. Februar 1935.

Marktkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Pfarrvikar Jungheinrich. 10.00 Pfr. Rumpf. 17.00 Pfarrvikar Jungheinrich. — Mittwoch, 6. Febr., 20.15 Marktkirche Vortrag, Pfr. Borngässer. 20.15 Platter Str. 7 Bibelstunde, Pfr. Weis. — Donnerstag, 7. Febr., 17.00 Dotzheimer Str. 4 Bibelstunde, Pfr. Rumpf.

Bergkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Pfr. Frie 10.00 Pfr. v. Bernus (heil. Abendmahl). 11.3 Kindergottesdienst. — Mittwoch, 6. Febr., 16.0 Steingasse 9 Frauen-Nachmittag, Pfr. Borngäss — Donnerstag, 7. Febr., 20.30 Steingasse Bibelstunde.

Ringkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Vikar Abels 10.00 Pfr. Merten. 11.30 Kindergottesdienst, Pfr. Merten. 17.00 Pfr. Hahn. — Donnerstag, 7. Febr. 20.30 Kreuzkirche, Dekan Mulot. 20.15 im Pfarrhaussaal Bibelstunde, Pfr. Merten.

Lutherkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Pfr. Bars. 10.00 Pfr. Dr. Ott. 11.30 Kindergottesdienst 17.00 Vikar Abels. — Montag, 4. Febr., 20.1 Lutheraal Vortrag, Pfr. Dr. Ott. — Dienstag 5. Febr., 20.30 Bibelstunde Pfr. Bars.

Kreuzkirche. 10.00 Pfr. Keller. 11.30 Kindergottesdienst. — Dienstag, 5. Febr., 20.20 Bibelstunde, Pfr. Keller.

Paulinenstift. 10.00 Pfr. Jung. 11.30 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.

10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Draudt. 11.00 Kindergottesdienst, Pfr. Draudt.

Wiesbaden-Rambach.

10.00 Hauptgottesdienst, Vikar Weber. 11.00 Kindergottesdienst, Vikar Weber.

Wiesbaden-Schierstein.

10.00 Gottesdienst. 11.00 Kindergottesdienst, Hilfsprediger Kirmes.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hauspersonal

Einf. Stütze od. erfahr. Alleinmädchen für kl. Haush. ges. Adr. im T.-Verl. Fh

Absolut tüchtig. zuverlässiges **Alleinmädchen** gesucht Marktstr. 43, 2 r.

Alleinmädchen gesund, mit nur guten Zeugn., z. sofortigen Eintr. gesucht. Fiskaff, Wilhelminenstraße 14, 1.

Gelerntes **Zimmermädchen** und **Küchenmädchen** sofort gesucht. Hotel Karlshof, Rheinstr. 72.

Fleiß. sauberes **Mädchen** das selbständig arbeiten kann, f. Hausarb. gesucht. Carl Harth, Marktstraße 11.

Fl. ehrl. Mädch. f. allen Haus- und Küchenarb. ges. Alter nicht u. 20 J., z. sof. Eintr. od. 15. 2. ges. Evtl. kommt Dauerbeschäft. i. Frage. Adr. im Tagbl.-Bl. Ev

Mädchen mit gut. Zeugn. gesucht Bingertstraße 12, Part.

Braves ehrl. Mädchen vom Lande sofort oder 1. 2. gesucht. Adr. im Tagbl.-Bl. Fd

Perfektes **Mädchen** f. jüdisch. Haushalt nach Höchst gesucht. Näh. Wellritzstraße 45, Laden.

Fleiß. sauberes Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit übernimmt und selbständ. ist, gesucht. Näheres Marktstraße 8, Wirtschaft.

Ein tüchtiges sauberes **Küchenmädchen** gesucht Friedrichshof, Friedrichstr.

Mädchen f. Hausarb. tagsüber bis 3 Uhr gesucht Friedrichstraße 40, 1 r.

Halbtagsmädch. o. Aufwartefrau gesucht Solmsstraße 26, 1.

Mädchen od. j. Frau f. einige St. in der Woche ges. Feilbach, Alte Colonnade.

Saub. fleißiges Stundenmädch. gesucht. Rapp, Rheinstr. 96, 3.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Zuverläss. ehrl. jg. Mann z. Milchaustrag. gesucht. Zu meld. von 4—5 Uhr. Kornagel, Rheingauer Straße 16, Lad.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmänn. Personal

Junge geb. Dame sucht Stelle in erstem Modegeschäft, branchekund. Angeb. unter D. 405 T.-B.

Kapitalkräftige Firma

die sich mit der Fabrikation von schmiedeeisernen

Radiatoren

befaßt, sucht für diesen Betrieb einen zuverlässigen

Meister.

Es wollen sich nur Herren melden, die diesen Spezialbetrieb vollkommen beherrschen und Befähigungsnachweis erbringen können. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter **U. V. 2187 an Ala, Essen.** F443

Suche für mein 15½jähr. Mädel, große nette Gestalt, e. Stelle als **Ladenhilfe** in Bäckerei oder sonst. geeigneten Betrieb. Ang. u. T. 406 an T.-B.

Gewerbliches Personal

Jg. gewandte geb. Dame sucht Beschäft. als **Sprechstund.-Hilfe.** Angeb. unter D. 406 T.-B.

Hauspersonal

Alleinsteh. Frl. sucht sof. Stell. in frauenlosem Haush. Ang. u. E. 403 an T.-B.

Sol. selbständ. Mädchen v. Lande m. gut. Zeugn., sucht ab 15. 2. Stelle als Hausmädchen. Seither in bess. Hause tätig. Angeb. F. 407 T.-B.

Fl. fr. Mädchen vom Lande sucht schnellstens Stellung. Adr. K. Kaiser, Königshofen, Horst-Wessel-Straße 26.

Jg. saub. Frau sucht Kundenw. Arbeit. Ang. u. M. 405 an T.-B.

Nicht benötigte Bewerbungs-Unterlagen, (Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw.) bitten wir schnellstens, evtl. anonym, jedoch unter Angabe der Chiffre, dem Arbeitsuchenden zurückzusenden. Der Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer

Schöne **1-Zim.-Wohn.** mit groß. Küche für sich im Abschluß, z. 1. 3. 35 zu verm., Festmiete 45 RM. Lage Bismarckring 25, 2. Näh. Bäckerei Gaiser, Bismarckring 25

Sonnige große Frontsitz-Wohnung, 1 Zim. u. Küche, mit allem Zubeh. sofort zu verm. Adr. T.-Bl. Fk

2 Zimmer

Goldgasse 5 2-Zim.-Wohn. m. Mans. 1. 4. zu v. Näh. Bäckerei.

Schwalb. Str. 57 2-Zim.-Wohn. (Gartenhaus) mit gr. Wohnküche u. Balk. zum 1. 4. 35 zu verm. Näh. nur Vordh. 1 rechts oder 3 links.

Neu hergericht. 2- o. 3-Z.-Wohn. sofort zu verm. Kaiser-Friedr.-Ring 14 b. Beer

2 Mans.-Zim. und Küche z. 1. od. 15. 2. an ält. Ehep. zu v. Platter Str. 42.

Heiz. sonn. **2-Zim.-Wohn.** wegzugshalb. ab 1. 3. zu vermiet. 40 Mk. monatl. Stiftstr. 7, 2 lks.

Nette kleine 2-Zim.-Wohn. zu vermieten. Ang. u. H. 406 an Tagbl.-Verl.

3 Zimmer

Kaiser-Friedr.-Ring 38, P., schöne sonnige 3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Zub. zu vm. Näh. bei Dr. Massing, Moritzstraße 49.

Kaiser-Friedr.-Ring 86, herrsch. 3-Zim.-Wohn. z. vm. Näh. Part. links, 11—1 Uhr. Schlink.

Schwalbacher Straße 6, 2, nahe Rheinstr., 3-Zim.-Wohn. z. 1. April zu vm. Näh. im Laden.

Kleiststraße 3 herrsch. 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. 1. St. lks.

Michelsberg 23, Ecke Schwalbach. Straße, 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. b. Göttel.

Rüdesheimer Straße 22, 1. St., 3-Zim.-Wohn. z. 1. 4. 35 zu vm. Näh. Parterre.

Schwalb. Str. 57 mod. und sonn. 3-Zim.-Wohn. mit Erker, Bad, 2 Balk., ev. sof. zu verm. Näh. 1 rechts od. 3 lks.

Steubenstraße 5 (Kurlage) Frontsp.-Wohn., 3 Zim. u. Küche, mit Zentr.-Heiz. und Warmwass.-Versorgung zu verm. Näh. das. b. Hausmeister.

Schöne 3-Zim.-Wohn., neu hergerichtet, sof. od. 1. April zu v. De Laspéestraße 2, 3. St.

3-Zim.-Wohn., Balk., Mans., z. 1. 4. 35 zu verm. N. Herderstr. 1, bei Groß.

3-Z.-W. u. Zub., 1. Stock, sofort. 4-Z.-W. u. Zub., 2. St., z. 1. 4. 35 i. H. Herderstr. 13 zu verm. Näh. Nikolasstr. 20, P.

3-Zim.-Wohn. Ringl., 2. Etage, gr. helle Räume, gr. Balk., eingb. Bad u. Zub., sof. Näheres Schiersteiner Str. 7a, Parterre.

4 Zimmer

Bismarckr. 6, 1, gr. 4-Z.-W. mit Terr. ab 1. 4. zu vm. Näh. 1 lks.

Bülowstraße 10 sch. 4-Zimmer-Wohn. zu verm. Näh. Part. lks.

Moritzstraße 39
2. Stock, 3 Zimmer, Küche, einger. Bad und Zubehör. Näh. durch Stein, 3, und Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Wilhelmstraße 9.

Zu vermieten:

Sonnenberger Straße 20, II. 2 Zimmer, Küche Bad, Terrasse, fl. Wasser, Zentral-Heizung, Personenaufzug usw.
Niederwaldstraße 8, II. 3 Zimmer, Küche, Bad,
Wielandstraße 18, II. 3 Zimmer, Küche, Badenische,
Niederwaldstraße 8, III. 4 Zimmer, Küche, Bad,
Bismarckring 3, Erdg. 4 Zimmer, Küche Bad,
Wallufer Straße 1, Erdg. 4 Zimmer, Küche, Bad,
Rüdesheimer Straße 21, Erdg. 4, 5 oder 6 Zimmer, Küche, Bad, evtl. Etagen-Heizung,
Rüdesheimer Straße 21, II. 5 Zimmer, Küche, Bad,
Wallufer Straße 1, III. 5 Zimmer, Küche, Bad,
Bismarckring 3, III. 5 Zimmer, Küche, Bad.
Moritzstraße 43, III. 5 Zimmer, Küche, Bad usw.

durch **Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft**
Wilhelmstraße 9, Ecke Bismarckplatz, Tel. 26550

Goebenstr. 18
3. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad, Balkone und Zubehör. Näheres durch Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Wilhelmstraße 9.

Ellenbogeng. 13 geräumige 4-Z.-W. b. Schweitzer z. 1. 4. zu verm.

Goebenstr. 2, 2. Stock lks., sch. 4-Zim.-Wohn. z. 1. April zu verm.

Kellerstr. 13, 1, schöne 4-Z.-W. zum 1. 4. 35 zu vm. Näh. Part.

Müllerstr. 4 II (in ruh. Hause) 4 Zim., Küche, Bad, Loggia, z. 1. 4. 35, eventl. früher, zu vermieten. Festm. 90 Mk. Zu erfragen dortselbst b. Schweikert, o. Ringkirche 1, P.

Schierst. Str. 29 4-Zim.-Wohn. i. 1. St., Heizung, reichl. Zubehör, 2 Mans. usw., sofort od. 1. April zu verm. Näh. bei C. Theod. Wagner AG.

Sedanplatz 9, 3, sonn. 4-Zimmer-Wohn. m. Balk., Bad u. Zubehör z. 1. April preiswert zu verm. Näh. 1. Et. lks.

Seerobenstr. 31, 1. Stock, schöne 4-Zim.-Wohn. m. Bad sof. o. sp. z. v. N. das. o. in Nr. 28 b. Petermann, Hth. 2 l.

Sch. sonn. 4-Z.-Wohn. Friedm. 625 Mk. Gustav-Adolf-Str. 14, 2

Taunusstraße Sonnenseite sehr schöne neu erbaute **4-Zim.-Wohn.** m. kompl. Badezimmer, sof. od. später zu verm. Näh. Klopstockstr. 19, Part. lks. 9—12 Uhr.

Besonders schöne und ruhige **4-Zim.-Wohn.** gr. Zimmer, mit Etag.-Heiz., gr. gekacheltes Bad, 2 Mans. usw., preisw. zu vm. Kapellenstr. 6, 2

4½-Z.-Wohn., Hochp., m. Etag.-Zentralheiz. zum 1. April zu vermieten. Näheres Schiersteiner Straße 36, Part. bei Maus.

4-Zim.-Wohn. i. Vorort zu vermieten. Preis 50 Mk. Ang. u. W. 400 an T.-B.

5 Zimmer

Adolfsallee 12, 3 schöne 5—6-Zimmer-Wohnung z. 1. 4. 35 preiswert z. vm. Näh. das. u. 2. Stock.

Kaiser-Friedr.-Ring 78, 3 herrsch. 5-Zim.-Wohnung, Heiz., Lift zu verm. Näh. das. 11—1.

Moritzstr. 15, 3, 5-Zim.-Wohn. sehr preisw. zu v. Näh. 1. St. lks.

Oranienstr. 11, 5-Zim.-Wohn. z. 1. April zu verm. Friedensmiete 810 Mk. Näh. Part.

Philippsbergstraße 27, 1. St., ger. 5-Z.-Wohn., Südl., gr. Balk., z. 1. 4. zu v. Pr. 80 M. mtl. N. 2.

Scharnhorststr. 1 schöne sonnige **5-Zim.-Wohn.** mit Zub., 1. St., zu vermieten. Näh. bei Holln.

Kapellenstraße 77 schöne 5-Zim.-Wohn., sonn. Glasveranda, Frembenz., Mans., einger. Bad, zum 1. 4. zu vermieten.

Seerobenstr. 33, 2, freie sonnige **5-Zim.-Wohn.** m. reichl. Zubehör sof. od. später z. v. Näh. 1. Stock r.

Seerobenstr. 32, Ecke Zietenring, 5 Zim. m. Zub. z. 1. April zu v. Näh. Rheingauer Straße 25, 1 r.

6 Zimmer

Schöne helle 6-Zim.-Wohn. bald zu verm. Kais.-Friedr.-Ring 28, 2. Zu erfr. 1. St.

Schlichterstraße 6, 2
6 Zimmer und Zubehör, vollständ. neu hergerichtet, sof. oder später. Näh. daselbst und Martinstraße 16. Telephon 27293.

Taunusstraße 5
gegenüber d. Kochbrunnen, Aerzte-Wohnung, 3. Stock, 7 Zimmer, Diele, Bad, Balkone, Erker, Personenaufzug, Warmwasserversorg., Zentralhz. usw. Näh. durch Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Wilhelmstr. 9. Tel. 26550.

Läden und Geschäftsräume

Dotzheimer Straße 61 gegenüb. Klarenthaler Straße, **großer Laden, große helle Räume** f. Fabrik, Werkstätten, Lager, Garagen und Büros, sowie gr. Weinkeller mit Aufzug zu verm.

Herrnmühlgasse 3 u. 5 Laden, Garagen, Werkstätten und Bierkeller z. vm. Näh. b. Blumer, Dotzh. Str. 61.

Seerobenstr. 28 Laden mit Wohnung zu verm. Näh. Hinterh. 2 links

Laden sofort zu verm. Friedensm. d. J. 500 Mk. Näh. Ellenbogeng. 6.

Laden m. 2 Zim. und Küche zum 1. April zu vm. Hellmundstr. 42. Näh. das., 1. St.

Adolfstr. 4, P., 2 abgeschlossene Büroräume zu vermieten.

Sch. Werkstätte sof. zu vm. Näh. Helenenstraße 22 Laden.

Größerer Laden
(eventl. auch geteilt), mit oder ohne Wohnung, im Hause Mainzer Straße 13 (Ecke Rathausstraße), in Wiesbaden-Biebrich, sofort zu vermieten. Näheres 1042
Biebricher Bank e. G. m. b. H.

Auswärtige Wohnungen

Bleidenstadt 3-Zim.-Wohn. m. Gartenben. z. vermieten. Näh. T.-Bl. Fo

Möbl. Zimmer und Mansarden

Adolfsallee 34, 2 Bahnh., g. m. Z. Bleichstr. 18, 1 l. möbl. 3. sof. z. v.

Friedrichstr. 41, 1. St. lks., möbl. Zimmer zu vm.

Helenenstr. 2, 2 r. mbl. Zim. zu v.

Moritzstr. 1, 1, möbl. Zim. zu v.

Taunusstr. 44, 3. St. links, Doppel- und Einzelzimmer preisw. zu verm.

Gut mbl. Wohn-Schlafzimmer für 1—2 Pers., Tel. u. Bad, z. v. Albrechtstr. 23, 1.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung zu verm. Albrechtstraße 23, 2 lks.

Möbl. Zim. mit klein. Kochherd zu verm. Emser Straße 2, 3 r.

Möbl. Zim. mit voller Pens. sof. Kirchgasse 11, 1 l.

In gutem Hause ungest. mbl. Zim. mit Heizung an berufstätige Dauermieterin ohne Bedienung zu verm. Besicht. nachm. Lessingstraße 26, 1, A.

Frdl. Vorderz., mbl. od. leer, an Dame prw. zu v. Luisenstr. 17, 2 r.

Sch. mbl. Mans. frei Mauritiusstraße 12, 1.

Mbl. son. Balk.-Zim. a. Berufst. preisw. zu verm. Bender, Moritzstraße 7, 4 r.

Möbl. Zim. mit Ofen frei Nerostraße 41.

Sch. möbl. Zim. fr., an ält. Frl., Neugasse 14, H. 1

Mbl. Frontsp.-Z. zu vm. Oranienstraße 27, 1 r.

In Villa vorn. mbl. Zim. mit Pens. 4 Mk., Heiz., fl. Wasser, zu vermieten. Kohlmann, Parkstraße 12.

Möbl. Zim. zum 1. 2. 35 zu verm. Rauenthaler Str. 21a, 4 Tr.

Schön mbl. Zim. zu verm. Scharnhorststr. 9, 1 r.

Mbl. Mi. Frsp. zu vm. Scharnhorststr. 40, 2 l.

1—2 eleg. möbl. Zimmer zu vermieten Schiersteiner Str. 34, P. lks.

Möbl. Zim. z. v. Wörthstr. 19, 3 l.

Gut möbl. Zim., 1—2 Betten, fl. W., Zentralheiz., Fahrstuhl, Wilhelmstr. 38, 2

Gut möblierte Mansarde, im Kurviertel, für 20 RM. einschließl. Licht u. Zentralhz. Näh. im T.-Verl. Fx

Berufst. Dame vermietet i. eleg. Wohn. im Kurviertel **gut möbl. Zimmer** mit Bad, Heiz. u. allem Komfort. Berufstät. Dame bevorzugt. Adr. T.-Bl. Ff

Arbeit gibt Brot!

Am Kurhaus, Kur- und Dauergäste! Herrl. Doppelzim. mit fließ. k. u. w. Wasser, Zentralheiz., Bad, Tel., m. u. ohne Pens. frei. Noß, Erathstraße 9.

Leere Zimmer und Mansarden

Sch. leeres Zim. mit Küchenben. 1. März Adolfsallee 31. Näh. 1 r.

Gr. leere Mansarde sofort zu verm. Blücherstraße 8, 2 links.

Sonniges leeres Zimmer an alleinst. ält. Person zu verm. Roonstr. 9, 1 lks.

Mietgesuche

Herr in fester Stell. sucht 1 Zim. und Küche od. 1 gr. l. Mans.-Zim. mit Gas u. Elektr. Ang. u. D. 406 an Tagbl.-Verl.

Suche z. 1. 3. 35 1 Zim. u. Küche im Abschl., mit elektr. Licht. Miete i. voraus. Ang. u. E. 405 an Tagbl.-Verl.

Festangest. jung. Ehepaar sucht 1—2-Zimmer-Wohnung, bis 40 Mk. Angebote u. J. 405 an Tagbl.-Verl.

Ingenieur sucht zum 1. 4. od. 1. 5. ger. **2-Zim.-Wohn.** nicht über 50 M. Ang. B. 407 T.-B.

Ehepaar, pünktl. Mietzahler, sucht z. 1. 4. 35 sonn. 2-Zim.-Wohn. i. Abschluß, Wbh. Pr. b. 32 M. mtl. Ang. D. 400 T.-B.

2-Zim.-Wohn. von ält. Ehep. z. 1. 4. 35 gesucht. Miete 40-45 M. Ang. u. T. 405 an Tagbl.-Verl.

Pens. Beamter (2 Pers.) sucht 2-Zim.-Wohn., Vorderhaus zum 1. 4. 35. Angebote m. Preis u. G. 405 T.-B.

Aelt. Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung im Hinterhaus, 1. Stock. Ang. u. G. 404 an T.-B. oder Tel. 21887.

Sonnige 3—4-Zimmer-Wohnung, Bad, fl. W. Hz., 1. Etage, Nähe Auto-Haltest. f. ält. Ehep. Ang. u. G. 404 T.-B.

3—4-Zimmer-Wohnung zum 1. 4. gesucht. 65-75 RM. Ang. an Postfach 98, Wiesbaden.

Oberst a. D. sucht f. l. Fam. (3 Erw.) z. 1. 4. 1935 od. später **5—6-Zim.-Wohnung** mit Zentr.-Heiz. Schr. Angeb. u. A. 346 an T.-B.

Berufst. Frl. sucht möbl. heizb. Mansarde, Nähe Moritzstr. Ang. u. G. 407 T.-B.

Berufst. sucht leeres Zim., N. Wilhelmstr., Luisenstr. Ang. u. L. 406 T.-B.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

50 RM. sofort v. Selbstgeber zu leihen gesucht. Ang. u. U. 404 an T.-B.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Smoking und Frack-Anzug zu vk. Albrechtstraße 11, 1.

Im Auftr. einige **Herren-Anzüge** für stärkere Fig., Maßarb., wenig getragen, billig zu verkauf. Neugasse 3, 2.

Vollständige Konfirmanden-Ausstattung, Jüngl.-Anzug zu verk. Ansus. 5-7 Uhr Riehlstraße 13, M. 1 l.

Sehr sch. Schlafcouche billig zu verk. Hellmundstraße 14, 1. St.

K.-Grammoph. bill. zu verk. od. geg. H.- od. D.-Rad zu tauschen. Simon, Schachtstraße 22, Hth. 3.

Radio Neuer Nora-Rienzi umständeh. bill. zu verk. Ang. u. S. 406 an T.-B.

Für Schwerhörige. Fabrikneu. Orig.-Akustik-Hör-Apparat bill. abzugeben Luxemburgplatz 3, 1.

4 Zyl. **Chrysler** fahrbereit, bill. zu verkaufen Mainzer Str. 72 bei Nell.

Triumph-Motorrad, 500 ccm, Satteltank, und ein Seitenwagen zu verk. Ansus. Samstag v. 3-6. E. Heuler, Wellritzstraße 41.

Mod. gebr. Kd.-Wagen f. 12 Mk. zu vk. Seerobenstraße 24, H. P.

Eins. Ofen mit Umbau u. Rohr bill. abz. Lessingstraße 26, 1, A.

Fenstertritt, kl. Leiterw., vers. Ofen (Germane) Rheinstr. 36, S. 2, bis 10½ u. 2—4.

Händler-Verkäufe

Moderne **Schlafzimmer** Küchen, Schreib., Bücherschr., Ausziehtische, Stühle, Flurgarderoben, Dielengarnitur. verk. billig Möbel-Büscher Kl. Kirchgasse 4, a. Mauritiuspl. Ehestandsdarlehen zug.

2 gute Nähmasch. zu vk. Friedrichstraße 29, 1 r.

Neue moderne **Büfetts 135 Mk.** Möbel-Etage, Schwalb. Str. 73 üb. Michelsberg.

Schreibmaschinen gr. Ausw. bill. Graie, Luisenstr. 15. — Repar.

Anhänger Reifen, Ersatzteile, billig zu verk. Mainzer Str. 72

Oefen, Herde, Gasherde Jakob Post, Hochstättenstr. 2, Marktstr. 9.

Kaufgesuche

Brillanten Gold, Silber, Zahngebisse verkauft man am besten bei L. Schiffer Kirchgasse 50, 2.

Schnellwaage kauft Angeb. u. B. 406 an T.-B.

Kaufe gegen sof. Kasse getragene Herren-Kleider, Schuhe, Fern-, gläser, Pfandsch. Brillanten, Gold, Silber Mesch, Wagemannstr. 2.

Guterhaltenes gebrauchtes **Klavier** zu kauf. gesucht. Ang. u. T. 404 an Tagbl.-Verl.

Auto (Limousine) zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. Z. 406 an T.-B.

Badewanne emailliert, gußeis., gut erhalt., billigst zu kauf. ges. Preisangeb. u. L. 403 T.-B.

Gebrauchte Kisten in allen Größen zu kauf. gesucht. Angebote an Postfach 52.

Einkommensteuer
Carl Stieglitz Gerichtsstr. 9
Wiesbaden Tel. 28175

Balatum

der schöne Bodenbelag, wird wie ein Teppich ausgebreitet und liegt ohne Kleben und Nageln flach. Die bequeme Reinigung durch Aufwischen mit einem feuchten Tuch bedeutet eine große Erleichterung. Sehen Sie sich doch einmal in den Geschäften die neuesten Muster an, verlangen Sie aber stets Balatum.

Illustr. Prospekte auf Wunsch auch vom Hersteller: Balatum-Werke Neuß a. Rh. F473

Damen-Binden

weich und angenehm im Tragen, Paket mit 5 Stück von 25 Pf. an.
Camelia-, Lydia- und Hartmanns-Binden mit undurchlässiger Einlage.
Strickbinden, waschbare weiche, in großer Auswahl von 15 Pf. an.
Damen-Gürtel, beste Fabrikate, von 40 Pf. an.

Drogerie Tauber Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34

Aus dem Herzen . . . . .

der Strumpf-Industrie kommen die guten **Schirg**-Strümpfe, die Sie jetzt im **Inventur-Verkauf** so billig haben können, ausgesuchte Qualitätware mit allen Verbesserungen die die Technik geschaffen hat:

Damen-Strümpfe

Kunstseide, in vielen feinen Farben 1.25, 1.15
Kunstseide, Flor plattiert, sehr elastisch, Straßenfarben, 1.80 1.15
Wolle Ia, extra verstärkt, in neuen Farben 1.95
Wolle mit Kunstseide, plattiert, besonders schöner Winterstrumpf 1.60
Wolle, Kunstseide gemischt und gemustert, besonders schöner Sportstrumpf . . . 1.25

und viele andere Sorten

Strumpfhaus **Schirg**
Webergasse 2

1007

Sport und Spiel.

Reit- und Springturnier

in der Schloßreitschule Wiesbaden.

Als Auftakt zu den reitsportlichen Veranstaltungen unserer Kurstadt im Jahre 1935 findet am Sonntag, 3. Februar, in der großen Reitbahn der Schloßreitschule — unter dem Protektorat der „Vereinigung der Freunde der Schloßreitschule Wiesbaden" ein Reit- und Springturnier statt. Welch großes Interesse dieser Veranstaltung entgegengebracht wird, beweist die hohe Nennungszahl zu diesem Turnier, sind doch bis jetzt bereits nahezu 100 Nennungen von hier und auswärts eingegangen. Außer Dressurprüfungen werden die Jagdspringen einen breiten Raum einnehmen. Ein Patrouillenspringen, ein Glücksjagdspringen und eine Schaunummer — geritten von vier Damen und vier Herren — vervollständigen das Programm. Von Gönnern und Freunden der Schloßreitschule sind zahlreiche Ehrenpreise gestiftet worden, die in einem Schaufenster des Modenhauses P. Litzenburger, Kirchgasse, seit heute ausgestellt sind. Die Turnierleitung liegt in den Händen des Führers der Reiterstandarte 250 Wiesbaden, A. Weidmann, und des Besitzers der Schloßreitschule, Herrn P. Wieczorek, staatl. geprüfter Reitlehrer. Als Richter haben sich liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt: Herr Major a. D. Edler von Scheibler, der Führer des Reitersturms 150 Mainz, Riegel, und Herr Binz aus Darmstadt.

✣

Deutsches Reiterabzeichen.

Die Prüfungen zum Erwerb des DRA., welche am 30. Januar im Tattersall Weiß stattfanden und von Major a. D. Edler von Scheibler und dem Führer der SA.-Reiterstandarte 250 A. Weidmann abgenommen wurden, hatten folgendes Ergebnis:

DRA., Klasse II in Silber. Die Prüfung bestanden: Fritz Kahnert und Frau Hildegard Lindenau (beide Reiterverein Königsberg).

DRA., Klasse III in Bronze. Die Prüfung bestanden: Sturmmann Walter Weber, Sturmmann Paul Wilbert, SA.-Reiter Ernst Deul, SA.-Reiter Fritz Heinz, SA.-Reiter Albert Thoma, Frau Nelly Kellerwessel (Wiesbadener Reit- und Fahrklub) und Kurt Ameln (Reitergruppe Wiesbaden).

Deutsches Jugend-Reitabzeichen. Die Prüfungen bestanden: Olga Strecker, Achim Koch, Karlheinz Czaikowski (Reitergruppe Wiesbaden).

Wie sehr der Sport heute auch Gemeingut der deutschen Frau geworden ist, zeigt der Umstand, daß zwei Bewerberinnen für das DRA. bereits Inhaberinnen des Deutschen Turn- und Sport-Abzeichens sind. Frau Lindenau ist Inhaberin des Deutschen Turn- und Sport-Abzeichens in Gold und Frau Kellerwessel Inhaberin des gleichen Abzeichens in Silber.

Verdiente Anerkennung des WTHK.

Wiesbaden der Austragungsort für den Hocken-Länderkampf Süddeutschland gegen Wales (Damen).

Mittwochabend fand in Frankfurt eine Zusammenkunft der Vertreter der Gauvereine statt, bei der der Führer des Gaues 13 über das abgelaufene Sportjahr berichtete und die Richtlinien für die Zukunft bekanntgab. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß sich die Spielstärke zahlreicher Gauvereine bedeutend gehoben und der Hockensport innerhalb des Gaues überhaupt einen gewaltigen Aufschwung genommen hat. Die in letzter Zeit gegen die Spitzenmannschaften der benachbarten Gaue ausgetragenen Wettkämpfe konnten fast alle von den einheimischen Mannschaften gewonnen werden. Große Aufmerksamkeit soll in Zukunft insbesondere der Jugendausbildung geschenkt werden. An größeren Kämpfen sind geplant ein Städtekampf Frankfurt gegen Berlin, sowei zwei Damenkämpfe, und zwar Gau Südwest gegen Bayern und Süddeutschland gegen die Ländermannschaft von Wales, die beide in Wiesbaden ausgetragen werden sollen. Ein zweiter Kampf für die Herren, der gegen den holländischen Meister, Hocken- und Bandy-Klub Amsterdam, in Aussicht genommen war und ebenfalls in Wiesbaden ausgetragen werden sollte, ist fallen gelassen worden, da die Holländer an Ostern mit Mannschaftsschwierigkeiten zu kämpfen haben und keine genügend starke Mannschaft zu einem solchen Kampf stellen können. Sie beabsichtigen, sich deshalb jetzt nur mit einer stark ersatzgeschwächten Mannschaft am Kreuznacher Turnier zu beteiligen. Zur Behebung der Mängel in der Schiedsrichtergestellung sollen jetzt an allen Orten des Gaues Lehrkurse abgehalten werden, zu denen nicht nur die bisherigen Schiedsrichter, sondern auch alle aktiven Spieler und Spielerinnen herangezogen werden sollen. Durch derartige Kurse erwartet man vor allen Dingen eine einheitliche Regelauslegung, durch die schon viel gewonnen wäre und sich geeignete Schiedsrichter von selbst heranbilden würden.

Schwerathletik.

Gewichtheben um die Bezirksmeisterschaft.

Die Gewichthebermannschaft des Sportvereins „Athletia" Wiesbaden beteiligte sich am verflossenen Sonntag in Mainz-Kostheim an der Austragung der Bezirksmeisterschaft im Gewichtheben. Trotzdem sich die Mannschaft in sehr guter Form befand, konnte sie sich doch nicht voll durchsetzen, aber immerhin ehrenvoll behaupten. Sie wurde gegen fünf gute Mannschaften mit 3020 Pfund hinter Griesheim, das 3095 Pfund erreichte, zweiter Sieger. 3. Sieger wurde Kostheim mit 2915 Pfund, 4. Sieger Hanau mit 2825 Pfund und 5. Sieger „Deutsche Eiche" Wiesbaden mit 2780 Pfund.

✣

Steve Hamas, der amerikanische Schwergewichtler, der am 10. März in der Hamburger Hanseatenhalle gegen Max Schmeling zum Weltmeisterschafts-Ausscheidungskampf antritt, wird, wie wir erfahren, sein Trainingslager in Rissen bei Hamburg aufschlagen.

Verbandsspiele der Kegler

im Verband Wiesbadener Kegelgesellschaften (E. V.).

Liga-Verbandsspiele: Bei dem Kampf DKG. 1900 gegen „Catena" ging erstere in Führung, aber Andreß-„Catena" zeigte mit 553 Holz bei 100 Kugeln gute Form und konnte seinen Gegner mächtig überholen, so daß Barth als sicherer Schlußmann den Sieg für „Catena" mit 1608 : 1579 Holz sicherstellte. F. Hornstadt-DKG. war Bester seiner Mannschaft mit 541 Holz. — Keine überragenden Leistungen vollbrachten „Mars" und Bierstadt. „Mars" konnte den knappen Vorsprung bis ins Ziel halten und siegte mit 1570 : 1552 Holz.

A-Klasse: Der Tabellenführer „Rheingold" blieb weiter ungeschlagen, denn in „Haarscharf" gab er einem harten Gegner mit 1552 : 1541 Holz das Nachsehen. Das beste Ergebnis beider Mannschaften erzielte mit 556 Holz K. Schulz-„Haarscharf". — Bei der Begegnung „Neunerstolz" (2. M.) gegen „Fidelio" (1. M.) waren die ersten Starter ausgeglichen, dann holte A. Scherer für „Fidelio" die Führung, die aber der Schlußmann nicht zu halten vermochte, so daß „Neunerstolz" mit 1503 : 1478 Holz einen glücklichen Sieg landete. — Eine zahme Angelegenheit war das Treffen „Neuntöter" gegen „Allemol"; letztere lag bei Halbzeit knapp mit 2 Holz in Führung, aber P. Müller zeigte die bessere Leistung als sein Gegenüber und konnte seiner Mannschaft „Neuntöter" den Sieg mit 1452 : 1429 Holz sichern.

Die A-Reserve sah „Neunerstolz" (3. M.) gegen „Allemol" (2. M.) mit 1485 : 1357 Holz siegreich. Eine sehr gute Leistung zeigte mit 50 Kugeln Schubert-„Neunerstolz" mit 291 Holz als Bester.

Vorschau: Samstag, 2. 2. 1935, 8 Uhr: Liga-Klasse: „Mars" gegen „Catena", Schiedsrichter Hornstadt; Liga-Reserve: KSK. 1919 gegen „Rheintreue", Schiedsrichter Hornstadt; 9.30 Uhr: Liga-Klasse: „Rheintreue" gegen „Frisch auf", Schiedsr. Schulz; Liga-Reserve: DKG. 1900 gegen „Catena", Schiedsr. Schulz. Sonntag, 3. 2. 1935, 10 Uhr: Liga-Reserve: „Pudel" gegen „Neunerstolz", Schiedsr. Debus; A-Klasse: „Haarscharf" gegen „Fidelio", Schiedsr. Debus; 11.30 Uhr: Liga-Reserve: KSK. 1919 gegen „Mars", Schiedsr. Kilian; A-Klasse: Bierstadt gegen „Vordereck", Schiedsr. Kilian; 2 Uhr: A-Klasse: „Allemal" gegen KSK. 1919, Schiedsr. Wedel; A-Reserve: „Fidelio" gegen TK. 1924, Schiedsr. Wedel.

Der vierte Lauf der Bohlenmeisterschaft sah weiterhin H. Will-„Rheintreue" in Führung. Gute Ergebnisse erzielten noch mit den letzten 100 Kugeln Happ-„Mars" und Reisenberger-„Rheingold" je 734, H. Dieß-„Taunus" 729 Holz. Der Stand ist jetzt: 1. Will-„Rheintreue" 2897, 2. Happ-„Mars" 2870, 3. Dieß-„Taunus" 2864, 4. Franke-„Catena" 2856, 5. Heller-„Rheintreue" 2842, 6. Kraft-„Fidelio" 2839 Holz. Bei den Altherren führt unangefochten Reisenberger-„Rheingold" mit 2881 Holz. Der Endlauf mit 200 Kugeln hintereinander wird am Samstag, 2. 2. 1935, ab nachmittags 3 Uhr, und Sonntag, 3. 2. 1935, ab 10 Uhr vormittags, gestartet. Die größten Siegesaussichten hat der ständig führende Will-„Rheintreue". Kein Keglerfreund sollte versäumen, sich diesen Endkampf, der spannende Kämpfe verspricht, anzusehen.

Die Sieger im Abfahrtslauf der Deutschen Wintersportmeisterschaften.

Die Überraschungssieger im Abfahrtslauf, der jetzt im Rahmen der Deutschen Wintersportmeisterschaften in Garmisch zum Austrag kam, waren bei den Damen Crißtl Cranz-Schwarzwald und bei den Herren Birger Ruud-Norwegen.

Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

der Wetterdienststelle des Luftamtes Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Gelände-Schneehöhe in cm (Neuschnee)	Beschaffenheit der Schneedecke	Sportmöglichkeiten
Taunus					
Platte	Schneefall	0	25 (6)	Pappschnee	Ski g., Rod. mögl.
Hohe Wurzel	„	—1	20 (3)	Pulverschnee	„
Schanze	„	—1	14 (6)	„	„
Hallgart. Zange	„	—1	30 (5)	„	Ski u. Rodel gut
Kellers'kopf	„	—1	23 (6)	„	„
Gr. Feldberg	Nebel	—8	33 (4)	„	Ski u. Rod. l. g.
Kl. Feldberg	Schneefall	—2	36 (4)	„	„
Rhön					
Wasserkuppe	Nebel	—8	43 (3)	Pulverschnee	Ski u. Rod. l. g.
Dammersfeld	bewölkt	—4	16 (8)	„	„
Kreuzberg	„	—6	45 (—)	„	„
Spessart					
Rohrbrunn	bewölkt	—7	15 (—)	Pulverschnee	Ski u. Rodel gut
Vogelsberg					
Hoherodskopf	Schneefall	—8	55 (10)	Pulverschnee	Ski u. Rod. l. g.
Odenwald					
Auf der Tromm	Schneefall	—7	30 (7)	Pulverschnee	Ski u. Rod. l. g.
Neunkirchen	„	—6	25 (7)	„	Ski u. Rodel gut
Sauerland					
Winterberg	Schneefall	—3	53 (8)	Pulverschnee	Ski u. Rod. l. g.
Eifel					
Hollerath	Schneefall	—4	31 (7)	Pulverschnee	Ski u. Rod. l. g.
Schwarzwald					
Feldberg	Schneefall	—10	140 (—)	Pulverschnee	Ski u. Rodel l. g.
Hornisgrinde	„	—9	120 (—)	„	„
Ruhstein	bewölkt	—9	87 (—)	„	„
Triberg	„	—6	80 (—)	„	„
Schauinsland	„	—6	109 (2)	„	„
Freudenstadt	„	—4	29 (—)	„	„
Schwäbisch Alb					
Dreifaltigkeitsbg.	bewölkt	—9	27 (—)	Pulverschnee	Ski u. Rodel l. g.
Münsingen	„	—6	30 (—)	„	„
Harz					
Braunlage	Schneefall	—4	65 (8)	Pulverschnee	Ski u. Rodel l. g.
Hahnenklee	„	—3	50 (8)	„	„
Altenau	„	—4	40 (2)	„	„
Thüringerwald					
Oberhof	bewölkt	—7	75 (12)	Pulverschnee	Ski u. Rod. l. g.
Inselsberg	Schneefall	—7	70 (8)	„	„
Neuhaus-Igelsb.	„	—7	100 (4)	„	„
Sächs. Gebirge					
Klingenthal	Schneefall	—10	71 (12)	Pulverschnee	Ski u. Rod. l. g.
Oberwiesenthal	„	—4	67 (8)	„	„
Schles. Gebirge					
Krummhübel	Schneefall	—4	33 (3)	Pulverschnee	Ski u. Rod. l. g.
Schreiberhau	„	—4	35 (4)	„	„
Alpen					
Garmisch-Part.	bewölkt	—7	35 (—)	Pulverschnee	Ski u. Rod. l. g.
Oberstdorf	heiter	—9	70 (—)	„	„
Oberammergau	„	—6	60 (—)	„	„
Hirschberg	bewölkt	—11	195 (4)	„	„
Schneefernerh.	„	—10	300 (—)	„	Ski sehr gut

Zunächst kann mit weiterer Milderung und dabei mindestens in den unteren und mittleren Lagen unserer Nachbargebirge mit Verschlechterung der Schneesportverhältnissen gerechnet werden.

Dies und das von der Heeres-Skimeisterschaft.

Links oben: Eine deutsche Patrouille auf der Strecke in der Nähe des Forsthauses Kleis. — Links unten: In Kaltenbrunn mußte jede Patrouille eine schießsportliche Übung ablegen. — Rechts: Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg begrüßt die Patrouillen.

Das Indiziennetz um Hauptmann.

Erbittertes Kreuzverhör im Flemington-Prozeß.

Zahlreiche Widersprüche.

New York, 31. Jan. Der große Prozeß in Flemington gegen den vermutlichen Entführer und Mörder des Lindbergh-Babys, Bruno Richard Hauptmann, ist jetzt mit der Vernehmung und dem Kreuzverhör des Angeklagten zweifellos auf seinem Höhepunkt angelangt. Zwei Männer sprechen unablässig mit erhobener Stimme und diese beiden Männer sind der Generalstaatsanwalt Wilentz und der Angeklagte Bruno Richard Hauptmann.

Wer schimpft, hat unrecht.

Der unbeteiligte und vorurteilslose Zuhörer ist geneigt, das Sprichwort, „wer schimpft, hat unrecht", auf den Angeklagten anzuwenden. Dieser Mann, der zu Anfang des Prozesses eine so große Selbstsicherheit und Beherrschtheit an den Tag legte, zeigt jetzt ein grundsätzlich gewandeltes Verhalten. Er kann nicht einen Augenblick still sitzen. Seine Augen schweifen unstet im Gerichtssaal umher und ständig muß er sich mit dem Taschentuch den Schweiß von der Stirn wischen. Aber am auffälligsten ist die Art, in der er spricht, in der er Zwischenrufe macht und Fragen beantwortet. Er ruft, ja, er schreit, was er zu sagen hat und schreit besonders laut, wenn er in die Enge getrieben worden ist, als wolle er durch seinen Stimmaufwand seinen Aussagen größeren Nachdruck verleihen. Dieser Mann kämpft um sein Leben und weiß, daß jeder Kampf aussichtslos geworden ist. Das fühlt jeder im Gerichtssaal. Dieser Mann ist ein Verbrecher, der sich langsam in seinen eigenen Lügen nicht mehr auskennt und dem die ihm zur Last gelegte Tat durchaus zugetraut werden darf.

Indizien, die überzeugen.

Da der Angeklagte bisher den Mut zum Geständnis nicht gefunden hat, muß man sich damit begnügen, die Indizien gegeneinander abzuwägen, die für und gegen seine Täterschaft sprechen. Dabei ergibt sich, daß Hauptmann zumindest der Erpressung schuldig ist. Sehen wir ganz ab von den Zeugen, die ihn am Tage der Entführung in der Nähe von Hopewell, dem Landgut Lindberghs, gesehen zu haben behaupten. Sehen wir ferner von den Zeugen ab, die ihn als den Mann wiedererkennen, der das Lösegeld in der Nacht am Friedhof zu Bronx von Dr. Condon entgegennahm, und bewerten wir schließlich nicht jene Leiter als Indiz gegen den Angeklagten, die in Hopewell nach der Entführung des Babys gefunden wurde, und die nach Angabe mehrerer Sachverständiger aus dem gleichen Holz gefertigt wurde, aus dem die Garage Hauptmanns besteht, so bleiben doch noch schwerbelastende Momente.

Im Besitz Hauptmanns befanden sich bis zu seiner Verhaftung Dollarnoten in großer Zahl, die zweifellos aus dem Lösegeld stammen, das Lindbergh durch Dr. Condon seinen Erpressern übergeben ließ. Die Schrift der Erpresserbriefe weist eine, auch dem Laien auffällige Ähnlichkeit mit der Schrift des Angeklagten auf und eine große Anzahl von orthographischer Fehlern, die in diesen Briefen enthalten sind, befinden sich auch in den zahlreichen Notizbüchern Hauptmanns. Außerdem machte der Angeklagte während des Kreuzverhörs, als er aufgefordert wurde, die verschiedenen in Betracht kommenden Wörter zu buchstabieren, genau die gleichen Fehler. Und schließlich hat man im Hause des Angeklagten auf einer Holzplanke mit Bleistift geschrieben die Adresse und Telephonnummer Dr. Condons gefunden.

Gerade dieses letzte Indiz ist von allergrößter Wichtigkeit. Sowohl in der Voruntersuchung als auch während der Verhandlung in Flemington hat Hauptmann ausdrücklich erklärt, er selbst habe sich die Adresse und die Telephonnummer Dr. Condons aufgeschrieben, da ihn die Affäre des geraubten Lindbergh-Kindes lebhaft interessierte. Beides, Adresse und Telephonnummer, habe er Zeitungsberichten entnommen. Die Staatsanwaltschaft hat nun aber festgestellt, daß Dr. Condons Telephonnummer wenige Tage, nachdem der greise Lehrer dem Erpresser das Lösegeld übergeben hatte, geändert wurde und in der Öffentlichkeit vollkommen unbekannt war. Es ist ausgeschlossen, daß Hauptmann die Nummer durch einen Zeitungsartikel erfahren haben kann.

Hauptmann widerruft.

Als diese Tatsache unter größter Bewegung im ganzen Gerichtssaal dem Angeklagten vorgehalten wurde, änderte dieser sofort seine Taktik und verlegte sich jetzt, laut schreiend, aufs Leugnen. Jetzt plötzlich will er von der Notiz auf der Holzplanke nichts mehr wissen und sie nie in seinem Leben niedergeschrieben haben. Da aber auch in diesem Falle die Schriftzeichen der Notiz mit den Schriftzeichen in Hauptmanns Notizbüchern und den Schriftproben voll übereinstimmt, die Hauptmann auf Diktat der Schriftsachverständigen abgab, besteht für niemanden Zweifel daran, daß diese Notiz wirklich von der Hand Hauptmanns herrührt, zumal ja in diesem Falle ein — wenn auch widerrufenes — Geständnis vorliegt.

Stark belastend für den Angeklagten ist auch noch folgendes: Hauptmann behauptet, sein Freund, Isidor Fisch, sei der eigentliche Entführer des Lindbergh-Babys und habe ihm das Lösegeld nur zur Aufbewahrung übergeben. Isidor Fisch soll auch nach seinen Angaben der Schreiber der Lösegeldbriefe gewesen sein. Und dabei hat er — immer nach den Behauptungen Hauptmanns — mit aller Raffinesse versucht, die Schrift des Angeklagten nachzuahmen.

Bei diesem Entlastungsversuch hatte aber Hauptmann vergessen, daß er den verstorbenen Isidor Fisch nachweisbar erst im Mai 1932, also zwei Monate nach der Entführung des Lindbergh-Babys, und viele Wochen nach der Absendung der Erpresserbriefe kennen gelernt hat. Wie aber, so folgert die Staatsanwaltschaft, konnte Isidor Fisch die Handschrift Hauptmanns täuschend nachnahmen, da er ihm völlig fremd war und auch, wie der Angeklagte selbst zugibt, kein Schriftstück von Hauptmann in Händen hatte.

Damit dürften die Verteidigungsversuche Hauptmanns zusammengebrochen sein, denn so wie in diesen beiden Fällen ergeht es dem Angeklagten immer wieder. Nicht weniger als 80 Widersprüche in den Aussagen Hauptmanns kann die Staatsanwaltschaft den Geschworenen darlegen. Kein Wunder also, daß Hauptmann schreit, brüllt und tobt, und dem Generalstaatsanwalt die geballte Faust zeigt. Jedermann im Gerichtssaal wertet sein Verhalten als leere Theatralik. Und wenn die Vorstöße der Staatsanwaltschaft weiter so überzeugende Erfolge zeitigen, so vermutet das Publikum, wird der endgültige Zusammenbruch des Angeklagten nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Widersprechende Zeugenaussagen.

Flemington, 1. Febr. Im weiteren Verlaufe des Hauptmann-Prozesses sagte ein Gastwirt aus, daß er Hauptmann in der Entführungsnacht in der Nähe der Bronxer Tankstation angetroffen und sich mit ihm unterhalten habe. Generalstaatsanwalt Wilentz stellte fest, daß der Zeuge damals Besitzer einer „Flüsterkneipe" gewesen sei und auch verschiedene Decknamen benutzt habe. Ein mehrfach vorbestrafter Arbeiter namens Harding sagte sodann aus, daß ihn in der Entführungsnacht in der Nähe der Lindberghschen Besitzung zwei Männer in einem dunkelblauen Auto nach dem Wege zum Hause Lindbergh gefragt hätten. Im Rücksitz des Wagens hätte sich eine zusammengefaltete Leiter, sowie ein Pappkarton befunden. Keiner der beiden Männer sei mit Hauptmann identisch gewesen.

Ein ungarischer Staatsangehöriger namens Louis Kiß sagte aus, daß er in der Entführungsnacht Hauptmann kurz nach 20 Uhr in der Bäckerei des Stadtteiles Bronx gesehen habe. Hauptmann habe sich mit seiner in dieser Bäckerei angestellten Frau in deutscher Sprache unterhalten.

Sensationsmeldung aus New York.

Eine Belastungszeugin gegen Hauptmann in der brennenden Wohnung bewußtlos aufgefunden.

New York, 31. Jan. Die 23jährige Fannette Rivkin, die Besitzerin eines Frisiersalons im Stadtteil Bronx, die der Staatsanwaltschaft angeboten hatte, gegen Hauptmann auszusagen, wurde von der Feuerwehr in ihrer brennenden Wohnung aufgefunden. Sie lag gefesselt und geknebelt bewußtlos am Boden. Die Überfallene konnte geborgen und einem Krankenhaus zugeführt werden. Sie wird dort später verhört werden.

Nach 16 Jahren rehabilitiert.

Oberleutnant Marloh im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.

Berlin, 31. Jan. Vor dem Kommandanturgericht in der Lehrterstraße fand Donnerstagvormittag die Wiederaufnahmeverhandlung gegen den Oberleutnant a. D. Marloh statt, der im Dezember 1919 von dem damaligen Feldkriegsgericht wegen der Erschießung von 29 Angehörigen der Volksmarinedivision im März 1919 freigesprochen, aber wegen unerlaubter Entfernung von der Truppe und Führens falscher Ausweise zu drei Monaten Festungshaft und 30 M. Geldstrafe verurteilt worden war. Seit Jahren hatte sich Oberleutnant Marloh, der jetzt Direktor der Strafanstalt in Celle ist, um seine Rehabilitierung von dem Vorwurfe der Fahnenflucht durch ein Wiederaufnahmeverfahren bemüht. Endlich wurde im vergangenen Herbst durch Entscheidung des Oberkriegsgerichts das Wiederaufnahmeverfahren für zulässig und begründet erklärt.

Mit Bitterkeit schilderte Marloh in der jetzigen Verhandlung seine damalige Lage. Er hatte sich als alter, preußischer Gardeoffizier trotz fünffacher schwerster Verwundung der Gardekavallerie-Schützendivision zur Verfügung gestellt und führte eine Freiwilligenabteilung von 40 Mann. Auf Grund des von dem damaligen Reichswehrminister Noske herausgegebenen sogenannten Schießerlasses und des von der Regierung verhängten Standrechtes, die den Regierungstruppen das Recht gaben, ohne weiteres gegen Ansammlungen mit der Waffe vorzugehen, hatte Marloh am 11. März 1919 in einem Hause 400 Angehörige der roten Marinedivision festgenommen, die kurz vorher gegen die Regierungstruppen gekämpft hatten. Marloh hatte 29 Führer dieser Spartakistenbande an die Wand stellen und standrechtlich erschießen lassen. Daß er dazu berechtigt gewesen war, beweist am treffendsten das Urteil des Feldkriegsgerichts, das ihn von der Anklage des Totschlags freisprach. Aber Marloh ist einer von denen gewesen, die von einer verantwortungsscheuen Regierung geopfert wurden. Am 1. Juni des gleichen Jahres sollte er verhaftet werden. Sein unmittelbarer Vorgesetzter, der damalige Polizeihauptmann Kessel, verlangte von ihm, daß er fliehen sollte, drängte ihm falsche Papiere auf und erklärte nachdrücklich, der Reichswehrminister Noske und die Regierung befehle ihm zu fliehen, da sie auf alle Fälle einen Prozeß vermeiden wolle, bei dem zu befürchten sei, daß er Anstoß zu neuen Spartakistenaufständen gäbe. Marloh, der die Absicht hatte, sich selbst zu stellen, glaubte, einem Befehle gehorchen zu müssen, auch wenn es seiner Überzeugung widerspräche und floh nach Süddeutschland. Einige Monate später wurde er dann in Leipzig verhaftet.

Marloh erklärte mit Nachdruck, er habe diese Mitteilungen des Hauptmanns Kessel als dienstlichen Befehl ansehen müssen, und er habe selbstverständlich angenommen, daß dieser Befehl mit Wissen und Willen des Reichswehrministers, also seines höchsten Vorgesetzten, erfolge.

Der Vorsitzende verlas die protokollarische Vernehmung Noskes, der bestritt, einen Befehl zur Flucht gegeben zu haben.

Dem Antrage des die Anklage vertretenden Oberkriegsgerichtsrats folgend, sprach das Kommandanturgericht unter Aufhebung des damaligen Urteils Oberleutnant Marloh von der Anklage der Fahnenflucht und des Gebrauches gefälschter Ausweise frei.

Der Mombacher Raubüberfall.

Schwere Zuchthausstrafen.

* **Mainz,** 1. Febr. Wegen des am 9. Oktober v. J. auf die Kassenbotin der Mombacher Sparkasse verübten Raubüberfalls hatten sich gestern vor der Großen Strafkammer der 20jährige Heinrich Ad. Wendel aus Mainz, der 24jährige Konrad Hemmersbach aus Köln, wohnhaft in Budenheim, und der 21jährige A. Müller aus Mainz, ferner wegen Beihilfe der 19jährige Otto Franz Zahn aus Mombach und der 23jährige Wilhelm Mitschke aus Mombach zu verantworten. Nach gemeinsamer Verabredung hatten die drei erstgenannten bekanntlich die Kassenbotin der Mombacher Sparkasse auf dem Wege zum Postamt überfallen und ihr die Aktentasche mit 2800 RM. geraubt. Zur Tat benutzten sie ein in Wiesbaden gestohlenes Auto. Nach der Tat wurde Müller mit 150 RM. abgefunden, das übrige Geld verbrauchten die beiden anderen in Hotels in Köln und Amsterdam, so daß bei ihrer bald darauf erfolgenden Verhaftung nur noch 1200 RM. vorgefunden wurden. In der gestrigen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen Wendel 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Hemmersbach 8 Jahre Zuchthaus, sowie gegen die drei anderen Angeklagten Gefängnisstrafen von 1 bis 4 Jahren. Das Gericht verurteilte Wendel als Haupttäter zu zehn Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust, Hemmersbach zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Müller wegen Mittäterschaft unter Annahme mildernder Umstände zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis, während Zahn wegen Beihilfe und Mitschke als Anstifter je 1 Jahr 3 Monate Gefängnis erhielten. Allen Angeklagten wurden 3 Monate 2 Wochen Untersuchungshaft angerechnet.

Sechsfacher Mord nach 13 Jahren aufgeklärt

Eine Tochter bezichtigt ihren Vater.

* **Augsburg,** 30. Jan. Von der Gendarmerie in Hohenwart bei Schrobenhausen wurde ein gewisser Josef Pfleger aus Deimhausen verhaftet, der dringend verdächtig ist, Ende März 1922 die furchtbare Bluttat in der Einöde Hinterkaifeck, bei der sechs Personen auf bestialische Weise ums Leben gebracht worden waren, begangen zu haben oder mindestens an der Tat beteiligt gewesen zu sein. Die Verhaftung Pflegers erfolgte auf die Anzeige seiner eigenen 20jährigen Tochter Maria hin.

Pfleger, der seit zwei Jahren in Deinhausen wohnhaft ist, erfreut sich keines guten Rufes und ist auch wegen Sittlichkeitsvergehens und anderer Delikte bereits mit Gefängnis vorbestraft. Am 15. Januar soll nach der Aussage der Tochter Pfleger ihr die Tat eingestanden haben. Er habe noch einen Mittäter gehabt, der aber gestorben sei und dessen Namen er nicht nennen wollte. Pfleger schilderte seiner Tochter eingehend den Hergang der Bluttaten. Danach waren er und sein Komplize nächtlicherweile in den Stall des Kaifecker Anwesens eingedrungen und hatten zunächst den in den Stall eintretenden alten Bauer, der auf das unruhig werdende Vieh aufmerksam geworden war, mit einer Hacke niedergeschlagen. Dann seien sie in das Haus eingedrungen und hätten, als die Magd aufwachte und aus ihrer Kammer treten wollte, auch diese getötet. Darauf hätten sie dem kleinen Kind, das in der Kammer nebenan lag, den Schädel zertrümmert, ebenso einem anderen, das ihnen direkt in die Hände gelaufen sei. Nachdem sie dann noch die Frau Gabriel, die verwitwete Besitzerin des Anwesens, und ihre Mutter durch Schläge auf den Kopf getötet hätten, hätten sie alle sechs Opfer in den Stadel geschleppt, nebeneinander hingelegt und mit Heu zugedeckt. Drei Tage lang seien sie in Hinterkaifeck geblieben und hätten das Vieh gefüttert, damit dieses nicht etwa durch sein Gebrüll die beiden Mörder verrate. Als aber der Postbote öfters an das Haus gekommen sei, hätten sie es mit der Angst zu tun bekommen und seien auf und davon gegangen. Von der gemachten Beute habe jeder 700 Mark bekommen. Die Tochter, die seinerzeit sieben Jahre alt war, will sich noch erinnern können, daß der Vater ihr damals viel Geld gezeigt habe, über dessen Herkunft er aber nichts verlauten ließ. Die Frau Pflegers war zur Zeit des Mordes in München, um sich dort einer Operation zu unterziehen. Die Tochter ist bereit, ihre Aussage zu beeiden, und erklärte, daß sie ihren Vater deshalb angezeigt habe, weil sie wünsche, daß die fürchterliche Tat gesühnt werde.

Bei seiner Vernehmung leugnete Pfleger alles und bezichtigte seine Tochter der Lüge. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht.

Amtliche Notierung vom 31. Januar 1935.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 128 Kälber, 24 Schafe, 325 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 3 Bullen, 18 Kühe oder Färsen, 21 Kälber. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft, bei Schweinen geringer Überstand. II. B. Kälber: a) 46—49, b) 38—45, c) 30—37, d) 24—29. IV. Schweine: a) 51—53, b) 50—52, c) 48—52, d) 45—50, g) 40—45. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 53 RM. 8 St., 52 RM. 14 St., 51 RM. 58 St., 50 RM. 98 St., 49 RM. 62 St., 48 RM. 49 St., 47 RM. 13 St., 46 RM. 17 St., 45 RM. 6 St., 44 RM. 2 St., 43 RM. 1 St., 42 RM. 3 St., 41 RM. 1 St., 40 RM. 2 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 31. Jan. Auftrieb: Rinder 25 (gegen 53 am letzten Donnerstagmarkt), darunter 10 Ochsen, 6 Bullen, 7 Kühe, 2 Färsen. Zum Schlachthof direkt wurden zugeführt: 1 Bulle und 31 Kühe. Kälber 965 (954), Schafe 114 (135), Schweine 400 (350). Notiert wurde pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM.: Kälber: Sonderklasse —, andere a) 44—50, b) 37—43, c) 30—36, d) 22—29. Hämmel: b) 2. Weidenmast 35—37, c) mittlere Mastlämmer 32—34. Schafe: e) beste 30—31, f) mittlere 26—28, g) geringe 22—24. Schweine: a) 1. —, a) 2. —, b) 51—53, c) 48—52, d) 46—51. Im Preisvergleich zum letzten Donnerstagmarkt zogen Kälber bis 2, Hämmel und Schafe um 1 und Schweine bis 3 RM. an. Marktverlauf: Kälber, Hämmel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft. Schweine lebhaft, ausverkauft. Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren. Beschickung des Fleischgroßmarktes: 1020 Viertel Rindfleisch, 144 ganze Kälber, 9 ganze Hämmel, 599 halbe Schweine. Preise pro 50 Kilogramm in RM.: Ochsenfleisch: b) 56—60, c) 52—56. Bullenfleisch: b) 56—58. Kuhfleisch: b) 44—50, c) 30—40. Färsenfleisch: b) 56—60, c) 52—56. Kalbfleisch: b) 62—70, c) 56—62. Hammelfleisch: b) 70—75. Schweinefleisch: b) 70 bis 78.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Steigerung der Einzelhandelsumsätze in 1934.

Das Weihnachtsgeschäft unter dem Einfluß von Voreindeckungen.

Alljährlich sehen zahlreiche Zweige des Einzelhandels dem Weihnachtsgeschäft mit besonderen Erwartungen entgegen, weil der Umsatz im Dezember erheblich über den eines Durchschnittsmonats hinausgeht und damit den letzten Ausschlag für das Gesamtjahresergebnis gibt. Im Jahre 1934 war allerdings schon nach dem Umsatzverlauf der vorhergehenden Monate zu vermuten, daß das Weihnachtsgeschäft wegen mancher vorweggenommenen Einkäufe etwas geringere Bedeutung haben würde. In der Tat waren nach den Berechnungen der Forschungsstelle für den Handel die Dezember-Umsätze 1934 nur um 6 % höher als 1933, so daß die Steigerung hinter der früherer Monate zurückbleibt. Im Durchschnitt des 4. Vierteljahrs 1934 waren die Umsatzsteigerungen genau so hoch wie in den ersten 9 Monaten (12 %). Gegenüber 1932 beträgt die Umsatzsteigerung im Dezember etwa 14 %, und der Umsatz vom Dezember 1931 konnte wertmäßig noch nicht wieder ganz erreicht werden. Von der 6%igen Steigerung seit 1933 entfällt anscheinend knapp ½ auf Preiserhöhungen, gut ½ auf Mengen- und Qualitätssteigerungen.

Von den einzelnen Zweigen hatte der Lebensmittel-Fachhandel eine Umsatzzunahme von 3½ % (Preissteigerung 1 %). Im Textilfachhandel betrug die Zunahme knapp 9 % bei reichlich 7 % Preissteigerung; hier ist also diesmal kaum eine Mengensteigerung zu verzeichnen; offenbar eine Rückwirkung der starken Käufe in den Vormonaten und ein Zeichen für die weitgehende Beruhigung der Käuferschaft. Einen nicht geringen Einfluß auf die Entwicklung der Bekleidungsumsätze hat offenbar auch die milde Witterung im Dezember gehabt. Das zeigt auch der Verlauf der Umsätze in Sportartikeln und -bekleidung, die nicht über das Vorjahrsniveau hinausgingen, und der Schuhhandel mit einem Umsatzrückgang von 1/9 gegenüber Dezember 1933. Im Haustrathandel ging die Umsatzsteigerung nur bei Haus- und Küchengeräten auf 4½ % zurück. Der Handel mit Uhren, Gold- und Silberwaren hatte ein günstiges Weihnachtsgeschäft (Umsatzzunahme ¼).

Im Durchschnitt des Gesamtjahres 1934 beträgt die Umsatzzunahme gegenüber 1933: 12 %; in absoluten Zahlen ist der Umsatz des Einzelhandels also von 21,2 Mrd. RM. in 1933 auf 23,75 Mrd. RM. im Vorjahr gestiegen.

Am stärksten war der Umsatzzuwachs bei Kraftfahrzeugen (etwa 45 %); es folgen die verschiedenen Zweige des Haustrathandels (rund 20 bis 40 %) und der Uhrenhandel (reichlich 20 %). Im Textilfachhandel beträgt die Steigerung — bei stärkeren Umsätzen in einzelnen Monaten — für das Gesamtjahr knapp 18 %, wovon ¼ auf Preissteigerungen entfällt. Die geringste Steigerung von den wichtigen Zweigen des Fachhandels hatten Lebensmittel- und Schuhwarengeschäfte und Drogerien (rund 5 %). Dabei entfällt der Zuwachs des Lebensmittelumsatzes zum größten Teil auf Preissteigerungen.

Im Vergleich mit 1930 hat jedoch der Lebensmittelfachhandel von seinen Umsätzen noch etwas weniger eingebüßt (20,6 %) als der Bekleidungshandel (22,9 %); freilich waren auch die Preisrückgänge bei Textilien ungleich stärker. Der Möbelhandel liegt wertmäßig um ⅓, Glas- und Porzellangeschäfte und Drogerien noch fast um ⅓ unter dem Umsatzstand von 1930. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Handelszw. bzw. Betriebsform	1930	1931	1932	1933	1934
Lebensmittelfachgeschäfte . . .	100	91,9	78,1	75,3	79,4
Textilwarenfachgeschäfte . . .	100	84,1	65,0	65,5	77,1
Schuhwarenfachgeschäfte . . .	100	88,7	72,5	75,5	79
Möbelfachgeschäfte	100	96,5	63,6	63,5	88
Fachgesch. f. Glas u. Porzellan	100	—	—	58,0	67
Drogerien	100	85,5	70,9	65,4	69
Warenhäuser	100	85,3	70,0	56,9	58
Kaufhäuser	100	85,3	68,8	59,5	65.

Für den Arbeitstag im Durchschnitt berechnet lauten die entsprechenden Zahlen 106 692 und 107 272 in der Vorwoche bzw. 102 079 in der entsprechenden Vorjahreswoche. Nicht rechtzeitig gestellt wurden 100 (133) Güterwagen.

Umsatz und Lagerhaltung des deutschen Großhandels.

Das Institut für Konjunkturforschung gibt in seinem neuesten Wochenbericht eine Darstellung über Umsatz, Lagerhaltung und Kreditgewährung in wichtigen Zweigen des deutschen Großhandels 1932 und 1933. Da im Großhandel betriebsstatistische Untersuchungen außer denen der Forschungsstelle für den Handel in nennenswertem Umfange bisher nicht gemacht wurden, kann auch dieser Bericht des Instituts für Konjunkturforschung, der nur einen Anfang darstellt, im allgemeinen nur das bestätigen, was man ohnehin nach der Aufgabenstellung des Großhandels von ihm erwartet. „Im Großhandel erster Hand — das ist der Großhandel, der z. B. von den großen Handelsplätzen aus den Großhandel in den Provinzstädten beliefert — ist allgemein der Umsatz je Beschäftigten vergleichsweise hoch, der Lagerbestand aber niedrig. Dementsprechend wird eine hohe Umschlagsgeschwindigkeit erzielt. Umgekehrt in den Großhandelszweigen, die an den Einzelhandel und das Handwerk absetzen: Dort sind die Umsatzleistungen je Beschäftigten in der Regel verhältnismäßig niedrig, die Lager relativ hoch und demzufolge die Umschlagshäufigkeit geringer."

Hiermit bestätigt sich, daß der Großhandel die Forderung erfüllt hat, die man hinsichtlich der Lagerhaltung an ihn stellen muß: durch eine reichliche Lagerhaltung können heftige Konjunkturanstiege, d. h. plötzlich vermehrter Bedarf, aufgefangen werden, ohne daß die Produktion zu einer überstürzten Erzeugungstätigkeit getrieben wird, woraus unter Umständen Schädigungen der Gesamtwirtschaft entstehen könnten. Da jedoch die Ergebnisse des Instituts für Konjunkturforschung lediglich erst die Jahre 1932/33 erfassen, läßt sich auch ein Gesamturteil über die Entwicklung des Großhandels unter der Wirtschaftspolitik des Nationalsozialismus noch nicht geben, vielmehr müßten die Ergebnisse für 1934 abgewartet werden.

* **Die Erzeugung der Saareisenhütten.** Nach den statistischen Erhebungen der Fachgruppe der eisenschaffenden Industrie über die Produktion an Roheisen und Rohstahl, sowie über die Walzwerksleistungen waren im Dezember von 30 vorhandenen Hochöfen unverändert 21 im Betrieb, fünf standen zum Anblasen bereit, vier waren in Reparatur. Die Roheisengewinnung stellte sich auf 149 272 To. gegen 158 551 To. im November. Die Gesamtjahresproduktion stellte sich auf 1 825 665 To. Roheisen gegenüber 1 591 725 To. in 1933. Die Rohstahlerzeugung betrug 156 162 To. im Dezember gegen 167 851 To. im November. Die Jahreserzeugung an Rohstahl stieg von 1 676 272 To. in 1933 auf 1 950 418 To. in 1934. Die Walzwerke leisteten im Dezember 109 461 To. gegenüber 121 045 To. im November 1934, im Jahre 1934 insgesamt 1 445 899 To. Halbzeug, zum Absatz bestimmt wurden 18 784 (15 758) To. erzeugt, 1934 insgesamt 144 707 To.

* **Eisen und Stahl in der Welt.** Der Produktionsaufschwung im deutschen Kohlenbergbau bleibt weiter stärker als in den übrigen bedeutenden europäischen Produktionsländern — eine Feststellung, die nach wie vor auch für die deutsche Eisen- und Stahlindustrie zutrifft. So lag die deutsche Rohstahlgewinnung im Dezember um rund 42 % über Vorjahrshöhe, während von den anderen europäischen Ländern nur noch Belgien und Luxemburg eine nennenswerte Produktionszunahme (um 19 % bzw. 16 %) gegenüber Dezember 1933 zu verzeichnen hatten. Die britische Rohstahlgewinnung, die im Jahre 1933 und in den ersten Monaten des Jahres 1934 ungefähr in dem gleichen Ausmaße, wie die deutsche gestiegen war, lag im Dezember 1934 erstmalig sogar wieder unter Vorjahrshöhe. Auf den internationalen Eisenausfuhrmärkten ist das Geschäft in der zweiten Januarhälfte etwas lebhafter geworden.

* **Güterwagenstellung bei der Reichsbahn.** In der Woche vom 13. bis 19. 1. 1935 sind 640 151 Güterwagen gestellt worden gegen 643 634 in der Vorwoche und 612 472 in der entsprechenden Vorjahreswoche an je 6 Arbeitstagen.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 1. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien fest, Renten still. Die Börse war am Aktienmarkt erneut recht fest und hatte verhältnismäßig lebhaftes Geschäft. Ziemlich rege beteiligte sich die Kulisse und auch die Großbanken waren nach dem Ultimo wesentlich aktiver. Günstige Nachrichten aus der Wirtschaft, besonders Dividendenankündigungen regten an. Recht lebhaftes Geschäft hatten Farben. Elektroaktien lagen etwas uneinheitlich. Montanwerte waren durchweg etwas abgeschwächt. Schiffahrtswerte lagen noch fest. Der Rentenmarkt blieb stark vernachlässigt, das Geschäft war allgemein gering. In der zweiten Börsenstunde unterlagen die Kurse bei lebhaftem Geschäft und anhaltend fester Tendenz mehrfachen Schwankungen, wobei zumeist nochmals Erhöhungen von etwa ¼ bis ½ % zu verzeichnen waren. Der Kassamarkt lag für sämtliche mittlere Industriewerte fest. Eine ganze Anzahl Papiere erschienen mit Plus-Zeichen. Am Rentenmarkt war die Haltung später ebenfalls fester und das Geschäft lebhaft. Tagesgeld notierte unverändert 3 %.

Berlin, 1. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Fest. Unter dem Eindruck der günstigen Ziffern der Berliner Handelsgesellschaft und der Dividendenerhöhung setzte die Börse wieder in fester Haltung ein. Im Mittelpunkt standen Dividendenpapiere und Aktien von Gesellschaften, von denen man annimmt, daß sie bald in eine Rente hineinwachsen werden. Am Montanmarkt lagen die Stahlvereinswerte wieder lebhaft. Die übrigen Werte waren meist ½ % und Braunkohlenaktien bis ¾ % befestigt. Chemische Aktien hatten heute die Führung. Tarifwerte waren durchschnittlich ¾ % höher. Elektroaktien lagen bei Schwankungen von ½ % überwiegend freundlicher. Maschinenaktien waren vernachlässigt. Maschinen- und Bauwerte waren etwas abgeschwächt, dagegen wurden Kunstseideaktien 1 % höher bezahlt. Die Aufwärtsbewegung der Schiffahrtswerte machte Fortschritte. Banken waren bis zu 1 % befestigt. Der Rentenmarkt lag ruhig, aber gut gehalten. Tagesgeld war nach dem Ultimo etwas leichter, der Satz gab auf 3¾—4 % nach.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 1. Februar. DNB.-Telegraphische Auszahlungen für

		31. Januar 1935 Geld	31. Januar 1935 Brief	1. Februar 1935 Geld	1. Februar 1935 Brief
Aegypten	1 Ägypt. £	12.51	12.54	12.475	12.505
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.628	0.632	0.629	0.632
Belgien	100 Belga	58.17	58.29	58.17	58.29
Brasilien	1 Milr.	0.194	0.196	0.194	0.196
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 Canad. Dollar	2.506	2.512	2.497	2.501
Dänemark	100 Kronen	54.50	54.60	54.36	54.48
Danzig	100 Gulden	81.22	81.38	81.22	81.38
England	1 £ Sterling	12.205	12.235	12.17	12.20
Estland	100 estn. Kr.	68.68	68.82	68.68	68.82
Finnland	100 finn. M.	5.39	5.40	5.375	5.385
Frankreich	100 Fr.	16.41	16.45	16.41	16.45
Griechenland	100 Drachmen	2.354	2.358	2.354	2.358
Holland	100 Gulden	168.38	168.72	168.34	168.68
Island	100 isländ. Kr.	55.23	55.35	55.09	55.21
Italien	100 Lire	21.30	21.34	21.30	21.34
Japan	1 Yen	0.710	0.712	0.709	0.711
Jugoslawien	100 Dinar	5.649	5.661	5.649	5.661
Lettland	100 Latts	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen	100 Litas	41.63	41.71	41.63	41.71
Norwegen	100 Kronen	61.34	61.46	61.19	61.31
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	46.99	47.09	46.99	47.09
Portugal	100 Escudo	11.08	11.11	11.05	11.07
Rumänien	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	100 Kronen	62.93	63.05	62.76	62.88
Schweiz	100 Fr.	80.72	80.88	80.72	80.88
Spanien	100 Pes.	34.03	34.09	34.00	34.06
Tschechoslowakei	100 Kronen	10.40	10.42	10.40	10.42
Türkei	1 türk. £	1.973	1.977	1.973	1.977
Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay	1 Gold.-Peso	1.049	1.051	1.049	1.051
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2.507	2.513	2.500	2.506

Sozialisten der Tat sind Mitglieder der NS.-Volkswohlfahrt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Donnerst. 31. 1. 35	Freitag 1. 2. 35
Banken		
A. D. Creditanstalt	71.75	73.—
Bank f. Brauindust.	115.—	—.—
Comm.- u. Priv.-B.	80.75	80.50
Dedi-Bank	82.50	83.75
D. Eff.- u. W.-Bank	78.50	80.—
Dresdner Bank	83.50	85.25
Frankfurter Bank	—.—	105.—
„ Hyp.-Bank	99.25	99.—
Pfälz. Hyp.-Bank	99.25	98.50
Reichsbank	165.—	165.50
Rhein. Hyp.-Bank	124.50	125.25
Verkehrs-Unternehmen		
Hapag	31.25	32.—
Nordlloyd	34.25	35.37
Industrie		
Akkumulatoren	—.—	—.—
Adt, Gebr.	62.—	62.—
Aku	49.50	50.37
AEG. Stammaktien	31.75	31.—
Aschaffenb. A.-Br.	114.—	114.—
„ Buntpapier	58.50	58.50
„ Zellstoff	71.—	72.50
Bad. Masch. Duf.	129.—	129.—
Bast, Nürnberg	—.—	—.—
Bayer. Spiegelglas	42.—	44.50
Beck & Henkel	8.—	—.—
Bemberg	114.50	113.50
Bremen-Besigheim	86.—	—.—
Brown, Boveri & Co.	79.—	80.50
Buderus	92.50	91.63
Cement Heidelberg	110.75	112.75
„ Karlstadt	127.—	127.—
I. G. Chem. Basel		
1—130000	152.—	152.50
130 001 ab	139.—	139.50
Chem. Albert	87.—	88.—
Chade	—.—	—.—
Daimler-Benz	51.37	51.—
Deutsch. Erdöl	103.—	104.75
Dtsch. Gold u. Silber	206.—	206.—
Deutsch. Linoleum	63.50	63.75
Dürrwerke	—.—	—.—
Dyckerhoff & Widm.	191.—	—.—
Eichbaum-Werger	93.—	94.50
Elekt. Licht u. Kraft	119.—	119.25
Elektr. Liefer. Ges.	106.—	107.25
Enzinger Union	—.—	109.50
Eschweiler	268.—	268.—
Eßlinger Maschinen	72.50	—.—
Faber & Schleicher	64.—	64.—
I. G. Farbenindust.	143.50	145.—
do. Bonds	120.88	123.63
Feinmechan. Jetter	69.63	—.—
Felten & Guilleaume	84.13	86.37
Frankfurter Hof	—.—	—.—
Gebing & Co.	9.50	9.50
Gebenkirchen	73.75	73.75
Gesfürel	116.75	117.—
Goldschmidt, Th.	94.—	95.13
Grittner Maschinen	32.37	32.50
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Hanfwerke Füssen	—.—	70.—
Harpener	101.—	100.50
Hess., Kempf, Stern	108.60	109.—
Hess. Hercules	80.—	—.—
Hindr. Auffermann	86.—	87.—
Hochtief	113.75	114.—
Holzmann, Phil.	85.75	86.13
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Ing. Erlangen	33.50	36.—
Junghans, Gebr.	76.—	—.—
Kali Aschersleben	112.50	111.25
Kalichemie	130.—	—.—
Klein, Schanzl. & B.	—.—	76.—
Klöckner-Werke	87.50	87.88
Knorr Heilbronn	180.—	180.—
Konserven Braun	56.—	55.50
Krauß & Co., Lok.	93.—	93.—
Lahmeyer & Co.	120.75	121.—
Lauchhütte	23.—	23.37
Lechwerke	—.—	98.75
Meichelbauwerke	90.—	—.—
Mainzer Aktien-Br.	79.75	79.75
Mannesmann	81.—	81.13
Mansfelder Bergbau	92.50	92.75
Metallgesellschaft	94.50	94.63
Ming. Mühlenb.	79.50	79.50
Moenus	86.50	86.25
Montecatini	—.—	—.—
Motoren Darmstadt	—.—	90.—
Neckarw. Eßlingen	103.25	104.50
Nordwest'd. Kraftw.	—.—	—.—
Pfälz. Mühlenw.	117.25	117.25
Phönix-Bergbau	58.37	58.—
Rein, Gebb. & Sch.	63.—	—.—
Rh. Brauink. u. Brik.	4 5.—	213.—
Rh. elekt. Mannheim	111.—	—.—
Rhein. Metallwaren	132.—	132.—
Rhein. Stahlwerke	95.—	u5.75
Riebeck Montan.	98.50	—.—
Röder, Gebr.	97.50	—.—
Rüdorff	86.75	87.25
Rütgerswerke	104.50	107.75
Salzdetfurth	—.—	—.—
Schoefferhof-Bindg.	—.—	—.—
Schramm Lack	63.75	—.—
Schriftgief. Stempel	—.—	75.50
Schuckert & Co.	100.—	100.50
Seil-Industrie Wolff	—.—	60.—
Siemens Glas	85.—	—.—
Siemens & Halske	145.—	146.25
Süddtsch. Immobil.	2.25	2.25
Süddeutsch. Zucker	168.50	—.—
Telfus-Bergbau	90.—	90.—
Thüring. Lief. Gotha	103.—	103.—
Unterfranken	108.75	108.50
Ver. Dtsch. Oelfabr.	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	48.88	48.50
Ver. Ultramarin	131.—	130.50
Ver. Voigt & Haffner	9.75	—.—
Westeregeln Alk.	—.—	111.—
Zellstoff Mannh.	47.50	—.—
„ Waldhof	53.50	52.70
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	—.—	215.—
„ „ Ver.	253.—	252.—
Mannheimer Vers.	—.—	—.—
Renten		
6% Reichsanl. v. 27	97.—	99.50
5½% Younganleihe	102.—	102.20
Reichs-Auslos.-Sch.	113.45	112.63
4% Schutzgeb.-Aul.	10.40	10.40
4% Oesterr. Gold.	—.—	28.—
4% Oesterr. Staatsr.	0.45	0.45
7% Rum. von 29	—.—	—.—
5% Rum. von 03	—.—	—.—
4% % Rum. von 13	7.13	7.—
4% „ „	4.35	—.—
4% Bagdad I	8.—	8.—
4% Bagdad II	8.—	8.—
4½% Ung. St.-R. 14	8.—	8.—
4% Ung. Goldrente	—.—	8.—
4% Ung. St. v. 10	7.85	8.—
4% % N. Lb. G. Pl. 1	97.25	97.25
4% „ „ „ 2	—.—	—.—
4% „ „ „ 3	97.—	97.—
4% „ „ „ 8-10	97.—	97.—
4% „ „ „ 11	97.—	97.—
4% „ „ „ 6-7	97.—	97.—
4% „ „ „ 12	97.—	97.—
4% „ „ „ 4-5	97.—	97.—
4% „ „ „ 13	99.25	99.25
4% „ Kom. 1	94.50	94.75
4% „ „ 5	94.50	94.75
4% „ „ 6-8	94.75	94.75
4% „ „ 2	94.50	94.75
4% „ „ 9	94.75	94.75
4% „ „ 3	94.75	94.75
4% Fr. L. P. A. 10	97.—	97.—
4% „ „ „ 19	97.—	97.—
4% „ „ „ 21	97.—	97.—
4% „ Kom. 20	95.—	95.—
4% „ „ 6	95.—	95.—
6% Wiesb. St. v. 28	92.50	—.—
D. Kom. Sam. Aust.	114.37	114.50
do. Abl.-Schuld	22.13	22.25

Berliner Börse

	Donnerst. 31. 1. 35	Freitag 1. 2. 35
Banken		
Bank f. Brauindust.	114.25	114.—
Berliner Hdls.-Ges.	111.50	112.50
Com.- u. Priv.-Bank	80.50	81.—
Deut.-Bank	82.50	84.25
Dresdner Bank	83.50	84.25
Reichsbank	164.50	165.13
Verkehrs-Unternehmen		
AG. für Verkehrsw.	87.50	88.—
A. Lokalb. u. Kraftw.	121.—	121.25
D. Reichsbahn Vz.	119.—	119.—
Hapag	31.13	32.13
Hbg.-Südam.-Dpf.	26.13	27.—
Nordlloyd	34.25	35.—
Industrie		
Akkumulatoren	161.—	160.—
Aku	50.—	50.50
AEG. Stammaktien	31.37	31.63
Aschaffenbg. Zellst.	71.—	72.—
Augsburg-Nbg.-M.	—.—	71.—
Bayer. Motoren-W.	124.—	123.75
Bemberg	114.—	115.75
J. Berger, Tiefbau	118.—	117.—
Berlin-Karlsr.-Ind.	114.—	113.75
Bekula	142.88	143.75
Berliner Maschinen	108.50	108.88
Braunk. u. Briketts	176.—	—.—
Bremer Wollkäm.	148.50	147.25
Budapest	92.25	92.—
Chari. Wasserw.	108.37	109.37
Chem. Heyden	95.—	95.88
Chade	—.—	169.50
Cont.-Gummi	145.50	146.50
„ Linol. Zürich	—.—	64.63
Daimler-Benz	50.13	50.88
Dt. Atl.-Telegr.	125.25	125.—
Dt. Cont. Gas	130.—	129.25
Deutsche Erdöl	103.13	104.37
Deutsche Kabel	106.50	106.50
Dt. Linoleum	63.40	63.50
Dt. Tel. u. Kabel	105.88	105.—
Dt. Eisenhandel	85.—	85.—
Dortm. Union St.	188.75	187.—
Dynamit Nobel	77.50	78.—
Eintracht Braun.	—.—	176.—
Eisenb. Verk. M.	112.50	113.—
Elektr. Lief. Ges.	107.—	107.63
El. Werke Schlesien	115.—	112.—
Elekt. Licht u. Kraft	119.50	119.50
Engelhardt, Br.	95.75	96.—
I. G. Farbenindustr.	143.—	145.—
Feldmühle	117.—	117.88
Felten & Guilleaume	84.50	86.13
Gebenkirchen	73.75	74.25
Gesfürel	117.—	117.50
Goldschmidt, Th.	94.50	96.—
Hamburg. Elektr.	131.37	131.25
Hartmann, Gummi	32.50	34.—
Harpener	100.25	100.25
Hoesch	88.50	88.75
Holzmann, Phil.	85.88	86.50
Hotelbetr.-Ges.	70.50	70.50
Ilse-Bergbau	150.—	—.—
Ilse Genussch.	124.50	124.50
Junghans, Gebr.	76.50	79.—
Kalichemie	129.50	131.25
Kali Aschersleben	112.—	111.88
Klöckner-Werke	88.—	88.13
Lahmeyer & Co.	120.63	120.50
Lauchhütte	22.88	22.13
Leopoldgrube	84.25	85.—
Linde Eismaschinen	110.50	—.—
Mannesmann	81.25	81.13
Mansfeld. Bergbau	93.50	93.—
Masch.-Bau-Unt.	68.—	67.50
Maximilianhütte	—.—	154.50
Metallgesellschaft	95.—	94.88
Montecatini	—.—	—.—
Niederlaus. Kohle	173.75	173.50
Oberschles. Koks	104.25	104.63
Orenstein & Koppel	92.13	85.13
Phönix-Bergbau	58.37	58.25
Polyphon	12.75	12.50
Rh. Brauink. u. Brik.	214.25	214.25
„ Elektr. Mannh.	110.—	—.—
„ Stahlwerke	95.63	95.50
„ -Westf. Elektr.	113.63	114.63
Rütgerswerke	104.37	108.—
Sachsenwerk	93.—	94.75
Salzdetfurth	154.25	155.25
Schles. Zink	30.50	31.—
Schles. Elekt. u. Gas	141.50	139.13
Schubert & Salzer	150.50	151.75
Schuckert & Co.	100.63	100.50
Schultheiß Patzenh.	104.25	104.75
Siemens & Halske	145.—	146.75
Stöhr, Kammgarn	107.—	107.75
Stollberger Zink	65.50	67.13
Süddeutsch. Zucker	169.50	171.—
Thüringer Gas	129.—	—.—
Ver. Stahlwerke	49.—	48.88
Vogtl. Tel.-Draht	110.—	112.37
Wasserg. Sekenkirch.	132.50	—.—
Westdtsch. Kaufhof	37.75	39.25
Westeregeln Alk.	111.50	111.63
Zellstoff Waldhof	53.13	52.63
Kolonial		
Otavi Minen	12.50	12.75
Renten		
6% Krupp-Obligat.	99.—	99.50
7% Ver. Stahlw.-O.	98.37	98.75
Steuergutscheine		
Jahrg. 1934	103.63	103.63
Jahrg. 1935	106.63	106.63
Jahrg. 1936	105.75	105.75
Jahrg. 1937	104.25	104.25
Jahrg. 1938	102.50	102.50
Verrechnungs-Kurs	104.50	104.50